

Anmerkung zum Pressespiegel

HUMPERDINCK21

Am 27. September 2021 jährte sich der Todestag von Engelbert Humperdinck zum 100. Mal. Das interkommunale Projekt HUMPERDINCK21 fand daher breite Aufmerksamkeit in verschiedenen Medienformen. Über die hier aufgeführte Presseberichterstattung hinaus, gab es noch mehrere Berichte bei verschiedenen Rundfunkanstalten, diverse Onlineportale sowie mehrere DPA-Meldungen, die in der vorliegenden Auflistung aus technischen Gründen nicht eingebracht werden können.



Projektpartner

- **Projektleitung und Kontakt:** Musikwerkstatt Engelbert Humperdinck
- **Stadtbetriebe Siegburg:** Musikwerkstatt Engelbert Humperdinck, Stadtmuseum Siegburg

Weitere Partner für Einzelprojekte

- Humperdinckfreunde Siegburg e.V.
- Engelbert Humperdinck Musikschule Siegburg
- Internationale Beethovenfeste Bonn
- Studiobühne Siegburg
- Theater- und Kulturprojekte Siegburg
- Tourist-Info, Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Siegburg

- **Stadt Bonn:** Stadtmuseum Bonn
- **Oberbergischer Kreis (Nümbrecht):** Museum und Forum Schloss Homburg
- **Stadt Xanten:** SiegfriedMuseum Xanten, Förderverein Siegfried Museum Xanten

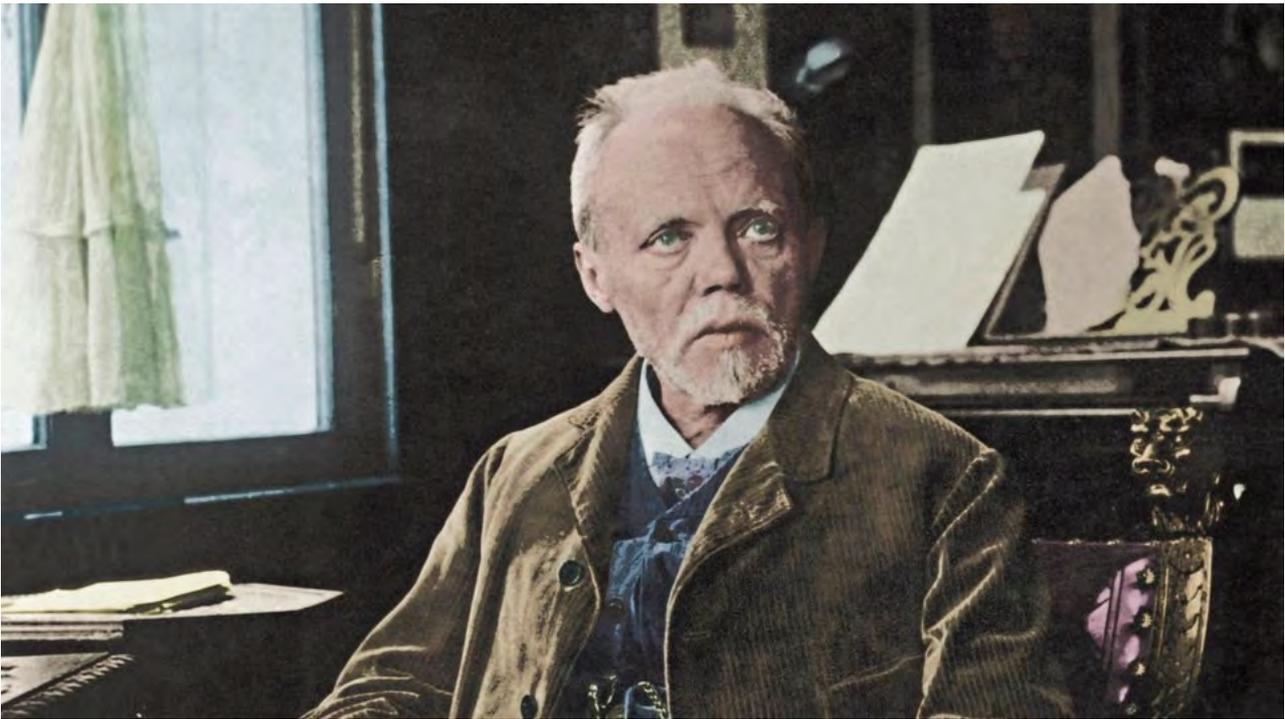
Weitere Partner für Einzelprojekte

- Alpen-Rheinberg-Sonsbeck-Xanten
- Museumsnetzwerk Kulturraum Niederrhein e.V.

- **Köln:** Hochschule für Musik und Tanz Köln
- **Bayreuth:** Klaviermanufaktur Steingraeber



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse: <https://www1.wdr.de/kultur/kulturnachrichten/siegburg-humperdinck-100.html>



Siegburg erinnert an Komponist Humperdinck



In Siegburg erinnert in diesem Frühjahr eine Ausstellung an den Komponisten Engelbert Humperdinck.

Er wurde im Jahr 1854 im Gebäude des heutigen Stadtmuseums geboren und starb vor 100 Jahren. Humperdincks Märchenoper "Hänsel und Gretel" gilt neben Mozarts "Zauberflöte" als eine der meistgespielten Opern weltweit.

Die Ausstellung in Siegburg beleuchtet ab dem 21. März Humperdincks Bedeutung für die Musikwelt und verfolgt seine Stationen als Student, Lehrer und Komponist. Die Schau bildet den Auftakt zu einem umfangreichen Programm im Jubiläumsjahr.



"Hänsel und Gretel", Opern-Uraufführung (1893)

WDR ZeitZeichen 24.12.2018 15:00 Min. Verfügbar bis 21.12.2028 WDR 5

Musik

Diekmanns Humperdinck-Schatz soll nach Siegburg kommen

12. März 2021, 6:52 Uhr / Quelle: dpa /



Kai Diekmann hält ein Poesiealbum, das der Schwester des Künstlers Humperdinck gehörte. © Jens Büttner/dpa-Zentralbild/dpa/Archivbild

Siegburg (dpa) - Ein vom ehemaligen «Bild»-Chefredakteur Kai Diekmann zutage geförderter musikalischer Schatz soll bald in Siegburg zu sehen sein. Der 56-Jährige wird am Dienstag (16. März) im örtlichen Stadtmuseum erwartet, wie ein Sprecher der Deutschen Presse-Agentur sagte - «nicht als Berichterstatter, sondern als Leihgeber eines Exponats». Diekmann übergebe ein Poesiealbum der früh verstorbenen Schwester des Komponisten Engelbert Humperdinck (1854-1921), der vor 100 Jahren starb und in Siegburg geboren wurde. Die Stadt würdigt ihn 2021 mit einem Kulturprogramm. Humperdinck ist vor allem für «Hänsel und Gretel» bekannt, eine der meistgespielten Opern der Welt.

In Diekmanns Poesiealbum ist nach Angaben der Stadt das Klavierstück mit dem Titel «Erinnerung» zu finden, das Humperdinck damals seiner Schwester widmete. Der ehemalige «Bild»-Chefredakteur erwarb das Album bei einer Auktion - ihn und Humperdinck verbinden gewisse Lebenswege. 1906 lebte der Komponist vorübergehend in einem Haus auf Usedom, das nun Diekmann gehört.

Das Stück des damals gerade Siebzehnjährigen gilt als zweitälteste authentisch erhaltene Komposition Humperdincks, da dessen Frühwerk bei einem Brand zerstört wurde. Seine Entdeckung war daher eine kleine Sensation. Christian

Ubber, Leiter der Siegburger Engelbert-Humperdinck-Musikwerkstatt, misst der Komposition hohen Wert bei: «Sie zeigt bereits Humperdincks Talent für Einprägsames, Melodisches.»

Das Poesiealbum soll nach der Übergabe in der Ausstellung «Hokuspokus Hexenschuss» zu sehen sein, die Siegburg vom 21. März bis zum 9. Mai Humperdinck in dessen Geburtshaus widmet. Geplant sind im weiteren Jahresverlauf unter anderem auch eine Aufführung der Oper «Königskinder» und ein wissenschaftliches Symposium. Siegburg hofft, dass das Programm «nicht allzu stark» von der Corona-Pandemie beeinträchtigt wird.

© dpa-infocom, dpa:210312-99-789714/2

STARTSEITE › [<https://www.zeit.de/index>]

Musikalischer Schatz im Poesiealbum

SIEGBURG Kai Diekmanns Leihgabe soll bald im Stadtmuseum zu sehen sein / Ausstellung „Hokuspokus Hexenschuss“

Die Stadt würdigt den Komponisten mit einem Kulturprogramm.

dpa ■ Ein vom ehemaligen „Bild“-Chefredakteur Kai Diekmann zutage geförderter musikalischer Schatz soll bald in Siegburg zu sehen sein. Der 56-Jährige wird am kommenden Dienstag, 16. März, im dortigen Stadtmuseum erwartet, bestätigte ein Sprecher der Deutschen Presse-Agentur – „nicht als Berichterstatter, sondern als Leihgeber eines Exponats“.

Diekmann übergebe ein Poesiealbum der früh verstorbenen Schwester des Komponisten Engelbert Humperdinck (1854–1921), der vor 100 Jahren starb und in Siegburg geboren wurde. Die Stadt würdigt ihn 2021 mit einem Kulturprogramm. Humperdinck ist vor allem für „Hänsel und Gretel“ bekannt, eine der meistgespielten Opern der Welt.



Sie zeigt bereits Humperdincks Talent für Einprägsames, Melodisches.

Christian Ubber (Musikwerkstatt) über die Komposition



Kai Diekmann hält in seiner Villa auf Usedom ein Poesiealbum, das der Schwester des Künstlers Engelbert Humperdinck gehörte. Das Album soll als Leihgabe in Humperdincks Geburtsstadt Siegburg zu sehen sein. Foto: dpa

gewisse Lebenswege. 1906 lebte der Komponist vorübergehend in einem Haus auf Usedom, das nun Diekmann gehört. Das Stück des damals gerade 17-Jährigen gilt als zweitälteste authentisch erhaltene Komposition Humperdincks, da dessen Frühwerk bei einem Brand zerstört wurde. Seine Entdeckung war daher eine kleine Sensation.

Christian Ubber als Leiter der Siegburger Engelbert-Humperdinck-Musikwerkstatt misst der frühen Komposition einen hohen Wert bei: „Sie zeigt bereits Humperdincks Talent für Einprägsames, Melodisches.“ Das Poesiealbum soll nach der Übergabe in der Ausstellung „Hokuspokus Hexenschuss“ zu sehen sein, die Siegburg

vom 21. März bis zum 9. Mai Humperdinck in dessen Geburtshaus widmet. Geplant sind im weiteren Jahresverlauf unter anderem auch eine Aufführung der Oper „Königskinder“ und ein wissenschaftliches Symposium. Siegburg hofft, dass das Programm „nicht allzu stark“ von der Corona-Pandemie beeinträchtigt wird.



Als sei es ganz

Im Schweren das Leichtes so würde auch der erträglicher. Jesus m

„Karfreitag to go“ steht a am Hotel. Worte, die gar menzupassen scheiner den und Hinrichtung C also niederschwellig? nach Hause zu nehmen es dem Wirt um seinen über die Feiertage. Er die Runden kommen. Aber was wäre, wenn Ka lich etwas von seiner Sc ren würde und das, wo leichter, erträglicher, nach-Hause-mitnehmba Jesus selbst redet im W der nächsten Woche so Tod. So, als sei es ganz Natürlichste dieser Wel Weizenkorn nicht in die erstirbt, bleibt es allein; erstirbt, bringt es viel 12, 24) Der Tod hat nich ches mehr.

Von uns redet niemand das Sterben. Ob es dar niemand etwas Genau den Tod? Tod, einfach v unvorstellbar, so unheim hen es vor zu schweigen fizierte zu reden. Was gib zu sagen, von dem, was che verschlägt? Wir wi niemand will es so richti dass es uns auch betrif

HUMPERDINCK-POESIEALBUM IN AUSSTELLUNG

Ex-BILD-Chef übergibt musikalischen Schatz



Kai Diekmann brachte seine erworbenen Musik-Schätze nach Siegburg

Foto: Christian Knieps

16.03.2021 - 19:52 Uhr

Siegburg – Früher gab er lange bei BILD den Ton an. Jetzt brachte Ex-Chefredakteur Kai Diekmann (56) einen von ihm erworbenen musikalischen Schatz rund um den Komponisten Engelbert Humperdinck (1854-1921) ins Siegburger Stadtmuseum ...

Der Medienmacher übergab am Dienstag unter anderem Poesiealbum sowie einen Gedichtband von Humperdincks Vater Gustav.

„In den Zeilen verarbeitet Humperdinck sen. unter anderem den Tod seiner Tochter Ernestine, der ja das Poesiealbum gehörte“, erläuterte ein Stadtsprecher. Die Exponate sollen als Leihgabe in der Ausstellung „Hokuspokus Hexenschuss“ zu sehen sein, die Siegburg vom 21. März Humperdinck widmet.



Die Exponate werden als Leihgabe in der Siegburger Ausstellung zu sehen sein

Foto: Oliver Berg/dpa

Der Komponist, der mit „Hänsel und Gretel“ eine der meist gespielten Opern der Welt schuf, wurde in Siegburg geboren. In Diekmanns Poesiealbum ist nach Angaben der Stadt das Klavierstück mit dem Titel „Erinnerung“ zu finden, das Humperdinck damals seiner Schwester widmete. Der ehemalige BILD-Chefredakteur erwarb das Album bei einer Auktion.

Zwischen ihm und Humperdinck gibt es eine biografische Verbindung: 1906 lebte der Komponist vorübergehend in einem Haus auf Usedom, das nun Diekmann gehört.

[BILD Restaurants: Finde jetzt kulinarische Highlights in Köln](#)

BILD Gutscheine

- Lieferando Gutschein
- H&M Rabattcode
- Eis.de Gutschein
- IKEA Angebote
- Tchibo Gutschein
- ebay Gutschein
- CHRIST Gutschein
- Emma-Matratze

ANZEIGE

BILD Vergleich

- Elektrische Zahnbürste
- Fitness Armband
- Staubsauger
- Aktenvernichter
- Gasgrill
- E-Bike
- Eiweisspulver
- Motorradhandschuhe
- Selbstbräuner

ANZEIGE

Partnerangebote

- BILD Deals
- BILD Shop
- BILD Sportwetten
- BILD Bußgeldcheck
- BILD Kreditvergleich
- Führerscheintest
- Kreditkartenvergleich
- VPN Vergleich
- B

ANZEIGE

16. März 2021, 14:24 Uhr Musik - Siegburg

Diekmann übergibt seinen musikalischen Humperdinck-Schatz

Direkt aus dem dpa-Newschannel

Siegburg (dpa) - Der ehemalige "Bild"-Chefredakteur Kai Diekmann hat Siegburg einen von ihm gehobenen musikalischen Schatz rund um den Komponisten Engelbert Humperdinck (1854-1921) übergeben. Der Medienmacher war am Dienstag in der Stadt in der Nähe von Bonn zu Gast - mitsamt einem Poesiealbum sowie einem Gedichtband von Humperdincks Vater Gustav, wie ein Stadtsprecher mitteilte. "In den Zeilen verarbeitet Humperdinck sen. unter anderem den Tod seiner Tochter Ernestine, der ja das Poesiealbum gehörte", erläuterte er.

Beide Exponate sollen als Leihgabe in der Ausstellung "Hokuspokus Hexenschuss" zu sehen sein, die Siegburg vom 21. März an Humperdinck widmet. Der Komponist, der mit "Hänsel und Gretel" eine der meistgespielten Opern der Welt schuf, wurde in Siegburg geboren.

In Diekmanns Poesiealbum ist nach Angaben der Stadt das Klavierstück mit dem Titel "Erinnerung" zu finden, das Humperdinck damals seiner Schwester widmete. Der ehemalige "Bild"-Chefredakteur erwarb das Album bei einer Auktion. Zwischen ihm und Humperdinck gibt es eine biografische Verbindung: 1906 lebte der Komponist vorübergehend in einem Haus auf Usedom, das nun Diekmann gehört.

Das Stück des damals gerade Siebzehnjährigen gilt als zweitälteste authentisch erhaltene Komposition Humperdincks, da dessen Frühwerk bei einem Brand zerstört wurde. Seine Entdeckung war daher eine kleine Sensation.

© dpa-infocom, dpa:210316-99-846067/2

Engelbert Humperdinck

Siegburger Stadtmuseum würdigt Komponisten von „Hänsel und Gretel“

16. März 2021 um 20:00 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Museumsleiterin Gundula Caspary vor Humperdincks Kamera. Foto: Benjamin Westhoff

Siegburg. Zum 100. Todesjahr würdigt das Siegburger Stadtmuseum den Komponisten Engelbert Humperdinck mit einer Ausstellung. Unter den Stücken ist auch eine Leihgabe von Ex-„Bild“-Chef Kai Diekmann.

Von **Bernhard Hartmann**

Redakteur Feuilleton

Kai Diekmann, den man vor allem als Chefredakteur der „Bild“-Zeitung im Gedächtnis hat, ist ein großer Bewunderer der Musik des in Siegburg geborenen Komponisten Engelbert Humperdincks. Nicht etwa, weil er mit seinen vier Kindern immer wieder dessen populäre Märchenoper „Hänsel und Gretel“ besucht hätte. „Es war purer Zufall“, verriet er bei der Pressevorbesichtigung der Ausstellung „Hokuspokus Hexenschuss“, die zum 100. Todestag des Komponisten im Geburtshaus des Komponisten, dem heutigen Stadtmuseum, zu besichtigen ist. Vor fünf Jahren, so berichtete Diekmann, hätten er und seine Familie auf Usedom an der Ostseeküste ein Haus bezogen, das zu Anfang des 20. Jahrhunderts Humperdinck als Rückzugsort gedient habe. Der Komponist habe dort Inspiration gesucht, um an seiner Schauspielmusik zu Shakespeares „Sturm“ zu arbeiten, die er für eine Inszenierung von Max Reinhardt in Berlin schrieb. In der Folge setzte Diekmann sich intensiv mit dem Leben und der Musik des Komponisten auseinander, was nicht verborgen blieb. „Irgendwann ist uns angeboten worden, das Poesiealbum seiner Schwester Enestine zu erwerben“, erzählte Diekmann jetzt in Siegburg. Die Chance ließ Diekmann nicht ungenutzt.

Ein Glücksfall für das Museum

Nicht nur für den Ex-„Bild“-Chef, sondern auch für die Ausstellung, der er das Album als Leihgabe zur Verfügung stellt, ist das ein echter Glücksfall gewesen. Denn das schmale Poesiealbum der mit 17 Jahren viel zu früh an den Folgen einer Tuberkulose-Erkrankung verstorbenen Schwester des Komponisten enthält ein Klavierstück mit dem Titel „Erinnerung“, das der Bruder für sie eigenhändig ins Album eingetrag. Das kostbare Stück gilt als zweitälteste authentisch erhaltene Komposition Humperdincks. Der überwiegende Teil des Frühwerks ist bei einem Brand zerstört worden. Der Pianist Hinrich Alpers hat es mittlerweile für die Deutsche Grammophon eingespielt, die es vor wenigen Tagen auf der Doppel-CD „Erinnerung - Hommage to Humperdinck“ veröffentlicht hat.

Die kleine Komposition ist ein hübscher Aufhänger, um daran zu erinnern, dass Humperdinck neben seinem Welterfolg mit der Märchenoper „Hänsel und Gretel“, die bis heute wie Mozarts „Zauberflöte“ zu den beliebtesten Repertoirstücken der Opernhäuser weltweit zählt, auch noch zahlreiche weitere Werke hinterlassen hat, die es lohnen aufgeführt und gehört zu werden. Zum Beispiel die Oper „Königskinder“, nach einem Libretto von Elsa Bernstein, die es unter ihrem Pseudonym Ernst Rosmer schrieb. Interessant ist freilich die ursprüngliche Fassung des Werks als Melodram mit gesprochenem Wort, wobei die Tonhöhen des Textes in der Partitur genau fixiert sind. Laut Christian Ueber, Leiter der Siegburger Musikwerkstatt Engelbert Humperdinck und mit Herbert Spicker, Philipp Haug, Stefanie Kemp und Museumschefin Gundula Caspary Teil des Kuratorenteams, ist diese Urfassung deshalb musikhistorisch von großer Bedeutung. Sie wird im umfangreichen Rahmenprogramm zur Ausstellung am 4. September als Gastspiel des Bonner Beethovenfests im Siegburger Rhein Sieg Forum zu hören sein, unter anderem mit der 81-jährigen Bayreuth-Ikone Anja Silja als Mitwirkende.

LESEN SIE AUCH



Weihnachts-Musikvideo aus Siegburg

Jazziger Sound auf 40 Spuren



Umgestaltung

Stadt Siegburg sperrt Spielplatz am Michaelsberg



Freier Eintritt am Sonntag

Das Siegburger Stadtmuseum feiert seinen 30. Geburtstag

Die sehr sehenswerte Ausstellung im ersten Stock des Museum punktet mit einer großen Fülle von Exponaten, die aus einigen Leihgaben, zum größten Teil jedoch aus eigenen Beständen des Siegburger Stadtarchivs stammen. Das reicht von Postkarten über Handschriften und einer Kodak-Kamera bis hin zu einem mit aufwendiger Ornamentik versehenen Glockenflügel der Klavierbaufirma Mand aus Humperdincks Besitz. Besonders hübsch sind auch die entlang der Ausstellung platzierten Medienstationen mit Hörbeispielen und Filmen („Waldweben und Feen-Handy“), die nicht zuletzt durch ihre comicartige Anmutung gefallen.

Die Schau beschäftigt sich ausgehend von „Hänsel und Gretel“ ausführlich mit dem Werk Humperdincks und zeichnet sein bewegtes Leben nach. Dazu gehören Stationen im niederrheinische Xanten, wo sein Vater wie zuvor schon in Siegburg als Lehrer wirkte, aber natürlich auch die für seine Karriere wichtigeren Städte Köln, Frankfurt und Berlin, wo er die letzten zwei Jahrzehnte seines Lebens wirkte. Und natürlich die prägende Zeit in Bayreuth als Assistent Richard Wagners. Dem Bayreuther Kreis blieb Humperdinck weit über Wagners Tod hinaus eng verbunden. So sehr, dass Wagners Witwe Cosima in Dessau „Hänsel und Gretel“ inszenierte und ihm die musikalische Ausbildung ihres Sohnes Siegfried anvertraute.

■ „HOKUSPOKUS HEXENSCHUSS“

Umfangreiches Rahmenprogramm

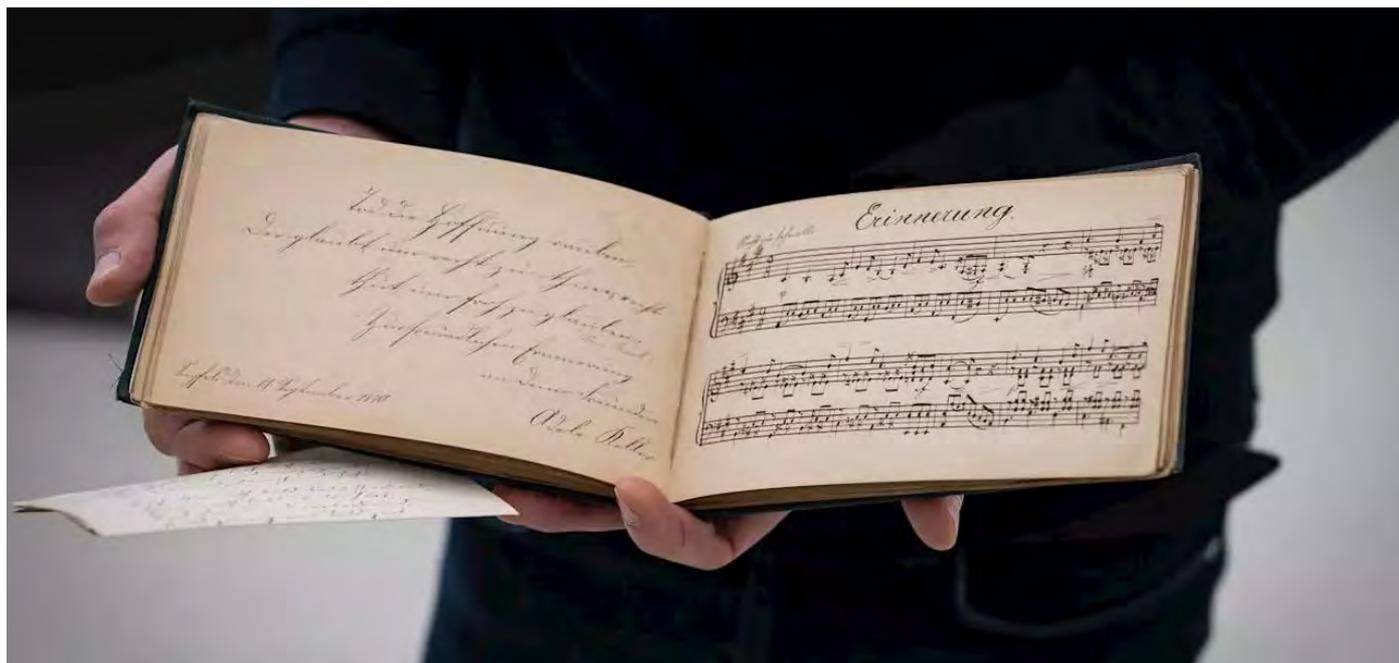
Der 1854 in Siegburg geborene Komponist Engelbert Humperdinck verstarb am 27. September 1921. Den hundertsten Jahrestag nimmt das **Stadtmuseum Siegburg** in Kooperation mit Museen in Bonn, Nümbrecht, Xanten und Bayreuth zum Anlass, sein Leben und Werk in der Ausstellung „**Hokuspokus Hexenschuss**“ zu beleuchten. Die Ausstellung im Stadtmuseum ist ab Sonntag zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 18 Uhr. eine Terminreservierung ist erforderlich, telefonisch unter (02241) 1027410 oder online unter www.stadtmuseum-siegburg.de.

Das umfangreiche Rahmenprogramm beginnt am 15. April mit einem Vortrag von Matthias Henke (Universität Siegen). Am 22. April, 19.30 Uhr, erzählt Kai Diekmann im Gespräch mit Wibke Gerking (WDR) über Humperdincks Klavierstück „Erinnerung“, das von Hinrich Alpers am Klavier vorgetragen wird.

Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter 192-seitiger Begleitband mit spannenden Essays, der für 19,80 Euro zu erwerben ist.

SUCHE

HEAD TOPICS



Diekmann Kai, Bild, Humperdinck Engelbert, Siegburg

Diekmann Kai, Bild

Humperdinck-Poesiealbum: Ex-BILD-Chef Diekmann übergibt Musik-Schatz in Siegburg

**Humperdinck-Poesiealbum - Ex-BILD-Chef übergibt
musikalischen Schatz**

• 16.03.2021 20:27:00

This website uses cookies

We use cookies to personalise content and ads, to provide social media features and to analyse our traffic. We also share information about your use of our site with our social media, advertising and analytics partners who may combine it with other information that you've provided to them or that they've collected from your use of their services

Accept**Reject****Dismiss**



GERMANY



STATISTICS

TRUSTED

16.3.2021, 18:23:39

0

NEWS VIEWED

0

TOTAL USERS

0

ONLINE

Humperdinck-Poesiealbum - Ex-BILD-Chef übergibt musikalischen Schatz

DENIAL OF RESPONSIBILITY!
ALL RIGHTS OF THIS PICTURE RESERVED
TO [HTTP://WWW.BILD.DE/](http://www.bild.de/)
TO REMOVE THIS PHOTO WRITE US
ABUSE@THEWORLDNEWS.NET

Kai Diekmann brachte seine erworbenen Musik-Schätze nach SiegburgFoto:
Christian Knieps

Siegburg – **Früher gab er lange bei BILD den Ton an. Jetzt brachte Ex-Chefredakteur Kai Diekmann (56) einen von ihm erworbenen musikalischen Schatz rund um den Komponisten Engelbert Humperdinck (1854-1921) ins Siegburger Stadtmuseum ...**

Der Medienmacher übergab am Dienstag unter anderem Poesiealbum sowie einen Gedichtband von Humperdincks Vater Gustav.



LEGAL ISSUES

Denial of responsibility! The World News is an automatic aggregator of the all world's media. In each material the author and a hyperlink to the primary source are specified. All trademarks belong to their rightful owners, all materials to their authors. If you are the owner of the content and do not want us to publish your materials, please contact us by email abuse@theworldnews.net. The content will be deleted within 24 hours.



OTHER NEWS

All News

Great Britain News

EXTRA-BLATT

Rheinische Anzeigenblätter | Mein Blatt | Extra-Blatt | Siegburg

Humperdinck nach 100 Jahren: Umfassende Ausstellung im Stadtmuseum Siegburg

Von Dirk Woiciech | 17.03.21, 12:07 Uhr



Das Poesiealbum mit dem zweitältesten, erhaltenen Werk von Humperdinck ist ebenfalls in der Ausstellung zu sehen.

Foto: Woiciech

Siegburg - „Es ist ein besonderes Jahr, trotz Corona“, erklärte Bürgermeister Stefan Rosemann bei der Programmpräsentation anlässlich des 100. Todestages von Engelbert Humperdinck.

Denn mit dem Projekt „Hokuspokus Hexenschuss“, das am Sonntag, 21. März im Stadtmuseum startet, zeigt man, dass hinter dem Musiker weit mehr steckt, als nur seine bekannte Oper „Hänsel und Gretel“.

Unter den Exponaten befindet sich ein Poesiealbum, in dem der 17-jährige Engelbert seiner Schwester eine kleine Komposition hinterließ. Der Journalist Kai Diekmann ersteigerte die Rarität im Autographenhandel und überreichte sie als Leihgabe für die Ausstellung, die auch in Bonn, Bayreuth, Nümbrecht und Xanten zu sehen sein wird. Lesen Sie mehr unter www.extra-blatt.de (oder Innenteil?)

„Wir teilen die Ausstellung ebenfalls mit anderen Kooperationspartnern“, so Museumsleiterin Dr. Gudula Caspary. Wenn „Hokuspokus Hexenschuss – Humperdinck nach 100 Jahren“ nach Sonntag, 9. Mai die Kreisstadt verlässt, wird das multimediale Ereignis jeweils mit eigenen Schwerpunkten in die anderen Städte wandern.

„Wir haben das Leben und das Werk systematisch gegliedert und wissenschaftlich fundiert aufbereitet“, so Dr. Christian Ubber, Leiter der Musikwerkstatt Engelbert Humperdinck. Es ist das erste Projekt, das außer seinem Schaffen umfassend die Person mit einbezieht, sowie auf seine privaten Lebensstationen eingeht: als Kind, Ehemann und Vater, Schüler und Lehrer, Musiker, Komponist und als ein Mensch mit liebenswürdigen und eigenwilligen Vorlieben für die Natur und guten Wein, ein Vertreter seiner Zeit und ein zugleich solitärer Meister der Musik.

Die einzelnen Ausstellungsbereiche werden durch einen vierteiligen Trickfilm unterhaltsam miteinander verbunden. Neben den Exponaten gesellt sich außerdem eine ganze Reihe an Klangbeispielen von seltenen Kompositionen dazu, die viele weitere Facetten des Musikers eröffnen.

Begleitend erscheint ein 192-seitiges Buch, das einen liebevoll recherchierten Einblick in das Leben, das Werk und die Persönlichkeit des Ausnahmekünstlers gibt.

Ergänzt wird alles durch Vorträge, musikalische Darbietungen und Museumsführungen. Die Termine für die Events im Stadtmuseum im Rahmen der Ausstellung sind unter www.stadtmuseum-siegburg.de (<http://www.stadtmuseum-siegburg.de>) einzusehen und zu reservieren. Weitere Programmpunkte des Humperdinck-Jahres, wie Konzerte im RHEIN SIEG FORUM oder das „Walking Theater“ im Waldkindergarten findet man unter www.humperdinck.de (<http://www.humperdinck.de>)

Rhein-Sieg



Einzelhandel Wie kommt Shoppen mit Termin
den Kunden an – wir haben nachgefragt Seite 22

Kleine Sensation im Poesiealbum

Stadtmuseum Siegburg startet Humperdinck-Jubiläumsprogramm mit einer Schau

VON ANNETTE SCHROEDER

Siegburg. Im Poesiealbum eines jungen Mädchens hinterließen Freundinnen, Tanten und Cousins auch im 19. Jahrhundert erbauliche Sprüche. Nicht anders in dem Buchlein, das Ernestine Humperdinck gelohnte. Doch auf drei Seiten findet sich eine kleine Sensation: Dieser Eintrag nämlich stammt vom zwei Jahre älteren Bruder Engelbert, später berühmt als Schöpfer von „Hänsel und Gretel“. Verewigt hat sich der Teenager mit einem Klavierstück namens „Erinnerung“ – gewidmet der geliebten Schwester, die mit 17 Jahren an Tuberkulose starb.

„Eine sehr bedeutende Entdeckung, denn dieses Stück ist das zweitälteste erhaltene Werk Humperdincks“, freut sich Dr. Christian Ubbert, Leiter der Musikwerkstatt, der mit einem Kuratoren-Team im Stadtmuseum Siegburg die große Schau zum 100. Todestag des Komponisten vorbereitet hat. Dass dieses kostbare Poesiealbum nun unter zahlreichen Exponaten seinen Platz finden konnte, ist Kai Diekmann zu verdanken. Der einstige



Mit Hexenbesen im Trickfilm: Richard Strauss dirigiert 1893 die Uraufführung von „Hänsel und Gretel“ – der Durchbruch für Humperdinck.

„Bild“ Chefredakteur hat das Buch auf einer Aktion erworben. Er sei „Fan von Richard Wagner, und zum Humperdinck Fan wider Willen geworden“ bekannte Diekmann. Im Stadtmuseum, dem Geburtshaus von Humperdinck, überreichte er das Album nun den Ausstellern als Leihgabe.

Villa mit Meerblick

Musikliebhaber Diekmann, der früher selbst Cello spielte, hat vor einigen Jahren eine Villa auf Usedom gekauft. Just dort, so fand Diekmann heraus, hatte sich 1906 auch Humperdinck eingerichtet. Das Meer direkt vor der Nase, das ihn zu Shakespeares Bühnenmusik „Der Sturm“ inspirieren sollte. Und in diese von Wagner beeinflusste spätromantisch opulente Musik hat sich Diekmann prompt verliebt.

Die Beziehung des Siegburger Komponisten zum Bayreuther Meister klinge immer wieder in der liebevoll gestalteten Ausstellung an, etwa in einem Bühnenbild-Modell zum „Parsifal“.

bei dessen Uraufführung der junge Humperdinck assistierte. „Humpchen“, wie er von der Wagner-Familie liebevoll genannt wurde, führte ein Leben in Spannungsfeld zwischen Abhängigkeit vom Bayreuther Clan und kompositorischer Eigenständigkeit, geprägt von Finanzier und berühmter Umgebung.

Neben zahlreichen Dokumenten, Fotos und Partituren zeigen Video- und Audiobeispiele kurzweilig das Auf und Ab eines Lebens zwischen Siegburg, Xanten, Köln und Bonn, zwischen Barocka, Bayreuth und Berlin – wobei der Titel „Hokuspokus Hexenschuss“ Humperdincks Weiterfolg in den Mittelpunkt rückt, an den die späteren Werke nicht heranreichen sollten. „Hänsel und Gretel“ ist dem auch eine ganze Regalwand mit Devotionalien gewidmet: von Glanzbildchen über die Back-



Gestochen klar ist Humperdincks Handschrift.



Vom Glanzbild bis zur Backform: Mit Humperdinck-Souvenirs ist das Regal dank privater Leihgaben gefüllt.

form bis zu alten Schallplatten (siehe Infokasten). Nicht nur sind reich die Paletten dieser Leihgaben, die Privatleute nach einem dem Weinhilfshaber und Naturaufwieser Museumsangehörigen haben.

Andere Facetten

Ein Zeitstrahl nimmt die Besucher mit auf eine märchenhafte Fahrradtour – so ein Auftragsmuseumseingereicht historisches Exemplar Marke „Victoria Blitz“, wie es der junge Komponist benutzte, ist in der Ausstellung zu bewundern. Mit Witz und Charme wird der Arbeitsprozess an „Hänsel und Gretel“ illustriert, doch die Schau weitet den Blick auch für andere Facetten, zeigt Humperdinck als Komponisten von Kammermusik, als Schöpfer von Motetten („Königslieder“) und Chorfantasie („Wallfahrt nach Keylaa“), Werke, die im Humperdinck-Jahr an seinen verschiedenen Wirkungsstätten wiederentdeckt werden wollen

(siehe Infokasten). Nicht nur sind herbe Lorbeerkränze werden dem Weinhilfshaber und Naturfreund Humperdinck geflochten.

Das Projekt stellt auch die Frage nach dem Antisemitismus im deutschen Märchenwelt. „Nationalistische Tendenzen, wie sie damals im deutschen Bürgertum gängig und gültig waren, sind auch bei Humperdinck festzustellen“, so Christian Ullrich. Ebenfalls antisionistische Äußerungen, die im Umkreis der Familie Wagner fielen. Das Beispiel illustriert, doch die gleiche Verstrickung im Kontext der Kaiserzeit differenziert.

Ausstellung ab 21. März bis 9. Mai, Markt 46, Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 18 Uhr. Für den Besuch ist eine Anmeldung unter 02241/1027410 oder online notwendig.
stadt.museum@siegburg.de



Kai Diekmann steuerte ein Foesiealbum bei, in dem der junge Humperdinck sich mit einem Klavierstück verewigt hat.

UMFANGREICHE WÜRDIGUNG

Engelbert Humperdinck (1854-1921) wird anlässlich seines 100. Todestages mit einem umfangreichen Programm gewürdigt. Dazu haben sich die Orte, an denen der Komponist lebte und wirkte, zum Programm „Humperdinck 21“ zusammengeschlossen.

Der Geburtsort Siegburg bietet mit Vorträgen und Museums-gesprächen ein Rahmenprogramm zur Ausstellung, die anschließend nach Bonn und Bayreuth wandert. Die Oper „Königslieder“ in der Urfassung als Motetten wird am 4. September im Rhein-Sieg-Forum aufgeführt. Außerdem gibt es diverse Konzerte und vom 4. bis 12. September für Familien ein „Walking Theatre Hänsel und Gretel“ im Waldkindergarten I-Tripfeichen.

In Köln gibt es Opernaufführungen, außerdem spielt das Oreneta Quartett am 23. November Kammermusik von Humperdinck und seines Schülers Kurt Weill.

Schloss Homburg präsentiert die Schau „Ein Komponist auf Wanderschaft“ und bietet Touren auf den Spuren des Komponisten an. Xanten zeigt die Ausstellung „Lebenslied“ und bietet Konzerte in der Klosterkapelle Märitter sowie im St. Viktor Dom, wo am 20. November Humperdincks Chorfantasie „Wallfahrt nach Keylaa“ aufgeführt wird. (as)

www.humperdinck.de

Tweet
Facebook

Rhein-Sieg-Anzeiger



Kai Diekmann steuerte ein Poesiealbum bei, in dem der junge Humperdinck sich mit einem Klavierstück verewigt hat.

Foto:

Helfer

Von Annette Schroeder

17.03.21 06:00

Siegburg - Im Poesiealbum eines jungen Mädchens hinterließen Freundinnen, Tanten und Cousinen auch im 19. Jahrhundert erbauliche Sprüche. Nicht anders in dem Büchlein, das Ernestine Humperdinck gehörte. Doch auf drei Seiten findet sich eine kleine Sensation: Dieser Eintrag nämlich stammt vom zwei Jahre älteren Bruder Engelbert, später berühmt als Schöpfer von „Hänsel und Gretel“.

Verewigt hat sich der Teenager mit einem Klavierstück namens „Erinnerung“ – gewidmet der geliebten Schwester, die mit 17 Jahren an Tuberkulose starb. „Eine sehr bedeutende Entdeckung, denn dieses Stück ist das zweitälteste erhaltene Werk Humperdincks“, freut sich Dr. Christian Ubber, Leiter der Musikwerkstatt, der mit einem Kuratoren-Team im Stadtmuseum Siegburg die große Schau zum 100. Todestag des Komponisten vorbereitet hat.

Buch auf einer Auktion erworben

Dass dieses kostbare Poesiealbum nun unter zahlreichen Exponaten seinen Platz finden konnte, ist Kai Diekmann zu verdanken. Der einstige „Bild“-Chefredakteur hat das Buch auf einer Auktion erworben. Er sei „Fan von Richard Wagner, und zum Humperdinck-Fan wider Willen geworden“, bekannte Diekmann. Im Stadtmuseum, dem Geburtshaus von Humperdinck, überreichte er das Album nun den Ausstellungsmachern als Leihgabe.

Musikliebhaber Diekmann, der früher selbst Cello spielte, hat vor einigen Jahren eine Villa auf Usedom gekauft. Just dort, so fand Diekmann heraus, hatte sich 1906 auch Humperdinck eingemietet. Das Meer direkt vor der Nase, das ihn zu Shakespeares Bühnenmusik „Der Sturm“ inspirieren sollte. Und in diese von Wagner beeinflusste spätromantisch opulente Musik hat sich Diekmann prompt verliebt.

Villa mit Meerblick

Die Beziehung des Siegburger Komponisten zum Bayreuther Meister klingt immer wieder in der lebendig gestalteten Ausstellung an, etwa in einem Bühnenbild-Modell zum „Parsifal“, bei dessen Uraufführung der junge Humperdinck assistierte. „Hümpchen“, wie er von der Wagner-Familie liebevoll genannt wurde, führte ein Leben im Spannungsfeld zwischen Abhängigkeit vom Bayreuther Clan und kompositorischer Eigenständigkeit, geprägt von finanzieller und beruflicher Ungewissheit.



Mit Hexenbesen im Trickfilm: Richard Strauss dirigiert 1893 die Uraufführung von „Hänsel und Gretel“ – der Durchbruch für Humperdinck.

Foto:
Helfer

Neben zahlreichen Dokumenten, Fotos und Partituren zeigen Video- und Audiobeispiele kurzweilig das Auf und Ab eines Lebens zwischen Siegburg, Xanten, Köln und Bonn, zwischen Barcelona, Bayreuth und Berlin – wobei der Titel „Hokuspokus Hexenschuss“ Humperdincks Welterfolg in den Mittelpunkt rückt, an den die späteren Werke nicht heranreichen sollten. „Hänsel und Gretel“ ist denn auch eine ganze Regalwand mit Devotionalien gewidmet: von Glanzbildchen über die Backform bis zu alten Schallplatten reicht die Palette dieser Leihgaben, die Privatleute nach einem Aufruf des Museums eingereicht haben.

Andere Facetten

Ein Zeichentrickfilm nimmt die Besucher mit auf eine märchenhafte Fahrradtour – solch ein historisches Exemplar Marke „Victoria Blitz“, wie es der junge Komponist benutzte, ist in der Ausstellung zu bewundern. Mit Witz und Charme wird der Arbeitsprozess an „Hänsel und Gretel“ illustriert, doch die Schau weitet den Blick auch für andere Facetten, zeigt Humperdinck als Komponisten von Kammermusik, als Schöpfer von Melodram („Königskinder“) und Chorkantate („Wallfahrt nach Kevlaar“). Werke, die im Humperdinck-Jahr an seinen verschiedenen Wirkungsstätten wiederentdeckt werden wollen (siehe Infokasten). Nicht nur silberne Lorbeerkränze werden dem Weinliebhaber und Naturfreund Humperdinck geflochten.

Das Projekt stellt auch die Frage nach dem Antisemitismus im deutschen Märchenwald. „Nationalistische Tendenzen, wie sie damals im deutschen Bürgertum gang und gäbe waren, sind auch bei Humperdinck festzustellen“, so Christian Ubbel. Ebenfalls antisemitische Äußerungen, die im Umkreis der Familie Wagner fielen. Das Begleitbuch (19,80 Euro) diskutiert solche Verstrickungen im Kontext der Kaiserzeit differenziert.

Ausstellung ab 21. März bis 9. Mai. Markt 46. Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 18 Uhr. Für den Besuch ist eine Anmeldung unter 02241/1027410 oder online notwendig.

stadtmuseum@siegburg.de

Auch interessant



GERMANY



STATISTICS

TRUSTED

17.3.2021, 06:00:00

0

NEWS VIEWED

0

TOTAL USERS

0

ONLINE

Sensation im Poesiealbum: Stadtmuseum Siegburg startet Humperdinck-Jubiläumsprogramm

Im Poesiealbum eines jungen Mädchens hinterließen Freundinnen, Tanten und Cousinen auch im 19. Jahrhundert erbauliche Sprüche. Nicht anders in dem Büchlein, das Ernestine Humperdinck gehörte. Doch auf drei Seiten findet sich eine kleine Sensation: Dieser Eintrag nämlich stammt vom zwei Jahre älteren Bruder Engelbert, später berühmt als Schöpfer von „Hänsel und Gretel“.

Verewigt hat sich der Teenager mit einem Klavierstück namens „Erinnerung“ – gewidmet der geliebten Schwester, die mit 17 Jahren an Tuberkulose starb. „Eine sehr bedeutende Entdeckung, denn dieses Stück ist das zweitälteste erhaltene Werk Humperdincks“, freut sich Dr. Christian Ubber, Leiter der Musikwerkstatt, der mit einem Kuratoren-Team im Stadtmuseum Siegburg die große Schau zum 100. Todestag des Komponisten vorbereitet hat.

Buch auf einer Auktion erworben

Dass dieses kostbare Poesiealbum nun unter zahlreichen Exponaten seinen Platz finden konnte, ist Kai Diekmann zu verdanken. Der einstige „Bild“-Chefredakteur hat das Buch auf einer Auktion erworben. Er sei „Fan von Richard Wagner, und zum Humperdinck-Fan wider Willen geworden“, bekannte Diekmann. Im Stadtmuseum, dem Geburtshaus von Humperdinck, überreichte er das Album nun den Ausstellungsmachern als Leihgabe.

Umfangreiche Würdigung



LEGAL ISSUES

Denial of responsibility! The World News is an automatic aggregator of the all world's media. In each material the author and a hyperlink to the primary source are specified. All trademarks belong to their rightful owners, all materials to their authors. If you are the owner of the content and do not want us to publish your materials, please contact us by email abuse@theworldnews.net. The content will be deleted within 24 hours.



OTHER NEWS

All News

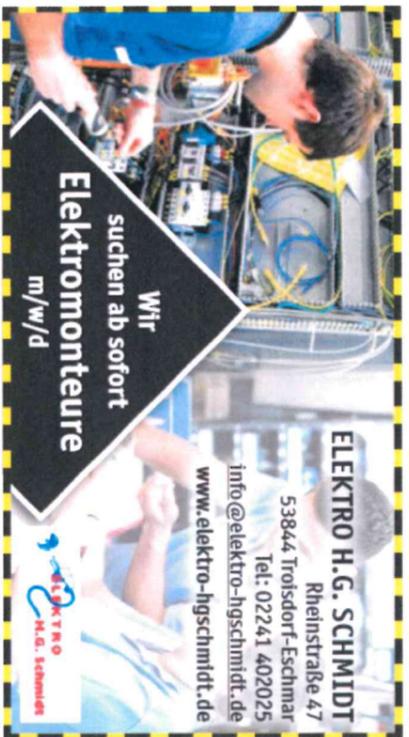
Great Britain News

EXTRA-BLATT

11. Woche | 19./20. März 2021

RHEIN-SEG-ECHO

MIT AMTSBLATT DEI



Wir suchen ab sofort Elektromonteur m/w/d

ELEKTRO H.G. SCHMIDT
Rheinstraße 47
53864 Troisdorf-Eschmar
Tel: 02241 402025
info@elektro-hgschmidt.de
www.elektro-hgschmidt.de

ONLINE Bilder & Berichte

• INFORMATIONEN ZUM CORONAVIRUS UND DIE NEUEN FALLZAHLEN

www.EXTRA-BLATT.de

facebook.com/ExtraBlattSiegburg

KONTAKT

Robert-Kirchhoff-Str. 1
53121 Bonn

Anzeigenabteilung

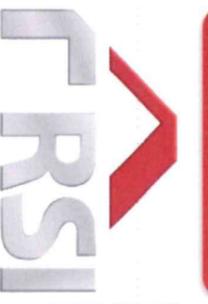
Tel. 02232 – 94520-0
Fax: 02232 – 94520-80
anzeigen@schlossbote.de

Redaktion

Tel. 0228-98875-40
Fax 0228-98875-7040
redaktion@extra-blatt.de
www.extra-blatt.de

Zustellung

Tel. 02203-1883-0
Fax 02203-188388
www.rdw-koeln.de

RRSI
www.immobilien-rsi.de

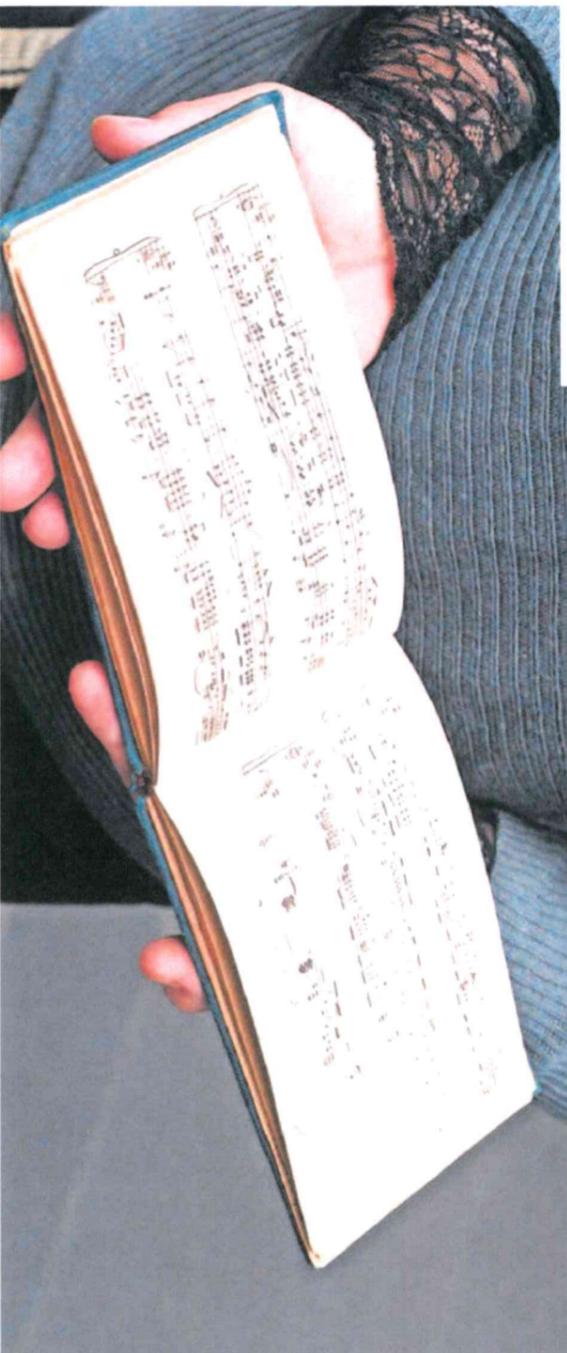
Rhein-Sieg Immobilien GmbH
*Per Immobilienwandler
an der Keyser*

**JETZT NEU:
UNSERE KOSTENLOSE
MARKTWERTERMITTLUNG
FÜR IHRE IMMOBILIE**




Immobilienshop Ithenbach
© 02223 9079050
Immobilienshop Siegburg
© 02241 240800

Genießen Sie Ihren Sommer 2021 unter unseren Qualitätsmarkisen!



Das Poesiealbum mit dem zweitältesten, erhaltenen Werk von Humperdinck ist ebenfalls in der Ausstellung zu sehen.

FOTO: WOJCIECH

Humperdinck nach 100 Jahren

Ausstellung beschäftigt sich mit Leben und Werk des Siegburger Komponisten

Siegburg (dwo). „Es ist ein besonderes Jahr, März, im Stadtmuseum startet, zeigt man, trotz Corona“, erklärte Bürgermeister Stefan Rosemann bei der Programmpräsentation anlässlich des 100. Todestages von Engelbert Humperdinck. Denn mit dem Projekt „Hospuskus Hexenschuss“, das am Sonntag, 21. März, im Stadtmuseum startet, zeigt man, dass hinter dem Musiker weit mehr steckt, als nur seine bekannte Oper „Hänsel und Gretel“. Unter den Exponaten befindet sich ein Poesiealbum, in dem der 17-jährige Engelbert sei-

Nürnbergrecht und Xanten zu sehen sein wird. Lesen Sie mehr unter WWW.EXTRA-BLATT.DE

Rekordergebnisse an den Dauerzählstellen

Radfahren wird in den letzten Jahren immer beliebter - besonders das Corona-Jahr 2020 brachte viele auf

Rhein-Sieg-Kreis. Wegen der COVID-19-Pandemie lernen die Menschen ihre Heimat wieder neu kennen. Sie sind in den zahlreichen Naherholungsgebieten des Rhein-Sieg-Kreises unterwegs - wie im Siebengebirge, im Siegtal oder im Vorgebirge - und nutzen dort die Rad- und Wanderwege deutlich häufiger.

Der Rhein-Sieg-Kreis kann im Radverkehr mit seinen zehn Dauerzählstellen konkrete Zahlen ermitteln und verzeichnet hier eine massive Steigerung, vor allem im ersten Lockdown im Frühjahr 2020. Ein großer Teil der Bevölkerung war im Home-

office oder in Kurzarbeit, die Schulen und Kitas waren geschlossen und fast durchgängig herrschte trockenes und sonniges Wetter. Damals wurden an vielen Zählstellen die doppelte Menge im Radverkehr gegenüber den Vorjahren erfasst. Über das gesamte Jahr 2020 gesehen konnten Zuwächse zwischen 15 und 64 Prozent im Vergleich zu 2019 erzielt werden. Bemerkenswert ist, dass nicht nur in der Freizeit, sondern auch im Berufsverkehr mehr geradelt wurde. So gab es an einigen Zählstellen auch Zuwächse morgens zwischen 6 und 8 Uhr.

Stolze 1.669.028 Zählungen wurden im Jahr 2020 an den zehn Messstellen registriert. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 50,77 Prozent. Besonders bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass die Steigerung in den drei Jahren zuvor von 2016 bis 2019 lediglich sieben Prozent betrug.

Im rechtsrheinischen Kreisgebiet befinden sich die Dauerzählstellen auf dem Siegfahradweg in Sankt Augustin-Menden, Hennef-Bilgenauel und Winddeck-Schladern, auf dem Rheinradweg in Niederkassel-Rheidt und Königswinter, auf dem Ag-

ger-Stütz-Radweg in Lohmar sowie an der B56 in Seelscheid. Die höchste Steigerung im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die Messstelle in Königswinter mit 68,3 Prozent, gefolgt von Hennef mit 63,9 Prozent und Winddeck mit 57,5 Prozent. Über den Zeitraum seit 2016 konnten in Hennef höchst respektable 95,1 Prozent mehr Messungen verzeichnet werden, gefolgt von Winddeck (77,1), Sankt Augustin (76,4), Königswinter und Seelscheid (je 72,9) sowie Niederkassel (62,4). Schlusslicht ist die Lohmarer Messstelle mit lediglich 28,5 Prozent Steigerung.

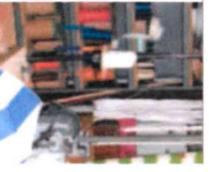
Auf dem Rheinradweg in Niederkassel-Rheidt sind im Jahr 2020 100.000 Radfahrer gezählt worden.



Auf dem Rheinradweg in Niederkassel-Rheidt sind im Jahr 2020 100.000 Radfahrer gezählt worden.

MARKISEN

SCHAFFEN FREIE-RÄUME



LITERATUR WIRD OPER NEUERSCHEINUNGEN NEWS SENDUNG

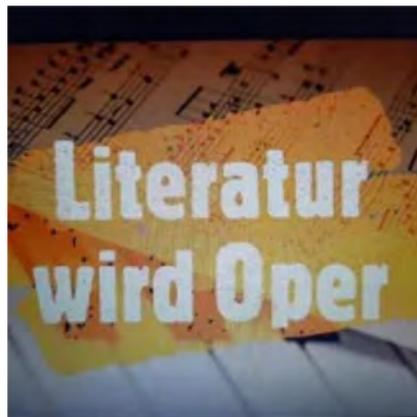
LITERATUR WIRD OPER: "MÄRCHEN WIRD OPER": ENGELBERT HUMPERDINCK "DORNRÖSCHEN" – VON GABRIELE LEUCHT UND MARCUS WEIBLE

GESCHRIEBEN VON [UK](#) AN 20/03/2021



2 mögen diese Seite

Bitte Teilen



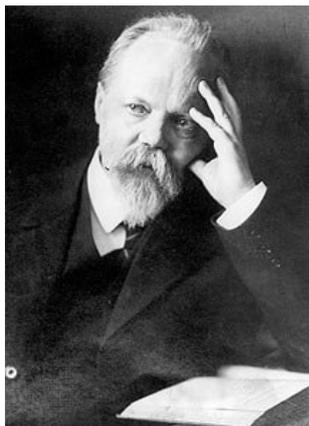
Literatur wird Oper: "Märchen wird Oper": Engelbert Humperdinck "Dornröschen" – von Gabriele Leucht und Marcus Weible

Gabriele Leucht und Marcus Weible stellen Werke aus verschiedenen Literaturgattungen und ihre



Oper vor.

In dieser Episode des Podcasts "Literatur wird Oper" geht es um "Dornröschen". Das berühmte europäische Märchen hat neben Peter Tschaikowsky und Ottorino Respighi auch Engelbert Humperdinck zur Komposition einer Oper inspiriert. Wir beschäftigen uns mit der Vita dieses deutschen "Märchenkomponisten", einer einstmals bekannten Kinderbuch – Autorin und der Wiederentdeckung einer ganz besonderen Oper. Diese war – wie ihre namengebende Heldin – in hundertjährigen Schlaf gefallen und wurde 2011 durch eine Platten – Einspielung des Dirigenten Ulf Schirmer wieder wachgeküßt.



Engelbert Humperdinck wurde im Jahre 1854 in Siegburg, einer kleinen Gemeinde zwischen Köln und Bonn geboren. Er wuchs in einem Bildungshaushalt auf, und es wurde bereits als Kind festgestellt, dass er eine überragende musikalische Begabung hatte. Er studierte Musik zunächst in Köln, und ging mit fast 23 Jahren nach München. Dort kam er mit Richard Wagners Musik in Berührung und wurde zu einem glühenden „Wagnerianer“. Später dann, als die beiden sich persönlich kennenlernten, arbeitete Humperdinck mehrere Jahre für Wagner, im Besonderen an dessen letzter Oper

„Parsifal“. Seine eigenen Kompositionen sind insgesamt geprägt von Märchengeschichten, besondere Berühmtheit erlangte aber nur „Hänsel und Gretel“.

“Märchen wird Oper”: Engelbert Humperdinck

00:30

27:07



Marcus Weible, geboren 1968 in München. Nach Abitur und Bundeswehr habe ich Geschichte und Rechtswissenschaften in Erlangen und Würzburg studiert. Ich war 15 Jahre als Rechtsanwalt und juristischer Repetitor bei Kern – Nordbayern tätig. In dieser Zeit bereitete ich bundesweit zahlreiche Studenten und Referendare auf das Erste und Zweite Juristische Staatsexamen vor. Mittlerweile lebe

ich in Regensburg und gehe dort dem Anwaltsberuf mit Schwerpunkt im Verwaltungsrecht nach. Neben meinem Hobby Geschichte, sind und waren SF und Fantasy meine große Leidenschaft. Ich bin Mitglied des Münchner Fankreises „Die Phantasten“ und betätige mich auf mehreren Literaturseiten als Autor und Rezensent.“

Gabriele Leucht, geboren: 1981 in München, Ausbildung: von



München. Interessen: Kunst, je abstrakter desto lieber,
Literatur, besonders Romane und Dramen, Opern-Musik, fürs
Herz italienisch, für den Rest auch alles andere, Politik: Grundgesetz-Fanatikerin,
Antirassistin u.v.m., Sport: nicht ohne meine Berge

Regie und Realisation Uwe Kullnick

ukullnick



[Ausstellung zu Engelbert Humperdinck](#)

Mit der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ zum Erfolg

Ein Lebkuchenhaus im Wald, eine böse Hexe, die Kinder frisst: Die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ machte den Komponisten Engelbert Humperdinck über Nacht zum Millionär. Eine Ausstellung in Siegburg über seine Karriere und sein Leben zeigt, wie die Firma und Familie Humperdinck funktionierte.

Von Hennig Hübert

Hören Sie unsere Beiträge
in der Dlf Audiothek



Ab in den Ofen mit den Kindern: Trotz finsterner Geschichte ist „Hänsel und Gretel“ noch heute der Weihnachtsklassiker für die ganze Familie (picture alliance / Herbert Neubauer)

Engelbert Humperdinck am Klavier – wahrscheinlich stammt diese Rollenaufnahme des „Abendsegens“ aus dem Jahr 1904. Da ist seine Märchenoper „Hänsel und Gretel“ bereits zehn Jahre lang ein Kassenschlager. Weder „Die sieben Geißlein“, „Dornröschen“ oder „Die Heirat wider Willen“ noch „Die Marketenderin“, „Gaudeamus“ oder sein Melodram „Königskinder“ werden an diesen Erfolg anknüpfen. Dafür stimmt zeitlebens das Merchandising rund um „Hänsel und Gretel“. Zum Beispiel beim Vertrieb von Postkarten.



[https://www.deutschlandfunk.de/haensel-und-gretel-von-engelbert-humperdinck-nicht-nur-fuer.1991.de.html?dram:article_id=429445]

(dpa picture-alliance / Martin Schutt)

„Hänsel und Gretel“ – Nicht nur für Kinder

[https://www.deutschlandfunk.de/haensel-und-gretel-von-engelbert-humperdinck-nicht-nur-fuer.1991.de.html?dram:article_id=429445]

Volksliedhafte Melodien, ein Wagner-Orchester und ein vieldeutiges Märchen: Diese Rezeptur hat Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ seit 125 Jahren einen festen Platz im Bühnenrepertoire beschert.

Das erste Objekt in der [Ausstellung](#)

MEHR ZUM THEMA

[Christina Landshamer, Hinrich Alpers und das Schumann Quartett](#)
[https://www.deutschlandfunkkultur.de/christina-landshamer-hinrich-alpers-und-das-schumann.1091.de.html?dram:article_id=4804]
Ein Abend für Engelbert Humperdinck

[Engelbert Humperdinck](#)
[https://www.deutschlandfunk.de/engelbert-humperdinck-haensel-und-gretel-an-der-oper.691.de.html?dram:article_id=300194]
„Hänsel und Gretel“ an der Oper Frankfurt

[Engelbert Humperdincks Märchenspiel „Hänsel und Gretel“](#)
[https://www.deutschlandfunkkultur.de/engelbert-humperdincks-maerchenspiel-haensel-und-gretel.1275.de.html?dram:article_id=436500]
Gesamtkunstwerk im Hexenhaus

[Musiktag](#) [https://www.kakadu.de/musiktag-die-maerchenoper-haensel-und-gretel.2728.de.html?dram:article_id=374380]
Die Märchenoper Hänsel und Gretel

[\[https://stadtmuseum-siegburg.de/web/stadtmuseum/105228/index.html\]](https://stadtmuseum-siegburg.de/web/stadtmuseum/105228/index.html) zeigt – „Knusper, knusper, Knäuschen“ – Hänsel und Gretel vor dem Pfefferkuchenhäuschen. Aufgenommen ist das Foto im Garten der Humperdincks in Boppard: Böse Hexe, ein Mädchen mit Körbchen, Tochter Edith Humperdinck, und barfuß ein blonder Bengel – Wolfram Humperdinck, der einzige Sohn des Komponisten. Der Junge, der sich grad einen Pfefferkuchen schnappt, ist in der Oper eigentlich das hungrige Kind einer armen Besenbinderfamilie.

Vom Tellerwäscher zum Millionär

Inszeniert ist aber alles vor Birken im Bopparder Garten des neu erworbenen Humperdinck-Schlösschens hoch überm Rhein, nur fünf Jahre nach der Uraufführung der Märchenoper durch Richard Strauss. Diese Villa in Boppard konnten sich die Humperdincks locker leisten nach dem Riesenerfolg von „Hänsel und Gretel“, sagt Ausstellungskurator Christian Ubber:

„Humperdinck ist in dem einen Jahr seit der Uraufführung wirklich zum Millionär geworden. Wir haben ja die Tantiemenabrechnungen und können es daher gut nachvollziehen. Es ging wirklich um die Welt, damals sehr, sehr schnell. Vorher war er ein unterbezahlter Hochschullehrer und Musikkritiker. Also quasi vom Tellerwäscher zum Millionär.“



Aufstiegs-Architektur: Das Humperdinck-Schlösschen in Boppard – schon im 19. Jahrhundert eine Touristenattraktion (imago / Arkivi)

Das Libretto geschrieben hat Engelberts Schwester Adelheid Wette: Familie, Hexe, Märchen und Weihnachten – der Mix kam an. Christian Ubber:

„Also Adelheid Wette und Humperdinck haben es durchaus verstanden, diese Geschichte des Märchens, die ja durchaus auch ihre grausamen Seiten hat, herunter zu brechen, familientauglich zu machen. Damit hat man durchweg sympathische Hauptfiguren und da kann sich jeder, der als Familie da rein geht, voll mit identifizieren.“

Hänsel und Gretel – Das perfekte Weihnachtsmärchen

[\[https://www.deutschlandfunkkultur.de/haensel-und-gretel-das-perfekte-weihnachtsmaerchen.993.de.html?dram:article_id=374741\]](https://www.deutschlandfunkkultur.de/haensel-und-gretel-das-perfekte-weihnachtsmaerchen.993.de.html?dram:article_id=374741)



Weihnachten ist die Zeit der Lebkuchenhäuser
– und das bekannteste ist sicher das
Knusperhäuschen in „Hänsel und Gretel“.
Warum das Märchen segnende Kraft hat, weiß
Udo Pollmer.

[https://www.deutschlandfunkkultur.de

/haensel-und-gretel-das-perfekte-

weihnachtsmaerchen.993.de.html?dram:article_id=374741]

„Erinnerungen an Ernestine“: der Tod der Schwester

(imago/Westend61)

Die Geschwister sind von da an gefragte
Spezialisten für Kinder- und Weihnachtslieder.

Eine Vitrine kurz vor dem Ende der Ausstellung zeigt Auftragsarbeiten wie das Klavierlied-Heftchen „Die Deutsche Weihnacht“ mit „Glöckners Christfest“. Auch da wieder: Not und Armut als Thema fürs Ständchen unterm Tannenbaum. Der Text zu Humperdincks Akkorden: „Aus hartem Weh klagt menschlich's G'schlecht“. Pikant: Hinter der Vitrine hängt ein großes Ölgemälde, es ist das Lieblingsbild Humperdincks. Es zeigt Renaissance-Menschen bei der Weinlese und Weinverkostung. Dass er selbst gerne trank, belegt die Ausstellung. Ebenso, dass er gerne Fahrrad fuhr und fotografierte. Einer seiner Flügel ist ein Hingucker: Es ist ein im Jugendstil gearbeiteter und mit Intarsien belegter Glocken-Flügel, der nach allen Seiten aufklappbar ist.



*Kostbares Stück: der Glockenflügel von Humperdinck
(Deutschlandradio / Henning Hübert)*

Zwar sucht die Ausstellung den Menschen hinter seinem Werk zwischen Romantik und Moderne – Humperdinck war in Berlin ja auch Kompositionslehrer von Kurt Weill. So richtig findet sie ihn aber nicht, zumindest als Person, etwa als katholischer Ehemann einer strengen Protestantin, als Märchen erzählender Familienvater oder Bruder. Was hat der Tod einer seiner Schwestern, der Tod von Ernestine 1873 mit ihm gemacht? Das fragt man sich, während man seinen Eintrag im Poesie-Album sieht, eine Leihgabe des Humperdinck-Verehrers Kai Diekmann. Der Ex-Chefredakteur der Bild-Zeitung besitzt heute eine Villa auf Usedom, die auch Humperdinck von Berlin aus als Sommerfrische diente.

Hinrich Alpers hat dieses Klavierstückchen, „Erinnerung“ für Ernestine, inzwischen eingespielt, die Notenzeilen aus dem Poesie-Album sind das zweitjüngste erhaltene Werk von Engelbert Humperdinck. Andere Jugendwerke verbrannten bei einem Dachstuhlbrand des Siegburger Geburtshauses.

In der Ausstellung dominieren eindeutig musikwissenschaftliche Fragestellungen:

Nach dem Hurra-Patriotismus aus seiner Feder – etwa wie beim „Festgesang an den Kaiser“. Oder nach seinen knappen Urteilen im Tagebuch über andere Komponisten – Mahlers Zweite „zu viel Aufwand, großer Applaus“, Bruckners Achte „sehr ermüdend“, Bruch generell „schwach“ und „ziemlich conventionell“, Brahms B-Dur-Quartett dagegen „herrlich“. Brahms und Humperdinck trafen sich in ihrem Geschmack bei der Kontrapunktik von Wagners Meistersingern.

Anerkennung von Wagner zählte für Humperdinck mehr als alles andere

Als 25-Jähriger war Humperdinck schon mit reich dotierten Kompositions- und Reisestipendien versehen. So kam er zu Richard Wagner nach Italien und gewann sein Vertrauen. Er wurde musikalisches Mädchen für alles rund um die Uraufführung des Parsifal 1882 in Bayreuth, und er wurde der musikalische Lehrer Siegfried Wagners. Wenn man sich tief runterbückt, bekommt man Einblick in ein altes Bayreuther Bühnenbildmodell. Es erklärt ein besonderes Problem im ersten Aufzug des Parsifal: Den Bühnenarbeitern fehlte Zeit zur Verwandlung des Waldes zur Säulenhalle des Gralstempels. Wagner hatte da also zu knapp komponiert in diesem Mammutwerk. Humperdinck durfte für die Parsifal-Uraufführung zwei Partiturseiten im Wagner-Stil dazukomponieren, damit die Szene gelang. Auch diese Noten werden in Siegburg gezeigt, mit der dazu passenden Notiz des Uraufführungsdirigenten Hermann Levi. Humperdinck-Forscher Christian Ueber:

„Diese Ergänzung der Parsifal-Partitur, dass Richard Wagner die anerkannt hat und dann auch so hat in der Uraufführung spielen lassen, hat Humperdinck selber immer als seinen allerhöchsten Kompositionspreis betrachtet. Er hatte ja zuvor Mozart-Stipendium, Meyerbeer-Stipendium und Mendelssohn-Stipendium gewonnen. Aber diese Anerkennung von Richard Wagner zählte ihm mehr als alles andere.“

So geprägt, hat es Engelbert Humperdinck elf Jahre später augenscheinlich nicht geschafft, „Hänsel und Gretel“ bescheiden ein kleines Märchenspiel bleiben zu lassen. Das war der eigentliche Wunsch seiner Schwester Adelheid. Die Hexenritt-Partitur in Siegburg liefert den Beweis für diejenigen, die in Humperdinck vor allem den Wagner-Adepten sehen.

Totenmaske und Beileidstelegramme der Eheleute Hauptmann und Pfitzner sowie Puccinis sind die letzten Objekte von „Hokuspokus Hexenschuss“. Rühr dich und dich trifft der Fluss, droht die Hexe in „Hänsel und Gretel“. Engelbert Humperdinck starb am 27. September 1921, vor bald 100 Jahren, in Neustrelitz. Nur einen Tag nach einem Schlaganfall, den er dort beim Besuch einer „Freischütz“-Aufführung erlitten hat, die sein Sohn Wolfram inszeniert hatte. Der wiederum Patenkind von Cosima Wagner war und späterer Regieassistent Siegfried Wagners in Bayreuth. Die Musikerkarriere eines Mannes mit großem Familiensinn: In Siegburg wird ausschnittsweise sehr gut sichtbar, wie die Firma und Familie Humperdinck funktionierte.

BEETHOVEN FEST BONN

Pressespiegel

General-Anzeiger
22.03.2021

MEIN TIPP



Von GA-Redakteur
Bernhard Hartmann

Humperdincks Leben

Eigentlich hätte Engelbert Humperdinck eine ruhige Kugel schieben können. 1885 nahm der damals 29-jährige Musiker einen Job beim Stahlmagnum Alfred Krupp in Essen an, den man auch als den „Kanonkönig“ des Deutschen Reiches bezeichnete. Krupp suchte einen „Musiker, der vollkommen das Piano forte spielt (und wenn es sich findet, auch noch ein Streichinstrument). Der Zweck ist, wenn es passt, täglich ein wenig Musik zu hören“. Wie der Kölner Musikjournalist Matthias Corvin in seiner sehr gelungenen Biografie „Märchenerzähler und Visionär - Der Komponist Engelbert Humperdinck“ (Verlag Schott, 292 S., 29,99 Euro) ausführt, hatte vermutlich der junge Richard Strauss dem Kollegen den Posten vermittelt. Doch obwohl seine Arbeit gut bezahlt war, behagte ihm die Aufgabe auf Dauer wenig und er kündigte nach etwas mehr als einem halben Jahr. Krupp war zwar nicht begeistert, ließ sich beim Abschied aber nicht lumpen und schenkte dem jungen Musiker zum Abschied einen Flügel.

Die Entscheidung war gut für Humperdinck und gut für die Nachwelt. Denn wäre er länger in Essen geblieben, wer weiß, ob die Oper „Hänsel und Gretel“, die Richard Strauss 1893 in Weimar zur Uraufführung brachte und Humperdinck über Nacht berühmt und finanziell unabhängig machte, je geschrieben worden wäre. Zum hundertsten Todestag des



Engelbert Humperdinck

burg geborenen Komponisten breitet Corvin das Leben des Komponisten kenntnisreich aus. Eine ebenso spannende wie kurzweilige Lektüre, die Humperdincks Weg von seiner Geburtsstadt über Schul- und Studienorte Paderborn, Köln und München folgt. Der sein Faible für Italien beschreibt und seine Hinwendung zu Bayreuth, wo Humperdinck als Assistent Richard Wagners bei den Vorbereitungen zur Uraufführung des „Parsifal“ mitwirkte. Eine prägende Zeit, die stilistisch auch in seinem eigenen Schaffen einen starken Wiederhall finden sollte.

Interessant ist aber auch, dass Humperdinck trotz seiner internationalen Reisen, Studienaufenthalte, Lehrtätigkeiten, die ihn bis nach Barcelona führen sollten, und den letzten Jahrzehnten in Berlin das Rheinland nie wirklich hinter sich ließ. Was auch damit zusammenhing, dass seine Eltern nach der Pensionierung des Vaters, der nach seiner Siegburger Zeit für einige Jahre in Xanten als Lehrer wirkte, Bonn als Alterswohnsitz ausgewählt hatten. Humperdinck besuchte sie häufig und lernte auch seine spätere Frau Hedwig Taxler dort kennen, um deren Hand er auf dem Rodderberg anhielt und die er in Bonn heiratete.

Aber das Buch weckt auch Lust darauf, die Musik Humperdincks zu entdecken, die er jenseits von „Hänsel und Gretel“ komponierte. Und so ist das Buch eine ausgezeichnete Ergänzung zu der Ausstellung, mit der das Stadtmuseum in Siegburg derzeit dem Komponisten würdigt.

In loser Folge an dieser Stelle: Kulturtipps für zu Hause aus der Feuilleton-Redaktion.

Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH | Pressebüro Barbara Dallheimer
Telefon +49-228-20 10 340 | Fax +49-228-20 10 344 | presse@beethovenfest.de

Deutsche Post DHL
Group



Sparkasse
KölnBonn

Deutsche
Welle
Made for minds.

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

BTHVN
2020

Kulturtyp für zu Hause

Humpderdincks Leben

23. März 2021 um 18:48 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Der Komponist Engelbert Humperdinck. Foto: Schott Verlag

Special Der Hunger nach Kultur hat im ersten Jahr mit dem Coronavirus nicht nachgelassen, im Gegenteil. Wir bieten Empfehlungen an, die zur Entdeckung eines Kunstwerks einladen oder zur Wiederbegegnung. In diesem Fall: Eine lesenwerte Biografie zum 100. Todestag des aus Siegburg stammenden Komponisten Engelbert Humperdinck.

Von [Bernhard Hartmann](#)

Redakteur Feuilleton



Eigentlich hätte Engelbert Humperdinck eine ruhige Kugel schieben können. 1885 nahm der damals 29-jährige Musiker einen Job beim Stahlmagnaten Alfred Krupp in Essen an, den man auch als den „Kanonenkönig“ des Deutschen Reiches bezeichnete. Krupp suchte einen „Musiker, der vollkommen das Pianoforte spielt (und wenn es sich findet, auch noch ein Streichinstrument). Der Zweck ist, wenn es passt, täglich ein wenig Musik zu hören“. Wie der Kölner Musikjournalist Matthias Corvin in seiner sehr gelungenen Biografie „Märchenerzähler und Visionär - Der Komponist Engelbert Humperdinck“ (Verlag Schott, 292 S., 29,99 Euro) ausführt, hatte vermutlich der junge Richard Strauss dem Kollegen den Posten vermittelt. Doch obwohl seine Arbeit gut bezahlt war, behagte ihm die Aufgabe auf Dauer wenig und er kündigte nach etwas mehr als einem halben Jahr. Krupp war zwar nicht begeistert, ließ sich beim Abschied aber nicht lumpen und schenkte dem jungen Musiker zum Abschied einen Flügel.

Die Entscheidung war gut für Humerdinck und gut für die Nachwelt. Denn wäre er länger in Essen geblieben, wer weiß, ob die Oper „Hänsel und Gretel“, die Richard Strauss 1893 in Weimar zur Uraufführung brachte und Humperdick über Nacht berühmt und finanziell unabhängig machte, je geschrieben worden wäre.

Zum hundertsten Todestag des 1854 in Siegburg geborenen Komponisten breitet Corvin das Leben des Komponisten kenntnisreich aus. Eine ebenso spannende wie kurzweilige Lektüre, die Humperdincks Weg von seiner Geburtsstadt über Schul- und Studienorte Paderborn, Köln und München folgt. Der sein Faible für Italien beschreibt und seine Hinwendung zu Bayreuth, wo Humperdinck als Assistent Richard Wagners bei den Vorbereitungen zur Uraufführung des „Parsifal“ mitwirkte. Eine prägende Zeit, die stilistisch auch in seinem eigenen Schaffen einen starken Widerhall finden sollte.

Interessant ist aber auch, dass Humperdinck trotz seiner internationalen Reisen, Studienaufenthalte, Lehrtätigkeiten, die ihn bis nach Barcelona führen sollten, und den letzten Jahrzehnten in Berlin das Rheinland nie wirklich hinter sich ließ. Was auch damit zusammenhing, dass seine Eltern nach der Pensionierung des Vaters, der nach seiner Siegburger Zeit für einige Jahre in Xanten als Lehrer wirkte, Bonn als Alterwohnsitz ausgewählt hatten. Humperdinck besuchte sie häufig und lernte auch seine spätere Frau Hedwig Taxler dort kennen, um deren Hand er auf dem Rodderberg anhielt und die er in Bonn heiratete.



Aber das Buch weckt auch Lust darauf, die Musik Humpderdincks zu entdecken, die er jenseits von „Hänsel und Gretel“ komponierte. Und so ist das Buch eine ausgezeichnete Ergänzung zu der Ausstellung, mit der das Stadtmuseum in Siegburg derzeit den Komponisten würdigt.

In loser Folge an dieser Stelle: Kulturtipps für zu Hause aus der Feuilleton-Redaktion.





Ein Blick in die Sonderausstellung Hokuspokus Hexenschuss

Siegburg. Im aktuellen Stadtmuseums-Video begrüßt Leiterin Dr. Gundula Caspary die Interessierten in der Ausstellung "Hokuspokus Hexenschuss - Engelbert Humperdinck nach 100 Jahren". Durch Klick auf den Link zum Film. **Foto:** Screenshot.

Engelbert Humperdinck

08:45 Uhr

Er war mehr als nur der Musiktheater-Märchenonkel

Zum 100. Todestag von Engelbert Humperdinck wirft Matthias Corvin einen neuen Blick auf den Komponisten, der „Hänsel und Gretel“ komponierte. VON FREDERIK HANSEN



Knusper, knusper, Knäuschen. Der Dezember ist der Monat von Engelbert Humperdinck. FOTO: MONIKA RITTERSHAUS

Er hat während seiner Studienzeit ein Jahr als Stipendiat in Italien verbracht, er durfte, ebenfalls mit einem Stipendium, das Pariser Kulturleben erkunden, er war Dozent für Musiktheorie in Barcelona und ließ sich von einer Reise durch Spanien und Nordafrika zu seiner „Maurischen Rhapsodie“ inspirieren. Und, ja, er hat „Hänsel und Gretel“ komponiert, eine Märchenoper, die zum internationalen Hit wurde und auch heute um die Weihnachtszeit zuverlässig überall auf den Spielplänen erscheint.

„Hänsel und Gretel“, uraufgeführt 1893 in Weimar und innerhalb von nur einer Saison an 70 weiteren Bühnen nachgespielt, machte Engelbert Humperdinck berühmt – und reich. Als er im Jahr 1900 zum Professor an der Berliner Musikhochschule berufen wurde, bezog er natürlich eine Wohnung in der feinsten Grunewald-Gegend, später ließ er sich in Wannsee eine Villa ganz nach seinem Gusto errichten.

In seiner anlässlich des 100. Humperdinck-Todestags erschienenen Biografie ist es Matthias Corvin wichtig aufzuzeigen, dass dieser nicht nur ein Krähwinkel-Komponist war, der sich in realitätsfernen Märchensphären bewegte, sondern ein durchaus weltgewandter Bürger. Der Erfolg von „Hänsel und Gretel“, erläutert der Musikwissenschaftler, machte Humperdinck vor allem unabhängig in seiner Künstlerexistenz. Weil die Tantiemen fließen, ist er frei in seiner Arbeit, kann sich Experimente leisten.

Zum Beispiel bei seinen „Königskindern“. Das symbolistische, unversöhnlich endende Kunstmärchen der Autorin Elsa Bernstein um einen Prinzen und eine Gänsemagd vertont er 1897 auf außergewöhnliche Weise als Mischung aus Schauspiel und Musiktheater: Indem er das zu seiner Zeit beliebte Melodram, also das Rezitieren von Gedichten zu Musikbegleitung, konsequent weiterentwickelt. Mit einer neuen Notenschrift-Technik fixiert er die Gestaltung der Worte in rhythmischer Hinsicht so genau, dass ein fließender Übergang zwischen Sprechen und Singen möglich wird.

Die „Königskinder“ finden in Komponistenkreisen große Beachtung, kein Geringerer als Arnold Schönberg macht sich das „gebundene Melodram“ später für seine eigenen Bühnenwerke zunutze. Allerdings ist die Aufführung der musiktheatralischen Mischform für die Schauspielerinnen und Schauspieler schwierig und aufwändig, weshalb Humperdinck seine „Königskinder“ 1910 zu einer konventionellen Oper umarbeitet. Deren Uraufführung sichert sich die Met in New York, so berühmt ist Humperdinck mittlerweile.

Mit zunehmendem Alter allerdings wird Humperdinck konservativer, gibt sich betont nationalistisch und kaisertreu. In Bayreuth wird er von der Familie Wagner liebevoll „Hümpchen“ genannt. Als junger Mann waren die Werke Wagners sein Fixstern, er stand auf der Seite der Avantgarde, während seine Hochschullehrer wenig von den „Neudeutschen“ um Franz Liszt hielten. Humperdinck aber faszinierten deren Wagnisse auf formaler wie harmonischer Ebene, ihre suggestiven Tondichtungen und ins Metaphysische driftenden Musikdramen.

[Matthias Corvin: Märchenerzähler und Visionär. Der Komponist Engelbert Humperdinck. Schott Mainz 2021, 292 S., 22,99 €.]

Der 1854 im Rheinischen geborene und in einem musikliebenden Lehrerhaushalt aufgewachsene Humperdinck lernt Wagner 1880 auf einer Italienreise kennen und wird zu dessen Assistent bei den Vorbereitungen der „Parsifal“-Uraufführung. Die Zeit bei den Bayreuther Festspielen ist prägend, dennoch gelingt es dem jungen Komponisten, nicht zum Wagner-Epigon zu werden.

Während die meisten seiner Kollegen in Richtung Dekadenz streben, mit immer größeren Orchesterbesetzungen, immer üppigeren Klangfarben und einer geradezu betäubend raffinierten, bis zum Zerreißen gespannten Tonalität, pflegt Engelbert Humperdinck eine romantisch-naive Schlichtheit.

Verquaster Religionskitsch

Schon in den Frühwerken zeigt er sich als fantasievoller Melodienerfinder, seine Instrumentierung ist licht und elegant. Alles

Schwül-Erotische liegt ihm fern, seine Liebesszenen sind stets jugendfrei, Blicke in die dunklen Seiten der Seele spart er meistens aus. Was Humperdinck interessiert, ist das Volkstümliche. Die heitere Spieloper des frühen 19. Jahrhunderts nimmt er sich zum Vorbild, in diesem populären Genre will er zum Erben Albert Lortzings werden.

Bezaubernd-schlichte Musik komponiert er für seine „Dornröschen“-Version, überraschend schlicht-bezaubernd sind allerdings auch die Bühnenmusiken zu Shakespeare-Dramen, die er im Auftrag des Theaterinnovators Max Reinhardt schreibt. Mit Reinhardt bringt er 1911 dann auch ein Mega-Spektakel heraus, in der Londoner Olympia Hall, mit 2000 Mitwirkenden und 10 000 Zuschauern. Das Stück ist als Pantomime angelegt und damit international vermarktbar, die Ausstattung ist bombastisch, Humperdincks aus Tänzen, A-cappella-Chören sowie bekannten Kirchen- und Weihnachtsliedern zusammengesetzter Soundtrack funktioniert als eine Art Filmmusik.

Aus heutiger Sicht ist „Das Mirakel“ nichts als verquaster Religionskitsch, eine krude Story, in der die Muttergottes höchstselbst die klösterlichen Aufgaben einer Nonne übernimmt, die mit ihrem Liebhaber durchbrennt. Das zeitgenössische Publikum aber erliegt massenhaft der Überwältigungsästhetik.

Ein legitimer Erbe von Wagner

Als Humperdinck 1921 stirbt, ist er ein Gestriger – und wird doch bis zuletzt auch von jenen Kollegen geschätzt, die ihm gedanklich längst weit voraus sind. Weil sich der Altmeister nicht nur durch sein sanftes Wesen und seine ruhige Heiterkeit auszeichnet, sondern mit väterlichem Interesse die aktuellen Entwicklungen der Künste beobachtet, ohne sich von seinem eigenen, einmal eingeschlagenen Weg abbringen zu lassen.

Thomas Mann erklärt Humperdinck darum neben **Richard Strauss** zum legitimen Erben Wagners: Während Strauss den „europäischen Intellektualismus“ des Bayreuther Meisters fortgeführt habe, lebt der „deutsch-bürgerliche Teil“ weiter „in dem Käppchen-Meistertum und Treuefleiß des liebenswerten Engelbert Humperdinck“.

Mehr zum Thema



„Hänsel und Gretel“ in der Staatsoper Verlaufen im Märchenwald

Von Sybill Mahlke

Der Komponist selbst hat seine „Hänsel und Gretel“-Oper übrigens als ein Werk „für Erwachsene mit Kinderherzen“ betrachtet – und tatsächlich wird bis heute in den Adventszeit-Aufführungen so manchem Erziehungsberechtigten im dunklen Zuschauerraum wärmer ums Herz als dem mitgeschleppten Nachwuchs.

Jetzt neu: Wir schenken Ihnen 4 Wochen Tagesspiegel Plus!

«Release me»

In unserem Haus auf Usedom logierte Engelbert Humperdinck, als er 1906 die Bühnenmusik zu Shakespeares «Der Sturm» komponierte. Zufällig habe ich ein unbekanntes Klavierstück von ihm entdeckt: «Erinnerung».

Kai Diekmann

Engelbert Humperdinck: Erinnerung – Homage to Humperdinck. Deutsche Grammophon

Release Me» – gib mich frei: Fast jeder kennt den Nummer-eins-Hit aus den 1960er Charts, die rührselige Coverversion einer Eddie-Miller-Countryballade von 1949. Auch Dean Martin und Elvis Presley nahmen den Song in ihr Repertoire auf. Doch der Sänger der erfolgreichsten Version war ein anderer: Arnold George Dorsey alias «Engelbert Humperdinck», 1936 in der Curry-Metropole Madras geborener Sohn eines Soldaten der britisch-indischen Armee.

Der Hitparadenstürmer konnte sich nicht lange an seinem Künstlernamen freuen, zumindest nicht in Deutschland. Denn hier wachten die Enkel eines spätromantischen Komponisten über die Namensnutzung ihres grossen Vorfahren: Engelbert Humperdinck (1854–1921), Komponist der bis heute weltweit mit zuverlässigem Publikums-erfolg aufgeführten Märchenoper «Hänsel und Gretel».

Ein bekannter Musikproduzent mit dem rechtfreien Künstlernamen Jack White produzierte das Album «Träumen mit Engelbert» und erreichte 1987 Platz eins der deutschen Hitparade.

Der sanfte Sänger Engelbert eroberte zwar mit einem märchenhaften Comeback die Herzen des Schlagerpublikums – verlor aber nach einem Rechtsstreit den geliehenen Nachnamen der Opernlegende Humperdinck.

Ich erzähle diese Anekdote deshalb so ausführlich, weil der inzwischen 84-jährige Schlagersänger Engelbert erst kürzlich wieder in die Schlagzeilen kam mit der Nachricht vom Tod seiner an Alzheimer und Covid-19 erkrankten Ehefrau. Es war genau der Tag, an dem der Öffentlichkeit ein Projekt vorgestellt wurde, in dessen Mittelpunkt der echte Engelbert Humperdinck stehen sollte – zu seinem 100. Todesjahr. Denn durch einen musikhistorisch bedeutenden Zufallsfund

verfügen wir neuerdings über die zweitälteste bekannte Humperdinck-Komposition: die zartgesponnene Klavierweise «Erinnerung» von 1871, die der Abiturient Engelbert wie gestochen in das Poesiealbum seiner Schwester Ernestine notiert hatte. Ansonsten wurde fast das gesamte Frühwerk Humperdincks vernichtet – bei einem Dachstuhlbrand in Berlin zu Lebzeiten des Komponisten.

«Release me» – bring mich raus: Die Deutsche Grammophon bewertet das wiederentdeckte Notenmanuskript so hoch, dass am



Ins Poesiealbum notiert: Das Stück für die Schwester.

23. April gleich ein ganzes CD-Doppelalbum mit einer Werkauswahl erscheint. Enthalten sind Opérauszüge, Lieder, Kammermusik und die Shakespeare-Suiten. Eine erste Auskopplung ist schon jetzt über die gängigen Streamingdienste wie Spotify und Apple Music zu empfangen. Der renommierte Schott-Verlag, wo Humperdinck selbst als Lektor tätig war, steigt mit einer Erstauflage des Notendrucks ein, zusätzlich ist eine Faksimile-Ausgabe geplant.

Villa «Meeresstern»

Das eigentliche Interesse an Humperdinck und insbesondere an seinen Shakespeare-Schauspielmusiken erwachte, nachdem meine Frau und ich vor einigen Jahren als Zweitwohnsitz

ein historisches Logierhaus in Heringsdorf auf der Ostseeinsel Usedom erworben hatten: die Villa «Meeresstern». Hier logierte Engelbert Humperdinck bei einem Aufenthalt im Jahr 1906 und schrieb wichtige Teile der Bühnenmusik zum «Sturm».

Meine Frau Katja, eine leidenschaftliche Interior-Expertin, hat in den letzten Jahren den Wohnbereich des Hauses mit entschlossenen Eingriffen geöffnet, ausgesuchte Vintage-Stücke bestimmen die einfache Einrichtung. Nach innen freigelegtes Mauerwerk hebt den Charakter des «Baudenkmals» hervor. Das Haus im Stil der Bäderarchitektur liegt auf dem sogenannten Kulm, einer zum Sandstrand schroff abfallenden Anhöhe, die zum Land hin in den geschützten Buchenwald übergeht.

Unten am Wasser hatte die Aktiengesellschaft, die das Seebad um die Jahrhundertwende betrieb, das «Herrenbad» eingerichtet, für verschiedene Anwendungen, wie sie im damaligen Kurbetrieb üblich waren. Der Grieben-Reiseführer aus der Zeit erwähnt Elektromassagen, Lichtbestrahlungen und milde Salzwasseranwendungen. Heute geniesst man von der Strandpromenade einen recht freien Blick auf unser Humperdinck-Haus; der Hangbewuchs wird derzeit gärtnerisch gestaltet und der Umgebung naturnah angepasst.

Humperdinck war mindestens vier Mal auf Usedom, erst kürzlich wurde im Berliner Staatsarchiv eine Humperdinck-Postkarte von Usedom aus dem Kriegsjahr 1915 entdeckt. Wettertechnisch war die scheinbar ruhige Insel übrigens berüchtigt: Schon 1872 und wieder um die Jahreswende 1904/1905 verwüstete eine Sturmflut grosse Teile Usedom bis weit ins Hinterland und veränderte die Küstenlinie.

Beim Aufenthalt im Jahr 1906 hatte sich der prominente Gast die Villa «Meeresstern» ausgesucht, um dort vom 6. bis zum 12. September zu logieren – und vor allem um, inspiriert von der maritimen Atmosphäre, an der Bühnenmusik zur Shakespeare-Komödie «Der Sturm»



Spezialist für orchestrale Effekte: Komponist Humperdinck.

zu arbeiten. Das Haus mit Aussicht aufs Meer bot dem Komponisten die idealen Voraussetzungen, um nach dem morgendlichen Bad mit Spaziergängen die Gegend zu erkunden und sich seinem Kompositionsauftrag zu widmen. Und der drängte: Am 25. Oktober des

Usedom war das Sylt jener Jahre: Künstler und Adelige, Industrielle und hohe Beamte kamen hierher.

gleichen Jahres stand die Premiere auf dem Eröffnungsspielplan des Neuen Schauspielhauses in Berlin. In seinem akribisch geführten Kompositionstagebuch sind die Arbeiten am «Sturm» gut dokumentiert. In der Frankfurter Universitätsbibliothek, wo sich ein Grossteil des Humperdinck-Nachlasses befindet, konnte ich Einsicht in die Aufzeichnungen nehmen und hochauflösende Abbildungen der

entsprechenden Tagebuchseiten und weiterer Dokumente anfertigen.

Humperdincks Inseltage waren eng getaktet. Ein Bad gegen 6.45 Uhr vor dem grossen Publikumsansturm, dann Frühstück auf der Terrasse und arbeiten bis zum Mittagessen, das man auswärts einnahm, etwa im Restaurant von Czuwalski. Anschliessend wurde nach einem Kaffee weitergearbeitet. Für seine dokumentierte und in Heringsdorf augenzwinkernd immer neu zitierte Klage über schlechten Kaffee, der angeblich im Strandhotel serviert wurde, könnte es einen ganz einfachen Grund gegeben haben: Das bis heute gängige Filterkaffeesystem wurde erst zwei Jahre später von Melitta Bentz zum Patent angemeldet. Bis dahin mag Brühkaffee in Deutschland ohne standardisierte Zubereitung noch mehr als heute in der Qualität geschwankt haben, unabhängig von der verwendeten Röstkaffeessorte und dem Ort der Bestellung.

Fortsetzung auf Seite 64

Humperdinck zu Ehren

Als «Erinnerung» erscheint die von Engelbert Humperdinck so betitelte Gelegenheitskomposition für Pianoforte als Deutsche-Grammophon-Erstveröffentlichung. Er schrieb das Stück 1871 seiner geliebten Schwester Ernestine ins Poesiealbum, zwei Jahre später starb sie mit siebzehn Jahren an der Schwindsucht. Das kleine, ledergebundene Album mit Goldschnitt konnte unlängst von der Familie Diekmann ersteigert werden; lange war es von der Mutter aufbewahrt worden und geriet in den Nachkriegswirren wohl in ausländischen Besitz.

Das Humperdinck-Album der Deutschen Grammophon umfasst aber weit mehr als die «Erinnerung». Neben der kostbaren Trouvaille rahmen ein frühes Klavierquintett in G-Dur und das späte Streichquartett in C-Dur die imposante Werkschau ein. Weniger bekannt als die Märchenoper sind Humperdincks Schauspielmusiken, als zweiteilige Orchestersuite auch auf dem Album zu hören. Der an und von Richard Wagner geschulte Spezialist für orchestrale Effekte schuf anspruchsvoll-illustrative Bühnenmusiken zu Werken von Shakespeare. Die Aufträge kamen vom Berliner Theaterkönig Max Reinhardt und vom jungen Aufsteiger Alfred Halm, Gründungsintendant des Neuen Schauspielhauses am Berliner Nollendorfplatz. Die Schauspielmusiken fallen in eine Zeit, als die Bilder laufen lernten, aber noch nicht klingen konnten. Humperdinck scheint als ein früher Kinogänger nicht unbeeinflusst von der suggestiven Kraft einer dramaturgisch eingesetzten Livemusik-Begleitung geblieben zu sein.

In Heringsdorf wird vom 3. bis 5. September 2021 ein Festtagswochenende zum hundertsten Todesjahr Humperdincks vorbereitet, mit Konzerten, Filmvorführungen und Diskussionen und selbstverständlich mit der öffentlichen Erstaufführung der «Erinnerung».

Im Repertoire des Zürcher Opernhauses befindet sich übrigens seit 2018 eine gesellschaftskritische «Hänsel und Gretel»-Inszenierung des kanadischen Regisseurs Robert Carsen. Soziales Elend, ein alter Wohnwagen und Graffitis kontrastieren hier mit Weihnachtsglamour und Konsumterror.

www.humperdinck-festtage.de

Kai Diekmann

Humperdinck litt seit der Kindheit an Atemwegsbeschwerden und hatte Probleme mit dem Gehör. Gesundheitlich also etwas angeschlagen, schätzte der Zigarrenraucher und Weintrinker bei seinem Usedom-Aufenthalt die Bewegung an frischer Luft. Er erkundete die Umgebung und pflegte, wohl dosiert, berufliche Kontakte, etwa zum Komponisten und Chorleiter Heinrich Zöllner. Usedom war das Sylt jener Jahre: Künstler und Adelige, Industrielle und hohe Beamte aus Berlin gaben sich hier ein Stelldichein. Die hervorragend über die Jahre der DDR erhaltene und behutsam restaurierte Bäderarchitektur erlaubt den Blick zurück in diese Zeit: Die prächtige Villa «Diana» etwa befand sich im Besitz von Gerson von Bleichröder, der die Rothschild-Banken in Berlin repräsentierte und als einer der wichtigsten Privatbankiers seiner Zeit galt. Sein berühmtester Kunde war Otto von Bismarck.

Selige Anmut

Bei seinem Usedom-Aufenthalt in der Villa «Meeresstern» wurde Humperdinck von seiner Familie begleitet, der Ehefrau Hedwig und Tochter Senta. Die seit Kindheit gewachsene Auffassung von Familie, sein vermeintlich idyllisches «Opernbild» von «Eltern» und «Geschwistern», war durchaus Ausdruck eines mit Überzeugung gelebten, traditionellen Rollenverständnisses. Man kann sich daher den frühen Verlust durch den Tod der jüngeren Schwester 1873 kaum einschneidend genug vorstellen. Der Gegensatz zwischen diesem Schicksalsschlag und der seligen Anmut seiner «Erinnerung» im Poesiealbum von Ernestine ist auch für uns heute nur schwer zu ertragen. Humperdincks Vater Gustav dichtete in «Am Grabe einer lieben Tochter» die bewegenden Schlusszeilen: «Und wir scheiden, sanft getröstet, winken fern noch einen Gruss / Hin nach deinem Lilienkranz an der grünen Tanne Fuss!»

Humperdinck starb am 27. September 1921 im mecklenburgischen Neustrelitz, als er eine «Freischütz»-Premiere besuchte, Regie führte sein Sohn Wolfram. Die Beschäftigung mit dem zeitgeschichtlichen und musikalischen Humperdinck-Kosmos sollte keinesfalls nach dem 100. Todesjahr enden. Immer noch gibt es viel zu entdecken, viel zu veröffentlichen. Wer kennt schon «The Miracle», die Londoner Grossproduktion einer Pantomimen-Performance von Karl Gustav Vollmoeller und Max Reinhardt – mit Musik von Engelbert Humperdinck? Damals kamen über zwei Millionen begeisterte Besucher zur Show an der Themse.

Für diese und andere Humperdinck-Werke gilt auch in Zukunft das angepasste Motto des anderen Engelbert: «Please release me» – bitte bring mich raus.

Kai Diekmann ist Gründer der Agentur Story Machine. Davor war er lange Jahre Chefredaktor der Zeitung *Bild*.



Racheengel: Carey Mulligan als Cassandra.

Film Vielversprechende Frauen

Dominique Feusi

Promising Young Woman (USA 2020)
Regie: Emerald Fennell. Mit Carey Mulligan, Jennifer Coolidge, Laverne Cox.

«Jede Woche gehe ich in einen Klub. Ich tu so, als wär' ich sturzbetrunken, und jede Woche kommt ein netter Typ an und fragt mich, ob alles okay sei», erklärt die Protagonistin in «Promising Young Woman» ihre Berufung. Natürlich ist der nette Typ nie nett. Das lernen Frauen leider früh. Sagt ein Mann: «Ich bin ein netter Kerl», dann ist es besser, zu gehen. Sofort. Auf Nimmerwiedersehen. Doch Cassandra, gespielt von Carey Mulligan, geht mit. Sie steigt mit den «netten Typen» ins Taxi, geht mit den «netten Kerlen» nach Hause, denn man ahnt es schon: Die einst so «vielversprechende junge Frau» ist auf einer Rache mission.

Schon früh habe sie bei der Ideenentwicklung und Figurenzeichnung an einen Racheengel gedacht, sagt die Regisseurin, Drehbuchautorin und Produzentin Emerald Fennell. Also «Auge um Auge, Zahn um Zahn»? Cassandra ist in der griechischen Mythologie mit der

göttlichen Gabe ausgestattet, die Zukunft vorherzusagen, aber dazu verdammt, dass ihren Kassandrarufern niemand Glauben schenkt.

Doch was wird Cassandra im Film als Nächstes tun? Das fragen sich nicht nur die Männer, die plötzlich schockiert feststellen, dass ihr vermeintliches Opfer stocknüchtern ist. Auch beim Zuschauen setzt der Atem aus: Wird's jetzt blutig? Bringt sie ihn um? «Promising Young Woman» springt von Genre zu Genre, ist ein Wechselbad der Gefühle: Rache-Thriller, romantische Komödie, Drama, man weiss nie, was kommt; der Film ist wie ein gefährliches Gemisch, das jeden Moment zu explodieren droht.

Wunderschönes, giftiges Bonbon

Denn auch die einst so vielversprechende Medizinstudentin, die nach dem Selbstmord ihrer besten Freundin wieder bei ihren Eltern eingezogen ist, das Studium abgebrochen hat – «Wer braucht schon Verstand? Hat doch noch keiner Frau was genützt» – und in einem Café jobbt, kennt lange die Antwort nicht. «Das Erschreckende für Cassie ist, dass sie oft selbst nicht weiss, was sie als Nächstes tun wird», sagte Fennell in einem Interview. Denn würde sie ihrem Schmerz auf den Grund gehen, wäre sie nicht mehr in der Lage, sich selbst zu schützen.

Schneidend scharf fallen die Sätze, die der Gesellschaft den Spiegel vorhalten: «So eine Anschuldigung ist für einen Mann der schlimmste Albtraum!» – «Jetzt rate mal, was für eine



Frau der schlimmste Albtraum ist.» Doch so düster das Thema des #MeToo-Rache-Thrillers ist, die 35-jährige Britin Fennell hat das Kunststück geschafft, ihr Regiedebüt beklemmend und dennoch leichtfüßig zu halten: «Alle Frauen in meinem Leben haben ihre schlimmsten Traumata mit schwarzem Humor bewältigt.»

«Der Film ist wie ein wunderschön verpacktes Bonbon, bei dem man erst beim Verzehr merkt, dass es giftig ist», sagt die Hauptdarstellerin Carey Mulligan, bekannt für ihre präzise Darstellung komplexer Frauenrollen wie in «Suffragette» oder «An Education».

Denn auch die Musik und die Outfits führen einen mittels Klischees aufs Glatteis: tagsüber kleidet sich Cassie in Pastell und Pink, die Haare hübsch frisiert, die Fingernägel bunt angemalt – dazu erklingt Britney Spears' «Toxic» in einer Violinversion. «Irgendjemand hat mal entschieden, wahrscheinlich ein Mann, was unseren Respekt, unser Interesse und unsere Zeit verdient, und die Dinge, die nicht dazugehörten, waren Kleidung und Rosa und Haare und Maniküre und Britney Spears», sagt Fennell. «Das ist Unsinn.»

So bleibt der vermeintliche Mädchenkram denn auch lange im Gedächtnis: die Geschichte über die Rache einer ganz normalen Frau aus dem weiblichen Blickwinkel, dem sogenannten *female gaze*, gehört zweifelsohne zu den wichtigen Filmen des Jahres. «Promising Young Woman» – das Regiedebüt einer Frau, die alles kann, die auch erfolgreich Kinderbücher

schreibt und schauspielert (etwa Camilla Parker Bowles in «The Crown») – ist nun für fünf Oscars in den Kategorien Film, Regie, Hauptdarstellerin, Originaldrehbuch (ebenfalls von Fennell) und Schnitt nominiert.

Dann hoffen wir mal. Denn die Liste der Frauen, die einen Oscar für die beste Regie gewonnen haben, ist relativ überschaubar. Darauf befindet sich genau – eine. Ja, richtig, eine einzige Frau hat einen Regie-Oscar zu Hause, und zwar die grossartige Kathryn Bigelow für «The Hurt Locker». Das war 2010. Sie sagte damals in der CNN-Talkshow zu Larry King: «Ich hoffe, ich bin die erste von vielen.»

Kunst Mediale Vergänglichkeit

Rolf Hürzeler

H.o.Me. – Heim für obsoletere Medien.
Kunsthhaus Langenthal. Bis 20. Juni

Erster Gedanke: Elektrogerümpel. Diesen Eindruck hat man beim Betreten der Ausstellung «H.o.Me. – Heim für obsoletere Medien». Beim näheren Hingucken erschliesst sich eine grandiose Welt technischer Miniaturen aller Art – Kabel, Schaltkreise, Teile von Lautsprechern oder Transformatoren. Was üblicherweise im Sondermüll landet, kommt hier zu musealen Ehren. Denn sind die Teile einmal ihrer Funktion enthoben, haben sie einen eigenständigen, ästhetischen Wert.

Aber nicht nur das: Auch die Kunst selbst hat ihren Platz, wie die Objekte der französischen Künstlergruppe Dardex belegen, die eigenartig geformte Messer fertigte. Sie sind aus eingeschmolzenem Elektroschrott gegossen und wirken verstörend harmlos, aber dekadent. Im gleichen Raum steht die kleine Installation «Gebetsmühle» mit zwei Cola-Dosen, die sich auf ausrangierten PC-Lüftern drehen, ein



Werk des 47-jährigen Solothurner Künstlers Flo Kaufmann. Dieser Mann steht auch hinter der Ausstellung. Er ist ein Besessener, der unentwegt die Grenzen zwischen Vintage-Technologie und Kunst auslotet. Kaufmann zeigt hier seine Sammlung – oder wenigstens einen Teil davon. Man möchte nicht wissen, wie viele Objekte er insgesamt in seinem Heim hat.

Am Anfang der Sammlertätigkeit waren es alte Radioapparate, die Kaufmann als Kind nach Hause brachte. Rund zwei Dutzend dieser Geräte sind zu sehen, auf dem dunklen Glasdisplay tragen sie noch die geografischen Namen der alten Mittel- und Kurzwellensender: Sottens, Berlin, Hilversum ... Viele Objekte erzählen Mediengeschichte, etwa ein Edison Standard Phonograph von 1908, ein Vorläufer des Plattenspielers, mit Büchsen als Tonträgern. Schaudernd stellt man sich das Gekrächze vor, das unsere Urgrosseltern quälte, wenn sie bei Kerzenlicht sanften Tönen lauschen wollten. Daneben findet sich eine Schneidemaschine, mit der Schellackplatten geschnitten wurden, die Vorläufer der Vinylplatten. Die Maschine soll aus dem Réduit der Schweizer Armee im Zweiten Weltkrieg stammen, und man fragt sich, was sie denn dort zu suchen hatte.

Die Ausstellung erzählt mit all den Objekten Tonträgergeschichte. So konnte Sammler Kaufmann auch den ersten CD-Player von Philips aus dem Jahr 1982 beschaffen. Die perfekte Er-

Was üblicherweise im Sondermüll landet, kommt hier zu musealen Ehren.

gänzung dazu ist eine Installation mit zwei alten Kassettenrecordern der Berner Künstlerin Manuela Imperatori. Beide Apparate sind in Betrieb; der eine mit den Tönen eines Menschen beim Einatmen, der andere mit denen beim Ausatmen.

Unter den Objekten im Videoraum finden sich alte Fernsehapparate mit Braunschen Röhren, die deren Rücken wie Bierbäuche aufblähten. Eine alte Panasonic-Kamera ist zu sehen, neben einem Magnetaufzeichnungsgerät des Tessiner Fernsehens, Fernbedienung inbegriffen – wichtigstes Arbeitsinstrument in den TV-Studios vor der Digitalisierung. Auf einem Holzbrett steht eine Anzahl von Videogeräten, wie sie vor fünfzig Jahren in jedem Haushalt zu finden waren. Die Hersteller konnten sich auf keinen Standard einigen, so dass sich die Käufer mit unterschiedlichen Normen herumschlagen mussten. Das älteste praxistaugliche Gerät, einen Zwei-Zoll-Quadruplex-Apparat von Ampex, konnte Kaufmann für seine Sammlung noch nicht auftreiben. Wer gerade einen im Keller stehen hat, möge sich doch in Langenthal melden. Das Teil würde wunderbar in diese Ausstellung passen, die mediale Kulturgeschichte mit viel Witz erzählt.

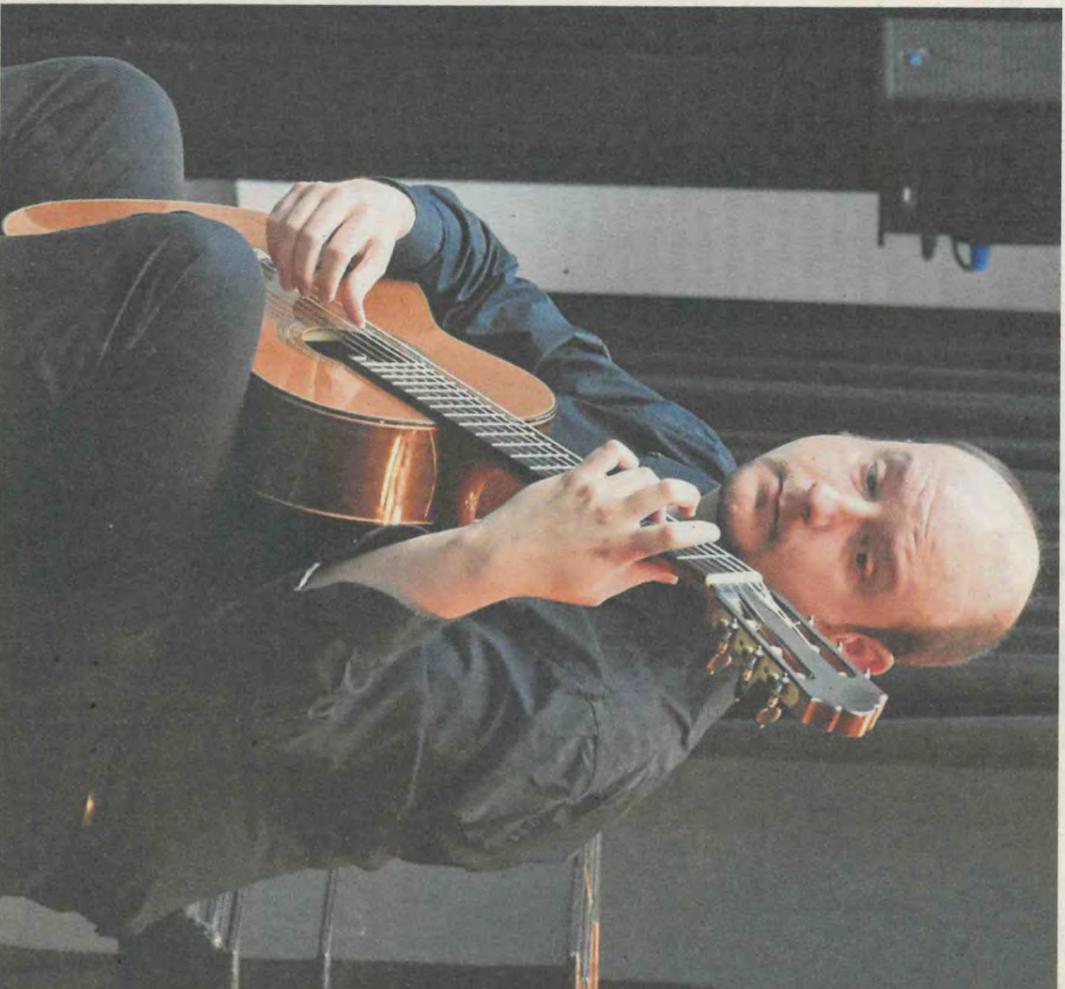
Fesselndes Gitarrenspiel

Dozenten und ehemalige Schüler bestreiten Humperdinck-Musikfest

VON PETER LORBER

Siegburg. Einen wundervollen Auftakt hatte das 33. Engelbert-Humperdinck-Musikfest im Siegburger Stadtmuseum. Nicht nur Liebhaber brillanter Gitarrenmusik kamen auf ihre Kosten angesichts eines gut gelaunten Ivan Petricevic, der auf international höchstem Niveau agierte. Wer unabhängig vom Genre Melodie- und Klangvielfalt, Ästhetik und eine hingebungsvolle Ausföhrung schätzt, wird ebenfalls begeistert den Heimweg angetreten haben.

Auf jeden Fall wurde nach der langen Entbehrung der Hunger auf Livemusik gestillt. Was auch Vizebürgermeisterin Susanne Haase-Mühlbauer so erlebte, die nachher ihre Freude darüber zum Ausdruck brachte: „Ich habe das richtig aufgesogen, das Publikum, so glaube ich, auch.“ Ihr Dank galt bei der Eröffnung des Festivals, dem bis zum 27. Juni vier weitere Konzerte folgen werden, Hans-Peter Herkenböhmer, „Innerhalb kürzester Zeit“ habe der Leiter der Humperdinck-Musikschule „die Veranstaltung aus dem Boden gestampft“. Da sich erst sehr kurzfristig die Möglichkeit ergeben hatte, das Fest auszurichten, setzte er diesmal vor allem auf Unterrichtende seiner Schule sowie ehemalige Schülerinnen und Schüler.



Ivan Petricevic agierte auf höchstem internationalen Niveau. Der gebürtige Belgrader ist nicht nur Gitarrenlehrer an der Siegburger Musikschule, sondern konzertiert auch weltweit.

Foto: Lorber

Fesselndes Spiel
Seit 30 Jahren habe das Fest im Zeichen hiesiger Künstler und internationaler Größen gestanden, berichtete Haase-Mühlbauer. Umso mehr freute sie sich, dass mit Petricevic ein Mann auf der Bühne stand, der beides verkörperte. Der gebürtige Belgrader ist nicht nur Gitarrenlehrer an der Siegburger Mu-

sikschule, sondern konzertiert weltweit und gewann mittlerweile über 30 Preise bei internationalen Wettbewerben, darunter 2018 den renommierten

„Concours International de Guitare“ in Paris.

Vom ersten Takt von Francisco Tarregas (1852–1909) „Danza Mora“ an fesselte das Spiel des Wahlkölners. So herrschte aufmerksame Stille, bei der die vielen schönen Musikmomente auch ohne Verstärker zu den Gästen fanden. Da ließ sich Antonio Josés (1902–1936) „Sonata“ genießen mit den vielen Facetten, die ein tief in sein Tun versunkener Petricevic subtil ausleuchtete. In den vier Sätzen

schüttete er ein Füllhorn an Klanglandschaften aus, mit dem Wechsel von Dramatik zur Verträumtheit und zum übermittigten Tänzeln im Allegro, über die Liedhaftigkeit des Minueto bis hin zum vulgären Flamenco im Schlusssatz, dem Fihal.

Immer wieder baute er feine Improvisationen ein, die nie die vollendeten Gesamtbilder mit ihren klaren Strukturen störten. Etwa wenn er mit einem winzigen Zupfen auf der hohen E-Saite den witzigen Kontrapunkt den

Hütten der Kühe führte zur Bildhauerei

Die Galerie Incontro ermöglicht Begegnungen mit ihren Künstlern

VON MARKUS PETERS

Eitorf. „Sehr freundlich, aber zurückhaltend“, so beschreibt Galeristin Carmen Clea Vetere den Bildhauer Selvino Cavezza, den sie seit vielen Jahren kennt. So kann man auch die Plastiken und Skulpturen des 78-jährigen beschreiben. Frei von jedem oberflächlichem Effekt sind die Bronze-Arbeiten mit ihren sanft geschwungenen Formen, doch voller innerer Dynamik.

Einige davon sind in der derzeit laufenden Ausstellung zum 30-jährigen Bestehen der Galerie Incontro zu sehen, die neben den Werken von Cavezza auch Arbeiten von Thomas Baumgärtel, Thitz, Sabine Hack, Sigrid Nienstedt, Giovanni Vetere, Kurbach & Kropp sowie Ronald Franke zeigt. Um den Einschnitten durch die Corona-Auflagen zu begegnen, bietet Gastgeberin Vetere zu ausgewählten Terminen persönliche Begegnungen mit den Künstlern an. Flankiert wird dieses Konzept durch etwa zehnmittige Filme zu den jeweiligen Mitwirkenden, die Filmemacher Georg Divossen produziert hat.



Selvino Cavezzas Skulpturen brennen Spuren seiner Geschichte.

Gießerei in Köln

Im Fall von Selvino Cavezza ist dieser Film besonders aufschlussreich, denn Carmen Vetere nimmt die Zuschauer mit in die Kölner Kunstgießerei Lotito, in der ein kleines italienisches Team die Arbeiten im Wachs aus-schmelzverfahren herstellt. An dieser aufwendigen Technik wirkt Cavezza selbst mit, so dass an den markanten, harmonischen Formen immer noch die authentischen Spuren des Künstlers zu finden sind.

Das jüngste von sieben Ge-schwestern aus dem Dorf Amatrice bei Rom fand über das Hü-



Carmen Vetere erfreut sich an den Skulpturen.

Fotos: Peter

der sie bislang gut durch die Turbulenzen der Pandemie geföhrt hat. Die Kunstfilme finden großes Interesse, und auch die Op-



(Bayreuth um 1900)

PIONTEKs BAYREUTH

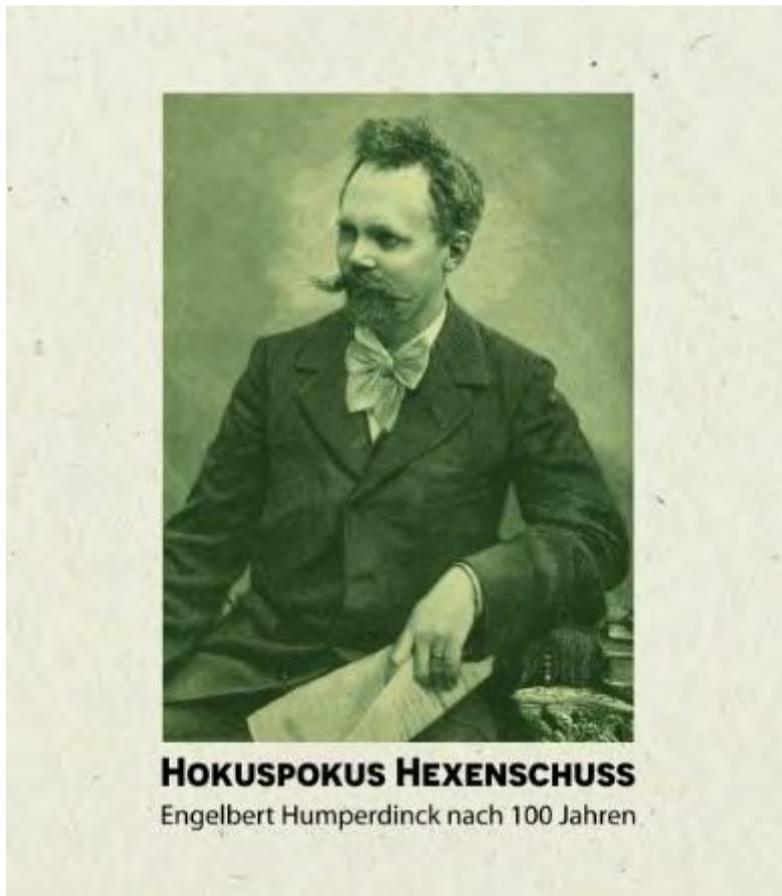
<https://deroperfreund.de/pionteks-bayreuth-6.html>

8. Juli 2021



(c) bayreuth-tourismus

Bayreuth hat nicht nur die Richard-Wagner-Festspiele der Schwestern, sondern auch darüber hinaus ein reges Musikkulturleben. Davon berichtet regelmäßig unser Bayreuther Redakteur Dr. Frank Piontek; soweit nicht anders gezeichnet, stammen die Beiträge und Fotos auf dieser Seite alle von ihm.



ENGELBERT HUMPERDINCK NACH 100 JAHREN

Eine Ausstellung bei Steingraeber und ein Buch

War Engelbert Humperdinck ein one-work-composer? Man möchte es, mit Blick auf die ingeniosen, immerhin selten inszenierten *Königskinder* und etlicher Einspielungen anderer Werke, nicht behaupten, und doch ist der Mann aus Siegburg für den gewöhnlichen Opern- (und Musik-)Freund nicht mehr geblieben als der Schöpfer von *Hänsel und Gretel*. Wenn eine Ausstellung mit dem dem beliebtesten Werk entlehnten Titel *Hokuspokus Hexenschuss* den Untertitel *Engelbert Humperdinck nach 100 Jahren* trägt, wird das Problem und die Frage bereits angedeutet: Was blieb? Denn Humperdinck schrieb ja nicht allein eine weltbekannte und eine rare Oper, sondern weitere Bühnenwerke und nichtdramatische Stücke, die zu seiner Zeit zum Teil populär waren.

In Siegburg wurde die Ausstellung aus der Taufe gehoben, über Bonn kam sie nach Bayreuth, um zum Schloss Homburg, schließlich nach Xanten zu wandern: alles ausgewiesene Humperdinck-Orte. „Humperdinck ist so `ne Bayreuther Erscheinung“, sagt Udo Schmidt-Steingraeber, Chef jener Bayreuther Klavierbaufirma, mit der Humperdincks Name nicht allein deshalb verbunden ist, weil hier jenes Gralsglockenklavier gebaut wurde, das in jener Premierenserie zu hören war, für die der junge Musikstudent gearbeitet hatte: für den Parsifal. Humperdinck – er hat das selbst in seinen Erinnerungen an Wagner und die Bayreuther Zeit geschildert - begegnete Wagner zunächst in Neapel, schrieb dann die *Parsifal*-Partitur ab

(seine Abschrift diente als Druckvorlage) und assistierte in Bayreuth, indem er die Höhenchöre dirigierte und die Verwandlungsmusik des 1. Akts um einige Takte erweiterte. Die Beziehung zu Steingraeber aber ist direkter: Humperdinck bestellte sich 1897 einen großen Flügel, der vor 20 Jahren in derselben Firma restauriert wurde, in der er gebaut wurde. Wer ihn hören will, kann zu einer schönen CD mit einigen kammermusikalischen und pianistischen Jugendwerken des Komponisten greifen, die 2009 in der *Musikwerkstatt Siegburg* produziert wurde; der Kurator der Ausstellung, Christian Ueber, zeigt sich hier nicht allein als eminenter Humperdinck-Kenner und -Herausgeber, auch als guter Humperdinck-Spieler.

Präsentiert die Bayreuther Ausstellung einige Hänger und einige Originale und Kopien (Wagners einziger überlieferter Brief an den jungen Gesellen) aus dem Besitz der Siegfried-Wagner-Gesellschaft (denn Humperdinck unterrichtete den Wagner-Sohn) und des Klavierhauses, so bietet sie ein Abstract zum Buch, das die erste reich bebilderte – nein, keine Humperdinck-Biographie, aber doch eine Lesesammlung zu ausgewählten Themen wurde. Das Musiktheater spielt hier nicht die unwichtigste Rolle, denn Humperdinck schrieb neben den beiden bekannten Opern auch ein *Dornröschen* (das in der nächsten Spielzeit im Gärtnerplatztheater seine konzertante Wiederauferstehung erleben wird), eine *Marketenderin*, eine *Heirat wider Willen* und ein *Gaudeamus*, auch einige höchst hörenswerte Schauspielmusiken zu Max Reinhardts Berliner Shakespeare-Inszenierungen. Ist es nicht ungerecht, dass in seinem Geburtshaus heute das Stadtmuseum eingerichtet ist, das sich weniger der Zukunft als der Vergangenheit widmet? Im Blick auf die Auswahl der Stoffe und der Tonsprache der meisten Werke scheint es folgerichtig zu sein, auch wenn sich Humperdinck, worauf die Ausstellung nachdrücklich hinweist, spätestens dann von Wagner emanzipierte, als er die Melodramen der Erstfassung der *Königskinder* konzipierte. Es wäre gewiss auch nicht in Wagners Sinne gewesen, Verdis Spätwerke *Othello* und *Falstaff* so zu würdigen, wie Humperdinck es tat. Dass er hingegen der *Traviata* lediglich eine „triviale Machart“ zubilligte und die Musik von Puccinis *Manon Lescaut* schwach fand, dass er dem Verismo und Schönberg nichts abgewinnen konnte, mag im Zeithorizont eines Traditionalisten verständlich sein – dass er jedoch die *Bohème* folgendermaßen beurteilte: „Wenig Erfindung; noch weniger Empfindung“, erstaunt denn doch. Humperdinck blieb im Grunde ein typischer deutscher Romantiker, der die italienische Opernkultur nur partiell zu begreifen vermochten, darin dem verbohnten Eduard Hanslick nicht ganz unähnlich. Dafür gebührt ihm das Verdienst – im ausgezeichneten Buch können wir's bei P.P. Pacht nachlesen –, den jungen Siegfried Wagner unterrichtet und gefördert zu haben, wobei die gegenseitige Anerkennung beider Werke alles in allem groß war. Pacht bietet auch einige neue Quellenfunde, so etwa drei Briefe, die Humperdincks Enkelin, die schwarze Schwester Evamaris, in ihrer dreibändigen Edition der Briefwechsel der Familie Wagner mit dem treuherzig genannten „Hümpchen“ damals nicht brachte, außerdem einige typisch siegfriedwagnersche, also launige Verse auf und für den geliebten Lehrer: mit intertextuellen Verweisen aufs eigene und aufs fremde Werk.

Was sonst noch Oper und Singspiel ist in Ausstellung und Buch, ist schillernd: hier die Tatsache, dass Humperdinck zwar an einigen Nibelungen-Orten lebte und der Privatkelterer gern den Rheinwein *Drachenblut* trank, aber sich nie (ich vermute: mit Sicht auf Wagner nicht grundlos) mit dem Nibelungenmythos auseinander setzte, dort die Zweifelt von Antisemitismus und Märchenwald. Birgit Kiupel unterrichtet von ihren Recherchen bezüglich Elsa Bernsteins, der Librettistin *Königskinder* – die Autorin der dunklen deutschen „Märchenoper“, Tochter von Heinrich Porges, der im unmittelbaren Umkreis Wagners für Wagner tätig war, wurde nach Theresienstadt verschleppt, überlebte aber das Kriegsende um vier Jahre; ein entzückendes Kostümfoto zeigt sie als Adelheid in Goethes *Götz von*

Berlichingen (das sind so Funde). Wichtiger ist vielleicht die Beobachtung, dass der Komponist und natürlich Siegfried Wagners Mutter, deren Judenabneigung unüberwindbar war, Vorbehalte gegen das Textbuch der „hebräischen“ Autorin äußerten.

Humperdinck war, so heißt es, bürgerlich liberal, doch gleichzeitig war er ein Kind seiner Zeit: als Musikkritiker, der Wagner adorierte und Brahms schätzte, gleichzeitig jedoch Bruch ablehnte, ihn als einfallslos abtat, womit er nicht ganz unrecht hatte, als Komponist nationaler Gesänge, insbesondere in Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg, aber auch als Musiker, der Wagner auf seine Weise weiterdachte, indem er dessen Empfehlung, Märchenstoffe zu komponieren, produktiv umwandelte. Ausstellung und Buch enthalten keine Biographie des Meisters (dafür muss man das Buch des Sohnes Wolfram Humperdinck studieren), aber einige gezielte, auch lokal relevante Studien zum Humperdinck des Rheinlandes: in Siegburg, Xanten, Boppard, als Sommerurlauber bei Schloss Homburg und als Besucher von Bonn und Poppelsdorf. Werke entstehen nicht im luftleeren Raum; die Beziehung zu den Heimatstätten vermag zwar keine einzige Melodie aus *Hänsel und Gretel* zu erklären, aber den geistigen Raum zu beleuchten, in dem sich Humperdincks musikalischer Intellekt und seine Weltsicht zu formen vermochte. Das Buch zur Ausstellung erläutert all diese Beziehungen, die oft allein touristisch, deswegen doch nicht unwichtig waren, weil sie offensichtlich in Humperdinck jene „gemütvolle“ (wie man damals sagte) Stimmung provozierten, die schließlich zu seiner einzigen populären Oper führen sollten, in der sich das deutsche Bürgertum so spiegeln konnte wie im Wasser des Rheins – auch wenn, Philipp Haugs Beitrag über „Humperdincks Musik im Spiegel seiner Zeit“ macht das klar, die Musikkritiker nicht von je der Meinung waren, dass *Hänsel und Gretel* auch aufgrund des Textbuchs ein gutes Stück ist und bleiben sollte.

Der Rest ist Musik- und Ortsgeschichte. Dass die Schau nun in Bayreuth, bei Steingraeber, zu sehen ist, ist kein Zufall, ja: die Veröffentlichung der Flügel-Geschichte mitsamt eines Bildes des Komponisten am Instrument im traulichen Zuhause vermag auch die Aura des Produktionsorts zu steigern. Es stimmt schon, was der Herr Direktor sagte: „Humperdinck ist so `ne Bayreuther Erscheinung“ – und ein bisschen mehr.

Die Ausstellung läuft bis 31.8. 2021. Das Buch erschien im Verlag ratio-books und kostet 19,80 Euro (192 Seiten, viele auch farbige Abbildungen).

8.7. 2021

nicht möglich

Ist ein Umzug ins Stadion die Lösung?

rest der bei-
r gegen die
Airs schlug
eister Mar-
Event kur-
Stadion zu
, Doch ein
hat nach
Dinge keine

n Urlaub
ur in einem
2. und 11.
sem Zeitfen-
ie Staatsphil-
die Nürnber-
e am Klassik
ngkörper - in
Diese können
rschoben wer-
ter ab Septem-
staltungen gut
en.

im Stadion nicht

Open Air verwen-
t mehr zur Ver-
Absage der Ver-
he auch der Ver-
igten Firma nich-
kurzfristig eine
at erforderlicher
anisiert werden.
reibung würde
Anspruch neh-
ermeisterin Julia

Grund 3: Der Auf- und Abbau der Bühne dauert zu lange

Auch für eine solche Ersatzbühne rechnet man im Kulturreferat mit komplexen Aufbau- und Abbauzeiten. Konkret werden vier Tage für den Aufbau und zwei Tage für die Einrichtung der Bühne veranschlagt; drei Tage würde der Abbau benötigen. So stünde lediglich der 8. August als Konzerttag zur Verfügung, an diesem müsste jedoch auch noch die Generalprobe stattfinden.

Grund 4: Ab 13. August sind wieder Bundesligaspiele im Stadion

Mit Start der neuen Bundesligasaison am 13. August wäre ein solches Zeitfenster von mindestens zehn Tagen, in denen das Max-Morlock-Stadion für die Klassik Open Air zur Verfügung stehen müsste, nicht mehr vorhanden.

Grund 5: Zusätzliches Defizit würde Eintrittsgeld erforderlich machen

Ein Stadion-Open-Air würde laut Lehner der Veranstaltung ein „Defizit in beträchtlicher Höhe“ bescheren, es müsste also von den Besuchern Eintrittsgeld verlangt werden. Dies ist jedoch nicht im Sinne der Veranstalter – das Klassik Open Air soll kostenlos bleiben.

Grund 6: Ausnahmeregelung gilt nicht für Kulturveranstaltungen

Ohne Worte – findet auch OB Marcus König.

THOMAS HEINOLD

schnell ein schweres, bedrückendes und moralinsaures Drama über Sterbehilfe entwickeln lassen. Doch

Als Student sieht er ein bisschen verwegen aus mit Hut und Bart, ein Foto von 1872 zeigt ihn mit eleganter Frisur, Gehrock und einer frappierenden Ähnlichkeit mit dem jungen Ludwig II. 1893 dann lehnt Engelbert Humperdinck am Flügel – im Bewusstsein des Welterfolgs seiner Oper „Hänsel und Gretel“: von Weimar (Uraufführung unter Richard Strauss) über die New Yorker MET bis zur Münchner Premiere.

Dass jetzt ausgerechnet in Bayreuth an den König der Märchenoper erinnert wird, hat mehrere Gründe: die langsam beginnende Festspielzeit mit ihren diversen Beiprogrammen, den 100. Todestag des Komponisten (er starb am 27. September 1921) und die Rolle, die er im Hause Wagner gespielt hat.

Die fängt für den Sohn aus gutbürgerlichem Hause und dem nieder-rheinischen Xanten in Neapel an: Dort hat er als Mendelssohn-Stipendiat Richard Wagner getroffen. „Solche jungen Leute wie Sie können wir in Bayreuth gut brauchen“, sagt der, Humperdinck nahm an und bekam als erste Arbeit die Abschrift der „Parsifal“-Partitur – druckreif für den Verlag.

Engelbert Humperdinck wird zur „Bayreuther Erscheinung“, sagt Christian Ueber, der Kurator der Ausstellung im Steingraeber Haus (bis 30. 8., Eintritt frei). Er durchstreift die Schulen für die „Parsifal“-Knabenchöre, ist Korrepetitor für die Sänger. Das

„Ächt deutsch“

BAYREUTH Eine Ausstellung erinnert an Engelbert Humperdincks Nähe zu den Wagners.

Wichtigste: Wagners Verwandlungsmusik im 1. Akt vom Wald zur Gralsburg ist zu kurz für den Ablauf der Bühnenmaschinerie. Da komponiert Humperdinck eben ein Stück Wagner dazu. Das wird bei der Uraufführung am 26. Juli 1882 tatsächlich gespielt (dann erst wieder 2017 bei der Gedenkfeier für Wieland Wagner).

Wenn man die Ausstellung mit ihren vielen Textbahnen und leider nur reproduzierten Realien, dafür mit einem hübschen Comic-Film durchstreift, hat man den Eindruck, Humperdinck sei für die Wagners in den Jahren 1880 bis 1882 eher eine Art Fußabtreter gewesen. Aber dann ändert sich alles.

Alte Plakate und Programmzettel dokumentieren Humperdincks Welt-erfolg „Hänsel und Gretel“: die Märchenoper nach den Gebrüdern Grimm, mit einem Libretto seiner Schwester Adelheid Wette und bis heute das Stück, mit dem Kinder ihr erstes Opernerlebnis haben. Inzwischen mit erfrischend witzigen Inszenierungen bis hin zum Eisbären-Abendseggen aus dem Kühlschranks.

„Die Königskinder“, „Heirat wider Willen“ (auch von Richard Strauss uraufgeführt) konnten diesen Erfolg nicht wiederholen, im Gegensatz zu

vielen Bühnenmusiken für Inszenierungen von Max Reinhardt („Märkel“ in London).

Den Markt des 19. Jahrhunderts für Spielopern und Schauspielmusiken hat Humperdinck reichlich bedient. Und schon im ersten Jahr hat er mit „Hänsel und Gretel“ soviel verdient, dass er sich eine Villa am Rhein kaufen konnte – und einen Flügel bei Steingraeber in Bayreuth.

Trotzdem fiel sein Urteil etwa über Richard Strauss undankbar aus: Bei „Elektra“ habe er „Kopfweg“ bekommen, der 2. Akt „Rosenkavalier“ sei „ermüdend“. In einem waren sich Humperdinck und Strauss aber einig: im Antisemitismus der bürgerlichen Kreise – früher beim Märchenonkel verschwiegen, heute in der Ausstellung immerhin angedeutet, im Katalog ausführlich beschrieben. Etwa wenn Humperdinck seinem Vater dankt, dass er einen „alten und ächten deutschen Namen“ trage und nicht einen „deliciösen Judennamen“ wie Rosenfeld oder Rothschild. Das passte ins Haus Wagner.

Mit einem kleinen Konzert von Kammermusik (auch von Humperdinck-Schüler Siegfried Wagner) ergänzte das Haus Steingraeber sein „Hokuspokus Hexenschuss“-Konzept. Und man weiß jetzt auch, dass Humperdinck eifriger Radfahrer und Weintrinker war. Oder dass zu seinen Schülern auch ein Friedrich Hol-laender, Kurt Weill oder Robert Stolz gehörten...

UWE MITSCHING



Foto: Imago

E. Humperdinck

gleichnamigen einflussreichen Kultband von Lou Reed und John Cale.
PATRICK HEIDMANN

Studiobühne Siegburg inszeniert Im Wald

Hänsel und Gretel auf der Flucht vor dem Klimawandel

12. August 2021 um 08:00 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Die Eltern von Hänsel und Gretel: Marie Illies und Samuel Küßner. Marie Illies spielt auch die Rolle der Hexe. Im Hintergrund Hänsel und Gretel: Lea Marie Meier (links) und Alexandra Ebert. Foto: Susanne Haase-Mühlbauer

Siegburg. Die idyllische Lage des Siegburger Waldkindergartens dient als Kulisse für eine außergewöhnliche Inszenierung von Humperdincks Hänsel und Gretel. Die Studiobühne schickt die Zuschauer mitten ins Geschehen – und bittet darum, feste Schuhe zu tragen.

Von Susanne Haase-Mühlbauer



Auch wenn die Hexe bei der Probe nicht dabei war, wurde schon mal etwas zu ihrem Outfit verraten: Sie trägt Leopardeng leggings und weiße Lackstiefel. Das unterscheidet sie von vielen ihrer Kolleginnen aus den Kinderzimmer-Märchenbüchern. Auch sonst scheint die Böse im Gewand der verlebten Lebedame nicht den klassischen Bildern des Grimm'schen Märchens entsprungen. Sie betreibt das Gasthaus „Zum hinkenden Spatzen“ mitten im dunklen Wald. Und das wirbt mit allerlei seltsamen „Leckereien für vegane Essgewohnheiten“. Auf der Speisekarte gehören dann Spezialitäten, „wie Zungenragout, Menschenleber und Zartes vom Kind“ zu den eindeutig nicht-tierischen Produkten.

René Böttcher, Leiter der Studiobühne Siegburg und Regisseurin Cynthia Oblas luden gestern zum Pressegespräch in den Kaldauer Wald ein. Dort konnte man dann einen kleinen Vorgeschmack auf eine ungewöhnliche Neuinszenierung des Märchens „Hänsel und Gretel“ zur Musik Engelbert Humperdincks erleben. Die wird von Samstag, 4. September, bis Samstag, 11. September, mit zehn Aufführungen am Kaldauer Stadtrand für jeweils 40 Zuschauer zu erleben sein.

Traumhafte Naturkulisse

Bereits vor zwei Jahren, bei der Neugründung der Waldgruppe des Kaldauer Kindergartens „i-Tüpfelchen“ an der Baumschulallee, regten die Humperdinck-Freunde Siegburg an, den Welterfolg des Siegburger Komponisten in dieser, so Böttcher, „traumhaften Naturkulisse“ neu zu inszenieren. Böttcher ließ sich inspirieren und spann die Idee der Humperdinck-Freunde weiter. „Hänsel und Gretel nur so wie man es kennt, wäre uns nicht herausfordernd genug“, sagt Böttcher, der das Märchen in die Neuzeit holte. Der Klimawandel und der schwindende Wald, das seien Themen, die auch ganz konkret vor Ort erlebbar werden. „Was macht eine Hexe im Wald, der bald nicht mehr da ist?“

Und Regisseurin Oblas wollte auch das Thema der weggeschickten Kinder aus einer neuen Perspektive sehen und ins Jetzt holen. „Der Vater ist Holzfäller und kann die Familie bald nicht mehr ernähren. Aus Liebe schicken sie die Kinder fort. Sie haben die Hoffnung, dass es woanders ein besseres Leben gibt.“ Oblas vergleicht die Situation der Mutter von Hänsel und Gretel mit der einer Mutter, die ihre Kinder in einem Gummiboot über das Meer schickt.

Die Corona-Pandemie forderte dann vor allem von Kulturschaffenden ein Neudenken und Umpflanzen und so wurde die Vorstellung von einer Open-Air-Inszenierung unter freiem Himmel ungeahnt zu einer wertvollen Alternative, die sich auch mit Abstand im Wald umsetzen lasse. Böttcher konzipierte den Theaterbesuch unter freiem Himmel als „walking theatre“, bei dem das Publikum sich mitten im Wald frei bewegt und der Vorstellung der Akteure folgt.

Humperdincks Musik gibt ´s live

Über Mikrophone sprechen die Schauspieler ihre Texte, die mit eingespielten Geräuschen zudem einen dreidimensionalen Hörspiel-Charakter erhalten. Das Knistern des Feuers, das Klappern der Teller, der explodierende Ofen – als Sound-Effekte kann man das alles hautnah miterleben, wenn man den Akteuren durch den Wald folgt und einen Kopfhörer als Headset trägt.

Humperdincks Musik schließlich wird es dazu live geben. „Ein Männlein steht im Walde“ und den „Abendsegen“ haben die Akteure ebenfalls in einer Neufassung einstudiert. Und Hans Peter Herkenhöhner, Leiter der Siegburger Musikschule, hat ein Bläserquintett aus Studierenden der Kölner Musikhochschule verpflichten können, die mit einem „Hänsel und Gretel“-Arrangement der bekannten Humperdinck-Sätze von Helen Mills ebenfalls auf der Siegburger „Wald-Bühne“ zu erleben sind.

Die Premiere des „walking theatre“ der Studiobühne Siegburg und des Kölner Bläserquintetts mit Hänsel und Gretel ist am Samstag, 4. September um 13 Uhr. Zwei weitere Aufführungen dann jeweils um 16 und um 20 Uhr.

Nähere Informationen zu den Terminen, Preisen (Normalpreis 15 Euro) und Buchung unter www.theaterseite.de



Im finstren, finstren Kaldauer Wald

Beim Walking Theatre ziehen die Zuschauer an Szenen von „Hänsel und Gretel“ vorbei

VON ANNETTE SCHROEDER

Siegburg. „Drink doch ene met“, grölt der Holzfäller, als er aus der Kneipe stolpert und lachend auf den Waldboden fällt. Doch die Lage ist tragisch: Statt zwei Brote für die Familie zu kaufen, hat der Vater von Hänsel und Gretel fast das ganze Geld in der Kneipe „Zur winkenden Katze“ versoffen. Die wird sich später ins Hexen-Restaurant „Zum hinkenden Spatzen“ verwandeln. Auf der Tafel annonciert die dämonische Besitzerin, die mit Vorliebe lilafarbenen Samt und Leopardenfell-Look trägt, bizarre Spezialitäten wie „Geräucherte Menschenleber in Kräutersauce“ oder „Zartes vom Kind“.

Märchenhaft gruselig geht es zurzeit rund um den Kaldauer Waldkindergarten „i-Tüpfelchen“ zu. Dort laufen die Proben für das „Walking Theatre mit Hänsel und Gretel“. Ein originelles Konzept, das René Böttcher als Leiter der Studiobühne entworfen hat und das von Regisseurin Cynthia Oblas realisiert wurde.

Zu Ehren von Humperdinck

Der Anstoß kam von den Humperdinck-Freunden, die sich zum 100. Todestag des Siegburger Komponisten eine „Hänsel und Gretel“-Inszenierung gewünscht hatten. Die Idee löste in der Studiobühne zunächst wenig Begeisterung aus – angesichts eines Stücks, das im Opernrepertoire „ein bisschen durchgenudelt ist“, wie Böttcher urteilt.

Doch der ausgewählte Schauplatz im Wald von Kaldauen erwies sich als ideal. „Eine natürliche Kulisse“, wie sich Dr. Susanne Haase-Mühlbauer als Vorsitzende der Humperdinck-Freunde begeisterte, die gestern mit der Presse in eine Probe hineinschnupperte.

Für Waldzauber und Knusperhäuschen-Flair sind nämlich keine Aufbauten nötig. Die schiefen Häuschen des Waldkindergartens bieten ein filmreifes Ambiente, in dem sich auch das Publikum frei bewegen kann; zugelassen sind bis zu 40 Zuschauer.



Ausgelassenes Spiel der Geschwister: Alexandra Ebert als Gretel (oben) und Lea Marie Meier als Hänsel.

Fotos: Bröhl



Optimistisch gibt sich der Vater (Samuel Küßner), doch die Mutter (Marina Illies) ist verzweifelt angesichts großer Armut.



Cynthia Oblas führt Regie bei diesem Freilicht-Theater.

milie feststellt, dass der geschädigte Wald ihnen kein Auskommen mehr bieten kann. Das wird auch fürs Publikum anschaulich, wenn es in der Aufführung durch den borkenkäfergeplagten Wald flaniert, geleitet von den Stimmen der vier Sängerinnen und Sänger sowie eines live spielenden Bläserquintetts mit Studierenden der Musikhochschule Köln.

Feste Schuhe, keine Sitzplätze

Blätterrasseln, das Knistern des Feuers oder die Explosion des Ofens werden von der Ton-technik eingespielt.

Möglich wurde das Projekt durch das Sponsoring der Rhein-Energie-Stiftung. Die etwa einstündige Aufführung, so Cynthia Oblas, „ist geeignet für Menschen ab sechs Jahren“. Um festes Schuhwerk wird gebeten. Es gibt keine festen Sitzplätze. Dafür aber Waffeln von der knauserigen Bäckerin, die im Stück Hänsel und Gretel partout kein Brot schenken will.



Knusperhäuschen-Flair: Der Waldkindergarten i-Tüpfelchen ist wie gemacht für „Hänsel und Gretel“.

So kann man Hänsel und Gretel beim Toben an den Spielgeräten des Kindergartens hautnah erleben oder durch die Fenster ins Haus der Familie schauen, wenn sie vor dem kargen Abendbrot „Ein Männlein steht im Walde“ singend und klatschend zum Grooven bringt. Cynthia Oblas verbindet in ihrer Fassung Fiktion mit Fakten, Humperdinck und Grimm mit zeitgemäßen Dialogen. In dem Klassiker nämlich ist die Klimakatastrophe bereits angekommen, wenn die Fa-

Premiere ist an der Baumschulallee 26 am Samstag, 4. September, um 13 Uhr. Danach folgen neun Aufführungen zu unterschiedlichen Zeiten. Karten gibt es unter 02241/261 51 41 oder per E-Mail. mail@theaterseite.de

„Jetzt ist ein guter Zeitpunkt“

Christina Docken arbeitet als Quartiersmanagerin in Engelskirchen

VON MICHELLE MINK

Engelskirchen. „Ziel meiner Arbeit ist es, die Teilhabe aller, ob jung oder alt, am Dorfleben zu unterstützen“, sagt Christina Docken. Seit April arbeitet sie als Quartiersmanagerin in Engelskirchen. Wie das genau aussieht, wird sich aber erst noch zeigen: Der Posten ist erst vor einem Jahr von Klimaschutzmanager Dr. Thomas Nonte auf Anregung einer Bürgergruppe gegründet worden. Quartiersmanagement und Klimaschutz – im Bestreben, kurze Versorgungsstrecken für alle Engelskirchenerinnen und Engelskirchener zu gewährleisten, ergänzt sich beides.

Dazu gehört auch, das Leben in den Außenorten attraktiver zu machen, indem das eingeschlafene Dorfleben wieder angeregt wird. Beispielhaft für erfolgreiches Quartiersmanagement sei Gummersbach-Hülsebusch, dort findet durch den Bäcker, Markt oder die Kneipe wieder reges ein Dorfleben statt.

Viel Engagement vorhanden

Als konkretes Beispiel in Engelskirchen nennt Christina Docken Osberghausen. Die Bäckereien und kleinen Geschäfte, die es dort einst gab, stehen heute leer, die Turnhalle kann der Sportverein nicht mehr nutzen. Die Quartiersmanagerin sieht aber viel Potenzial und will mit der Dorfgemeinschaft in Kontakt treten. „Es geht nicht darum, den Leuten etwas aufzudrücken – das muss von der Gemeinschaft selbst kommen und langfristig von ihr getragen werden.“

Die Betriebswirtin mit Fachrichtung Touristik geht davon aus, dass ein neuer Tante-Emma-Laden dort heute erfolgrei-



Quartiersmanagerin Christina Docken setzt auch auf das Vernetzen bereits vorhandener – oft ehrenamtlicher – Strukturen. Foto: Dierke

cher bestehen könnte als seine Vorgänger: „Ich glaube, es gibt Zyklen in der Dorfgemeinschaft. Im aktuellen Zyklus findet eine Rückbesinnung auf das Lokale, auf das Gute vor Ort statt – auch wegen der Pandemie.“

Und was ist ihre Rolle? „Als Quartiersmanagerin biete ich Hilfe zur Selbsthilfe“, erklärt Docken. Ihre Aufgabe sei es, Anstöße zu geben, Projekte in ihrer Anfangsphase zu begleiten und Hilfestellung zu bieten – etwa durch die Beantragung von Fördermitteln. Ihre Arbeit hängt stark vom ehrenamtlichen Engagement ab und davon, dass Christina Docken entdeckt, gibt es in Engelskirchen viel. Die Arbeit der vergangenen Monate

bestand darin, sich erst einmal einen Überblick zu verschaffen, welche Initiativen und Vereine schon existieren, um diese in Zukunft auf einer Plattform – analog sowie digital – zu bündeln.

„Ich glaube, viele engagierte Menschen werden nicht gesehen“, sagt Docken. Eine wichtige Aufgabe nach der Pandemie sei die Öffentlichkeitsarbeit, „um den Menschen zu zeigen: Wir sind hier, um Euch zu helfen“.

Corona hat den Start ins Quartiersmanagement erschwert. Der analoge Gedankenaustausch vor Ort in den Gemeinschaften war nicht möglich, das Dorfleben, von dem das Quartiersmanagement lebt, fand nur eingeschränkt statt. Die gebürti-

ge Hessin Docken zog 2013 der Liebe wegen ins Bergische. Zuvor hatte sie 15 Jahre bei der Lufthansa gearbeitet, dann wechselte sie in den sozialen Bereich. „Ich wollte etwas Sinnstiftendes tun“, sagt sie. In Overath arbeitete sie zunächst als Betreuungskraft für die Lebensbaum GmbH, bis sie auch dort wieder administrative Aufgaben übernahm und, um die Erfahrungen der sozialen Arbeit reicher, die Stelle als Quartiersmanagerin antrat. An ihrer Arbeit begeisterte sie, dass sie Menschen unterstützen und einen Beitrag für das Gemeinschaftsleben leisten könne, ebenso die Vielfalt der Aufgabe, die von der Digitalisierung über Wohnkon-

zepte bis zum Dorf- und Vereinsleben reicht. Außerdem habe ihr die Pandemie und die aktuellen Unwetter gezeigt, wie wertvoll die gegenseitige Hilfe sei. Docken: „Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, das Quartiersmanagement voranzutreiben.“

Die Stelle wird von der Stiftung Deutsches Hilfswerk gefördert, die juristische Trägerschaft liegt bei der ökumenischen Kirchengemeinschaft Engelskirchen. Auch die katholische Kirche und die Gemeinde Engelskirchen unterstützen das Projekt.

Über E-Mails mit Ideen und Wünschen freut sich Christina Docken – Adresse: quartiersmanagement@engelskirchen.de.

Flugplatzfest wird erneut abgesagt

Auf dem Dümpel. Der Luftsport-Club Dümpel hat auch das für den 4. und 5. September geplante Flugplatzfest mit Blick auf die Corona-Auflagen abgesagt. „Sehr gerne hätten wir in diesem Jahr wieder viele Gäste zum traditionellen Fest begrüßt“, sagt Sebastian Besting, Vorsitzender des Luftsport-Club Dümpel. Ein spektakuläres Programm war bereits in Planung und auch die Mitglieder hatten sich darauf gefreut, vielen Besuchern und Anliegern einen erlebnisreichen Tag auf unserem schönen Flugplatz zu bieten.“

Dennoch ist es für den Verein zum derzeitigen Zeitpunkt nicht möglich, alleine mit ehrenamtlichen Helfern eine Großveranstaltung wie das Flugplatzfest zu stemmen. „Alleine die Einhaltung der 3G-Regeln zu prüfen und eine minutiöse Überwachung der Zu- und Abgänge ist auf einem offenen Gelände wie dem Flugplatz Dümpel mit den uns zur Verfügung stehenden ehrenamtlichen Helfern nicht zu stemmen“, so Besting.

Ob wie geplant das für den 7. November geplante Drachenfest auf dem Dümpel stattfinden kann, wollen sich die Verantwortlichen noch offenhalten. Eine endgültige Entscheidung wird – abhängig von den dann geltenden Bestimmungen der Corona-Schutzverordnung – wohl Ende September getroffen.

Für das kommende Jahr ist bereits ein Termin für das Flugplatzfest eingeplant, das dann am 10. und 11. September stattfinden soll. (ar)

Land fördert Schul-Netzwerk

Bielstein. Mit rund 380 000 Euro fördert das Land Nordrhein-Westfalen die digitale Infrastruktur im Schulzentrum Bielstein. Die Stadt Wiehl berichtet, dass sie einen entsprechenden Antrag gestellt hatte, der nun bewilligt worden ist. Investiert wird das Geld in den Aufbau eines WLAN- und LAN-Netzwerks in der TOB-Sekundarschule und der Grundschule.

Insgesamt kostet die Investition mehr als 424 000 Euro, das Land übernimmt davon 90 Prozent. Am Schulstandort Bielstein geht es um 87 pädagogisch genutzte Räume, die mit Netzwerkanbindung ausgestattet werden. 70 davon entfallen auf die Sekundarschule, 17 auf die Grundschule. (tie)

Ferienfreizeit in Österreich

Oberberg. Der Seelsorgebereich Oberberg-Mitte veranstaltet im kommenden Jahr wieder eine Ferienfreizeit für Jungen und Mädchen im Alter von acht bis 15 Jahren. Und zwar in der Zeit vom 2. bis 16. Juli 2022. Die Ferienfreizeit findet statt in Saalbach-Hinterglemm in Österreich. Die Teilnehmenden erwartet ein abwechslungsreiches Programm mit Sommerrodeln, Wanderungen, Lagerfeuer und Gottesdiensten. Auskünfte zu dieser Ferienfreizeit in Österreich gibt es bei Diakon Norbert Kriesten per E-Mail unter norbert-kriesten@web.de. Bei ihm kann man sich auch für die 390 Euro teure Fahrt anmelden. (ar)

Stadt macht Fußweg zur Altstadt dicht

Friedenseiche droht Äste zu verlieren

Bergneustadt. Die Stadt hat das „Schmittloch“, den Fußweg vom Deutschen Eck im Stadtzentrum hinauf in die Altstadt, dichtgemacht. Der Weg führt unmittelbar vorbei an der kranken Friedenseiche, über deren Zukunft noch nicht entschieden ist. Anlass der Sperrung war die Einschätzung eines Arboretikers, der bei einem Ortstermin des Umweltausschusses auf die Gefahr plötzlich abbrechender großer, schwerer Äste hingewiesen habe, sagt Bürgermeister Matthias Thul.

Kritiker sehen in der Sperrung dagegen den Versuch der Stadt, das ursprünglich von ihr favorisierte Fällen der Eiche zu forcieren. Das weist Thul zurück: „Ich weiß, das sieht doof aus, weil die Eiche inzwischen ein politisches Thema geworden ist, aber wir konnten die Gefahr, auf die uns der Experte hingewiesen hat, ja nicht einfach ignorieren.“ Der Stadtrat soll demnächst entscheiden, ob er den stark von einem Pilz befallenen Baum selbst abgestorben noch erhalten will, und wenn ja, zu welchem Preis. Zurzeit werden Angebote für einen Zugtest und ein Beschneiden der Eiche eingeholt. (kn)

Neustart mit Humperdinck

Museum Schloss Homburg widmet sein Herbstprogramm dem Komponisten

VON HARALD KNOOP

Nümbrecht. Mit einer kleinen Schau über den Komponisten Engelbert Humperdinck öffnet das Museum Schloss Homburg am morgigen Mittwoch seine Tore erstmals nach dem zweiten Lockdown Mitte März wieder. Der Neustart fällt exakt mit Humperdincks Geburtstag vor 167 Jahren in Siegburg zusammen. In seinem 100. Todesjahr widmete die Geburtsstadt dem durch die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ zu Weltruhm gelangten Komponisten bereits eine große Ausstellung im Stadtmuseum, der tatsächlichen Geburtsstätte Humperdincks, in den vergangenen Monaten. „Hokuspokus Hexenschuss“ sei „die erste so umfangreiche, systematische und wissenschaftlich fundierte Ausstellung über Humperdinck“, betont die Leiterin des Siegburger Stadtmuseums, Dr. Gundula Caspary.

Die Schau in Siegburg endet heute, die in Schloss Homburg ist ab morgen zu sehen. Sie ist „Ein Komponist auf Wanderschaft – Auf den Spuren Engelbert Humperdincks“ überschrieben und fällt deutlich kleiner aus. Die Siegburger Exponate komplett zu übernehmen, hätte keinen Sinn gemacht, sagt Stefan Müller, Leiter von Schloss



Als Sommerfrischler war der weltbekannte Komponist Engelbert Humperdinck (1854 – 1921) öfters in Oberberg. Foto: Bröhl

Homburg und des Kreiskulturamtes: Siegburg liege nah, echte Humperdinck-Fans seien längst dort gewesen. So werden neben der Burgküche im Schloss lediglich Kompositionen, Postkarten und Geschriebenes von Humperdinck zu sehen sein. Weitere Informationen gibt es an Hörsta-

tionen. Das Museum legt seinen Schwerpunkt auf Humperdincks Bezug zur oberbergischen Natur.

Von Humperdinck ist bekannt, dass er ab 1895 mehrere Sommer in einem kleinen Bauernhaus im Bröltal verbrachte, von dort aus brach er zu Wanderungen durch die hiesigen Wäl-

der auf. Gut möglich, dass er dabei zu weiteren Werken inspiriert wurde, vielleicht zu „Königskinder“, einer weiteren Oper aus seiner Feder. In Nümbrecht ging er zum Bäcker, mit seiner Frau Hedwig unternahm er Radtouren durch das Bröltal.

Deshalb sind zeitgleich zu der bis Ende Oktober dauernden Ausstellung zwei geführte Erlebniswanderungen geplant, bei denen Familien und Wanderfreunde die Region um Schloss Homburg entdecken und Humperdincks Musik live unter freiem Himmel erleben können. Anschließend gibt's Kaffee und Kuchen. So findet am Sonntag, 12. September, ab 11 Uhr eine Familienwanderung statt (Strecke: etwa sechs Kilometer), am Sonntag, 26. September, folgt ab 11 Uhr eine rund zwölf Kilometer lange Tour. Start ist am Schlossparkplatz. Inklusive Museumseintritt, Kaffee und Kuchen zahlen Erwachsene neun und Kinder ab sechs Jahren fünf Euro; Anmeldung bis jeweils drei Tage vorher unter (02293) 91 01-0.

Es gelten die 3G-Regeln und im Museum die Maskenpflicht. Pandemiebedingt werden zurzeit nur Gruppenführungen angeboten. Die für jedermann offenen Schlossführungen finden noch nicht wieder statt.

www.schloss-homburg.de

Humperdinck-Jubiläum in Siegburg

Ein Flashmob singt für Humperdinck

1. September 2021 um 20:07 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Nicht zum Verzehr ist die Humperdinck-Torte gedacht, die Elke Koch-Ulrich kreiert hat. Foto: Nadine Quadt

Siegburg. Ein Aktionstag, vollgepackt mit Musik, widmet sich dem in Siegburg geborenen Komponisten. Es ist der Auftakt eines ganzen Festmonats.

Von Nadine Quadt

Redakteurin Siegburg

Die Melodie ist vertraut. „Suse, liebe Suse“, spielen die Glocken am Siegburger Stadtmuseum und die Musik aus der Feder von Siegburgs berühmtem Sohn Engelbert Humperdinck klingt über den Markt – wie jeden Mittag. Und doch wohnt ihrem Spiel dieses Mal ein besonderer Moment inne: Sie läuten die Geburtsstunde Humperdincks ein. Um 12 Uhr ist er am 1. September 1854 im heutigen Stadtmuseum am Markt geboren. Mit einem Aktionstag starteten die Siegburger Humperdinck-Freunde und die Stadt am 1. September in ihren Jubiläums-Monat.

Musik unter freiem Himmel, hygienisch verpackte Geburtstagsküchlein, den frisch erschienenen Humperdinck-Kalender und jede Menge Informationen rund um den Komponisten gab es über den ganzen Tag verteilt am unteren Markt und damit unweit des Ortes, an dem Engelbert Humperdinck vor nunmehr 167 Jahren geboren wurde. Das Stadtmuseum war zu jener Zeit noch eine Schule, Humperdincks Vater Gustav war dort Lehrer für Deutsch, Griechisch und Latein.

Zu Beginn des ihm gewidmeten Jubiläumsmonats blickte Humperdinck selbst noch einmal auf einem überlebensgroßen Porträt aus einem der Museumsfenster. „Es ist ein Original HA Schult“, sagte Susanne Haase-Mühlbauer, die den Aktionstag als Vorsitzende der Siegburger Humperdinck-Freunde und auch als Vize-Bürgermeisterin eröffnete. Zum Stadtjubiläum im Jahr 2014 hatte der Kölner Künstler 33 Prominente gleichsam in die Museumsfenster gesetzt. Einzig das Porträt des Komponisten ist sieben Jahre später noch im Besitz der Stadt – in seinem Festjahr darf „Engel-Bärtchen“, wie seine Schwester Adelheid ihn liebevoll nannte, noch einmal auf den Markt blicken.





Nicht zum Verzehr ist die Humperdinck-Torte gedacht, die Elke Koch-Ulrich kreiert hat. Sie soll den Festmonat überdauern, zu dessen Auftakt das Holzbläser-Quintett der Kölner Musikhochschule Stücke des Komponisten spielte. Foto: Nadine Quadt

Humperdincks Geburtstag markiert den Startpunkt des Jubiläums-Monats, ist aber nicht dessen Anlass. Der findet sich Ende September: Vor 100 Jahren, am 27. September 1921, ist der Musiker gestorben. „Coronabedingt können wir das Jubiläum nicht mit so vielen Veranstaltungen begehen, wie wir es gerne getan hätten“, bedauerte Susanne Haase-Mühlbauer. Zumindest aber im mit Humperdincks Lebensdaten so eng verknüpften September soll es nun verschiedene, teilweise auch ungewöhnliche Aktionen geben.





Humperdinck-Jubiläum in Siegburg Mit Humperdinck durch das Jahr



Studiobühne Siegburg inszeniert Im Wald Hänsel und Gretel auf der Flucht vor dem Klimawandel

Der „Abendsegen“ aus seiner berühmten Märchenoper „Hänsel und Gretel“, den das Holzbläser-Quintett der Kölner Musikhochschule auf dem Marktplatz spielte, bildete dabei nur den Anfang. Mit „Brüderchen, komm' tanz mit mir“, kündeten die Musiker nämlich von einem besonderen Theaterstück, das am Samstag im Kaldauer Wald Premiere feiert. Die Siegburger Studiobühne inszeniert im dortigen Waldkindergarten zehn Mal „Hänsel und Gretel“ als Walking Theatre mit Livemusik. Mit Kopfhörern ausgestattet folgen die Zuschauer den Schauspielern durch den Wald, spielen gewissermaßen Mäuschen und erleben das Märchen hautnah, hören dabei Humperdincks Erfolgsmelodien – gespielt vom Holzbläser-Quintett. Noch gibt es ein paar wenige Karten bei der Studiobühne.

„Humperdinck ist weit mehr als nur der Verfasser der Hänsel und Gretel-Oper“, stellte der Siegburger Musikschulleiter Hans-Peter Herkenhöfner klar. Seine Einrichtung trägt den Namen des Komponisten. Dazu verwies Herkenhöfner etwa auf den Humperdinck-Sonderpreis der Kreisstadt Siegburg beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“. Um auch mit unbekannteren Werken des Komponisten vertraut zu machen, hat er sich im Jubiläumsjahr zudem etwas besonderes ausgedacht: zusammen mit der Kölner Opernkiste und dem Holzbläser-Quintett produzierte Videoclips. Diese können im Humperdinck-Kalender über einen QR-Code aufgerufen werden.



Nicht aus Stein, sondern aus weißem Fondant hat Elke Koch-Ulrich eine Büste des Komponisten geschaffen. Die zog am Informationsstand des Siegburger Stadtmarketings unweigerlich die Blicke auf sich. Zum Verzehren ist sie indes nicht gedacht, und auch nicht geeignet, wie die Siegburger Tortendesignerin verriet. „Die Humperdinck-Torte soll den ganzen Monat überdauern“, sagte sie. Deswegen hat sie keinen süßen Kern, sondern ist rund um eine Styroporkugel kreiert. Süßigkeiten, die Humperdinck-Fans essen können, gab es zum Geburtstag dann aber doch in Form von Cupcakes und Macarones.

Zu einer Verknüpfung von Beethovenfest und Humperdinckjubiläum kommt es am Samstag im Rhein-Sieg-Forum. Ab 20 Uhr sind dort seine „Königskinder“ in der Urfassung des Melodrams zu sehen. Mit einem Humperdinck-Symposium und dem Resonanzen-Konzert an seinem Todestag zählte Christian Ubbelohde, Leiter der Siegburger Musikwerkstatt, weitere Veranstaltungen des Jubiläumsmonats auf. Und auch im Museumsgespräch am Donnerstagabend im Stadtmuseum steht das Geburtstagskind im Fokus. Ab 18.30 Uhr spricht Matthias Henke über „Aufstieg und Fall des Engelbert Humperdinck“.



Foto: Nadine Quadt

Elke Koch-Ulrich hat diese kunstvolle Torte erschaffen.



Immer wieder setzte sich Konstantin Kopenhagen am Mittwoch an sein Klavier und spielte Humperdincks Melodien. In einem Quiz konnten die Besucher zudem ihr Wissen um den Siegburger Musiker testen. Zum Abschluss des Aktionstages gab es dann noch einmal Musik: Gesungen von einem Flashmob-Chor auf der Museums-treppe. Und auch wenn der Festmonat vorbei, das Jubiläumsjahr vergangen ist, bleibt etwas Neues von Humperdinck zurück in seiner Geburtsstadt, so viel verriet Irene Pigulla: eine von ihr initiierte und gestiftete Stele auf dem Michaelsberg.



Humperdinck-Jubiläum in Siegburg

Ein Flashmob singt für Humperdinck

1. September 2021 um 20:07 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Nicht zum Verzehr ist die Humperdinck-Torte gedacht, die Elke Koch-Ulrich kreiert hat. Foto: Nadine Quadt

Siegburg. Ein Aktionstag, vollgepackt mit Musik, widmet sich dem in Siegburg geborenen Komponisten. Es ist der Auftakt eines ganzen Festmonats.

Von [Nadine Quadt](#)

Redakteurin Siegburg

Die Melodie ist vertraut. „Suse, liebe Suse“, spielen die Glocken am Siegburger Stadtmuseum und die Musik aus der Feder von Siegburgs berühmtem Sohn Engelbert Humperdinck klingt über den Marktplatz – wie jeden Mittag. Und doch wohnt ihrem Spiel dieses Mal ein besonderer Moment inne: Sie läuten die Geburtsstunde Humperdincks ein. Um 12 Uhr ist er am 1. September 1854 im heutigen Stadtmuseum am Markt geboren. Mit diesem Aktionstag starteten die Siegburger Humperdinck-Freunde und die Stadt am 1. September in ihren Jubiläums-Monat.

Musik unter freiem Himmel, hygienisch verpackte Geburtstagsküchlein, den frisch erschienenen Humperdinck-Kalender und jede Menge Informationen rund um den Komponisten gab es über den ganzen Tag verteilt am unteren Markt und damit unweit des Ortes, an dem Engelbert Humperdinck vor nunmehr 167 Jahren geboren wurde. Das Stadtmuseum war zu jener Zeit noch eine Schule, Humperdincks Vater Gustav war dort Lehrer für Deutsch, Griechisch und Latein.

Zu Beginn des ihm gewidmeten Jubiläumsmonats blickte Humperdinck selbst noch einmal auf einem überlebensgroßen Porträt aus einem der Museumsfenster. „Es ist ein Original HA Schult“, sagte Susanne Haase-Mühlbauer, die den Aktionstag als Vorsitzende der Siegburger Humperdinck-Freunde und auch als Vize-Bürgermeisterin eröffnete. Zum Stadtjubiläum im Jahr 2014 hatte der Kölner Künstler 33 Prominente gleichsam in die Museumsfenster gesetzt. Einzig das Porträt des Komponisten ist sieben Jahre später noch im Besitz der Stadt – in seinem Festjahr darf „Engel-Bärtchen“, wie seine Schwester Adelheid ihn liebevoll nannte, noch einmal auf den Markt blicken.





Nicht zum Verzehr ist die Humperdinck-Torte gedacht, die Elke Koch-Ulrich kreiert hat. Sie soll den Festmonat überdauern, zu dessen Auftakt das Holzbläser-Quintett der Kölner Musikhochschule Stücke des Komponisten spielte. Foto: Nadine Quadt

Humperdincks Geburtstag markiert den Startpunkt des Jubiläums-Monats, ist aber nicht dessen Anlass. Der findet sich Ende September: Vor 100 Jahren, am 27. September 1921, ist der Musiker gestorben. „Coronabedingt können wir das Jubiläum nicht mit so vielen Veranstaltungen begehen, wie wir es gerne getan hätten“, bedauerte Susanne Haase-uer. Zumindest aber im mit Humperdincks Lebensdaten so eng verknüpften über soll es nun verschiedene, teilweise auch ungewöhnliche Aktionen geben.

LESEN SIE AUCH



Humperdinck-Jubiläum in Siegburg Mit Humperdinck durch das Jahr



Studiobühne Siegburg inszeniert Im Wald Hänsel und Gretel auf der Flucht vor dem Klimawandel

Der „Abendsegen“ aus seiner berühmten Märchenoper „Hänsel und Gretel“, den das Holzbläser-Quintett der Kölner Musikhochschule auf dem Marktplatz spielte, bildete dabei nur den Anfang. Mit „Brüderchen, komm' tanz mit mir“, kündeten die Musiker nämlich von einem besonderen Theaterstück, das am Samstag im Kaldauer Wald Premiere feiert. Die Siegburger Studiobühne inszeniert im dortigen Waldkindergarten zehn Mal „Hänsel und Gretel“ als Walking Theatre mit Livemusik. Mit Kopfhörern ausgestattet folgen die Zuschauer den Schauspielern durch den Wald, spielen gewissermaßen Mäuschen und erleben das Märchen hautnah, hören dabei Humperdincks Erfolgsmelodien – gespielt vom Holzbläser-Quintett. Noch gibt es ein paar wenige Karten bei der Studiobühne.

„Humperdinck ist weit mehr als nur der Verfasser der Hänsel und Gretel-Oper“, stellte der Siegburger Musikschulleiter Hans-Peter Herkenhöfner klar. Seine Einrichtung trägt den Namen des Komponisten. Dazu verwies Herkenhöfner etwa auf den Humperdinck-Sonderpreis der Kreisstadt Siegburg beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“. Um auch mit unbekannteren Werken des Komponisten vertraut zu machen, hat er sich im Jubiläumsjahr zudem etwas besonderes ausgedacht: zusammen mit der Kölner Opernkiste und dem Holzbläser-Quintett produzierte Videoclips. Diese können im Humperdinck-Kalender über einen QR-Code aufgerufen werden.



Nicht aus Stein, sondern aus weißem Fondant hat Elke Koch-Ulrich eine Büste des Komponisten geschaffen. Die zog am Informationsstand des Siegburger Stadtmarketings unweigerlich die Blicke auf sich. Zum Verzehren ist sie indes nicht gedacht, und auch nicht geeignet, wie die Siegburger Tortendesignerin verriet. „Die Humperdinck-Torte soll den ganzen Monat überdauern“, sagte sie. Deswegen hat sie keinen süßen Kern, sondern ist rund um eine Styroporkugel kreiert. Süßigkeiten, die Humperdinck-Fans essen können, gab es zum Geburtstag dann aber doch in Form von Cupcakes und Macarones.

Zu einer Verknüpfung von Beethovenfest und Humperdinckjubiläum kommt es am Samstag im Rhein-Sieg-Forum. Ab 20 Uhr sind dort seine „Königskinder“ in der Urfassung des Melodrams zu sehen. Mit einem Humperdinck-Symposium und dem Resonanzen-Konzert an seinem Todestag zählte Christian Ubber, Leiter der Siegburger Musikwerkstatt, weitere Veranstaltungen des Jubiläumsmonats auf. Und auch im Museumsgespräch am Donnerstagabend im Stadtmuseum steht das Geburtstagskind im Fokus. Ab 18.30 Uhr spricht Matthias Henke über „Aufstieg und Fall des Engelbert Humperdinck“.





Foto: Nadine Quadt

Elke Koch-Ulrich hat diese kunstvolle Torte erschaffen.

Immer wieder setzte sich Konstantin Kopenhagen am Mittwoch an sein Klavier und spielte Humperdincks Melodien. In einem Quiz konnten die Besucher zudem ihr Wissen um den Siegburger Musiker testen. Zum Abschluss des Aktionstages gab es dann noch einmal Musik: Gesungen von einem Flashmob-Chor auf der Museums-
treppe. Und auch wenn der Festmonat vorbei, das Jubiläumsjahr vergangen ist, bleibt etwas Neues von Humperdinck zurück in seiner Geburtsstadt, so viel verriet Irene Pigulla: eine von ihr initiierte und gestiftete Stele auf dem Michaelsberg.



Ein Flashmob für Humperdinck

Aktionstag widmet sich dem in Siegburg geborenen Komponisten. Es ist der Auftakt eines Festmonats

VON NADINE QUADT

SIEGBURG. Die Melodie ist vertraut. „Suse, liebe Suse“, spielen die Glocken am Siegburger Stadtmuseum und die Musik aus der Feder von Siegburgs berühmtem Sohn Engelbert Humperdinck klingt über den Marktplatz – wie jeden Mittag. Und doch wohnt ihrem Spiel dieses Mal ein besonderer Moment inne: Sie läuten die Geburtsstunde Humperdincks ein. Um 12 Uhr ist er am 1. September 1854 im heutigen Stadtmuseum am Markt geboren. Mit einem Aktionstag starteten die Siegburger Humperdinck-Freunde und die Stadt am Mittwoch in ihren Jubiläums-Monat.

Musik unter freiem Himmel, hygienisch verpackte Geburtstagskuchen, den frisch erschienenen Humperdinck-Kalender und jede Menge Informationen rund um den Komponisten gab es über den ganzen Tag verteilt am unteren Markt und damit umweit des Ortes, an dem Engelbert Humperdinck vor nunmehr 167 Jahren geboren wurde. Das Stadtmu-

„Humperdinck ist weit mehr als nur der Verfasser der Hänsel und Gretel-Oper“

Hans-Peter Herkenhöfner

Leiter der Musikschule Siegburg

seum war zu jener Zeit noch eine Schule, Humperdincks Vater Gustav war dort Lehrer für Deutsch, Griechisch und Latein.

Zu Beginn des ihm gewidmeten Jubiläumsmonats blickte Humperdinck selbst noch einmal auf einen überlebensgroßen Porträt aus einem der Museumstenzer. „Es ist ein Original HA Schult“, sagte Susanne Haase-Mühlbauer, die den Aktionstag als Vorsitzende der Siegburger Humperdinck-Freunde und auch als Vize-Bürgermeisterin eröffnete. Zum Stadtfestjubiläum im Jahr 2014 hatte der Kölner Künstler 33 Prominente gleichsam in die Museumstenzer gesetzt. Einzig das Porträt des Komponisten ist sieben Jahre später noch im Besitz der Stadt – in seinem Festjahr darf „Engel-Bärtchen“, wie seine Schwester Adelheid ihn liebevoll nannte, noch einmal auf den Markt blicken.

Humperdincks Geburtstag markiert den Startpunkt des Jubiläumsmonats, ist aber nicht dessen Anlass. Der findet sich Ende September: Vor 100 Jahren, am 27. September 1921, ist der Musiker gestorben. „Coronabedingt können wir das Jubiläum nicht mit so vielen Veranstaltungen begehen, wie wir es gerne getan hätten“, bedauerte Susanne Haase-Mühlbauer. Zumindest aber im mit Humperdincks Lebensdaten so eng verknüpften Sep-



Nicht zum Verzehr ist die Humperdinck-Torte gedacht, die Elke Koch-Ulrich kreiert hat. Sie soll den Festmonat überdauern, zu dessen Auftakt das Holzbläser-Quintett der Kölner Musikhochschule Stücke des Komponisten spielte. Fotos: QUADT

tember soll es nun verschiedene, teilweise auch ungewöhnliche Aktionen geben.

Der „Abendregen“ aus seiner berühmten Märchenoper „Hänsel und Gretel“, den das Holzbläser-Quintett der Kölner Musikhochschule auf dem Marktplatz spielte,

bildete dabei nur den Anfang. Mit „Brüderchen, komm' tanz mit mir“, kündeten die Musiker nämlich von einem besonderen Theaterstück, das am Samstag im Kaldauer Wald Premiere feiert. Die Siegburger Studiobühne inszeniert im dortigen Waldkindergarten zehn Mal „Hän-

sel und Gretel“ als Walking Theatre mit Livemusik. Mit Kopfhörern ausgestattet folgen die Zuschauer den Schauspielern durch den Wald, spielen gewissermaßen Mäuschen und erleben das Märchen hautnah, hören dabei Humperdincks Erfolgsmelodien – gespielt vom Holzblä-

ser-Quintett. Noch gibt es ein paar wenige Karten bei der Studiobühne. „Humperdinck ist weit mehr als nur der Verfasser der Hänsel und Gretel-Oper“, stellte der Siegburger Musikschulleiter Hans-Peter Herkenhöfner klar. Seine Einrichtung trägt den Namen des Komponisten. Dazu verwies Herkenhöfner etwa auf den Humperdinck-Sonderpreis der Kreisstadt Siegburg beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“. Um auch mit unbekannteren Werken des Komponisten vertraut zu machen, hat er sich im Jubiläumsjahr zudem etwas besonderes ausgedacht: zusammen mit der Kölner Opernkiste und dem Holzbläser-Quintett produzierte Videoclips. Diese können im Humperdinck-Kalender über einen QR-Code aufrufen werden.

Nicht aus Stein, sondern aus weißem Fondant hat Elke Koch-Ulrich eine Büste des Komponisten geschaffen. Die zog am Informationsstand des Siegburger Stadtmärktchens unweigerlich die Blicke auf sich. Zum Verzehren ist sie indes nicht gedacht, und auch nicht geeignet, wie die Siegburger Tortendesignerin verriet. „Die Humperdinck-Torte soll den ganzen Monat überdauern“, sagte sie. Deswegen hat sie keinen süßen Kern, sondern ist rund um eine Styroporkugel kreiert. Süßigkeiten, die Humperdinck-Fans essen können, gab es zum Geburtstag dann aber doch in Form von Cupcakes und Macarones.

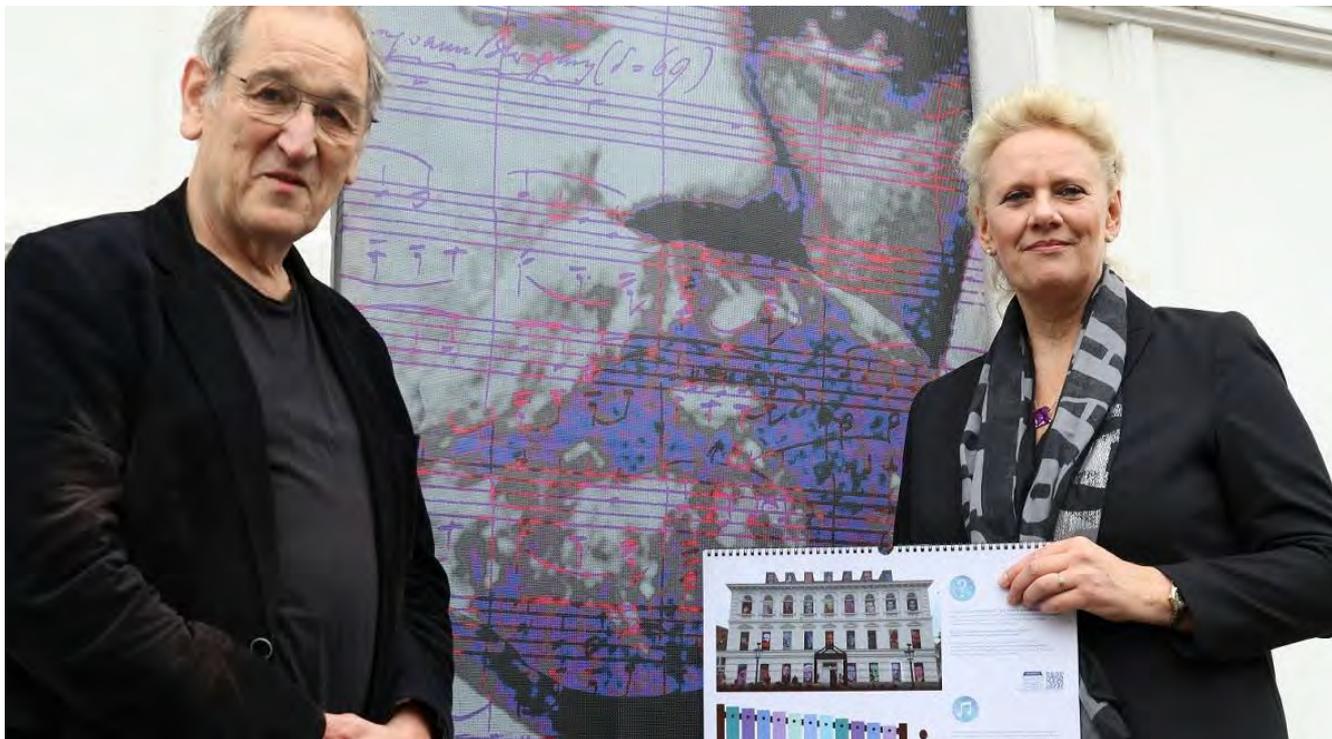
Zu einer Verknüpfung von Beethovenfest und Humperdinckjubiläum kommt es am Samstag im Rhein-Sieg-Forum. Ab 20 Uhr sind dort seine „Königskinder“ in der Urfassung des Melodrams zu sehen. Mit einem Humperdinck-Symposium und dem Resonanzen-Konzert an seinem Todestag zählte Christian Ueber, Leiter der Siegburger Musikwerkstatt, weitere Veranstaltungen des Jubiläumsmonats auf. Und auch im Museumsgespräch am Donners-tagabend im Stadtmuseum steht das Geburtstagskind im Fokus. Ab 18.30 Uhr spricht Matthias Henke über „Aufstieg und Fall des Engelbert Humperdinck“.

Immer wieder setzte sich Konstantin Kopenhagen am Mittwoch an sein Klavier und spielte Humperdincks Melodien. In einem Quiz konnten die Besucher zudem ihr Wissen um den Siegburger Musiker testen. Zum Abschluss des Aktionstages gab es dann noch einmal Musik: Gesungen von einem Flashmob-Chor auf der Museumstreppe. Und auch wenn der Festmonat vorbei, das Jubiläumsjahr ver-gangen ist, bleibt etwas Neues von Humperdinck zurück in seiner Geburtsstadt, so viel verrät Irene Pi-gulla: eine von ihr initiierte und gestiftete Stele auf dem Michaelsberg.

Gemeinsam für die Anfänger

Humperdinck-Jubiläum in Siegburg**Mit Humperdinck durch das Jahr**

2. September 2021 um 18:28 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Humperdinck blickt über die Schulter von Verleger Franz König (v.l.) und Susanne Haase-Mühlbauer, die den Kreativ-Kalender vorstellen. Foto: Nadine Quadt

Siegburg. Er ist weltweit als Komponist hoch geschätzt, in Deutschland aber nur wenig beachtet: Engelbert Humperdinck. 100 Jahre nach dem Tod des Siegburgers wollen die Humperdinck-Freunde das ändern. Ihr Kreativ-Kalender bringt den Musiker und seine Zeit Monat für Monat näher.

Von Nadine Quadt

Redakteurin Siegburg



Dass sie Engelbert Humperdinck 100 Jahre nach seinem Tod in seiner Heimatstadt Siegburg in besonderem Maße ehren wollen – das stand für die Humperdinck-Freunde Siegburg stets außer Frage. Doch die Corona-Pandemie machte ihnen einen Strich durch die Rechnung und die Planung eines Festprogramms immens schwer. „Wie berühren wir die Menschen ohne die Gefahr einer Ansteckung?“, umschreibt Susanne Haase-Mühlbauer, Vorsitzende der Humperdinck-Freunde, die große Herausforderung, der sie und ihre Mitstreiter sich stellen mussten. Und die sie mit einem von ihr entwickelten Kreativ-Kalender schließlich gemeistert haben. Der ist pünktlich zum Geburtstag des Komponisten erschienen, der am 1. September 1854 in Siegburg zur Welt kam.

„Es hat Spaß gemacht, sich dem Menschen und Musiker Humperdinck noch einmal völlig unvoreingenommen zu nähern“, sagt Haase-Mühlbauer. Wichtig war ihr, den Komponisten und seine Bedeutung für die Musikwelt auf eine eher unkonventionelle Weise und auch für Nicht-Musiker verständlich herauszuarbeiten. Insbesondere an Familien und Kinder sei der Kalender adressiert. So verteilt der Rhein-Sieg-Kreis, der ebenso wie die Siegburgerin Irene Pigulla das Werk finanziell unterstützt hat, nun rund 500 Exemplare an die Grundschulen im Rhein-Sieg-Kreis.

LESEN SIE AUCH



Studiobühne Siegburg inszeniert Im Wald

Hänsel und Gretel auf der Flucht vor dem Klimawandel



Kulturtipp für zu Hause

Humperdincks Leben



Haase-Mühlbauer bezeichnet Humperdinck als den berühmten „Propheten im eigenen Land“: Weltweit rangiere seine Märchenoper Hänsel und Gretel ganz oben auf den Spielplänen der bekannten Opernhäuser, direkt nach Mozarts Zauberflöte. „In Deutschland ist er hingegen weniger beachtet“, sagt die Vorsitzende der Humperdinck-Freunde. Auch das will sie mit ihrem Kalender ändern. 100 Jahre nach dem Tod des am 27. September 1921 gestorbenen Komponisten nimmt sie die Betrachter mit auf eine Spurensuche in seiner Heimatstadt Siegburg. Zeigt auf, wo er lebte, stellt seine Visionen vor, mit denen er seiner Zeit teils weit voraus war, und rückt den Menschen in den Vordergrund. In zwölf Schritten gehen die Betrachter mit dem Komponisten durch das Jahr, lesen über ihn, hören seine Musik, rätseln, musizieren selbst und kommen ihm dabei Monat für Monat näher.

Impulse für eine spielerische Auseinandersetzung

Die Kalenderblätter liefern auf der Vorderseite Informationen rund um den Komponisten und die Zeit, in der er lebte. Auf den Rückseiten gibt es Impulse, sich spielerisch und kreativ mit ihm auseinanderzusetzen. Dabei geht es zum Beispiel darum, ob Humperdinck selbst auch ein Fan war, ehe er Idol seiner Schüler wurde. „Als glühender Verehrer reiste er Richard Wagner hinterher“, verrät Susanne Haase-Mühlbauer und nennt mit Kurt Weill und Friedrich Hollaender zwei von Humperdincks Meisterschülern, die später selbst berühmt wurden.

Die Bedeutung der Glocken für Humperdinck greift sie im Februar auf – und lässt ihre Leser selbst zum Glockenspiel greifen und eins von Humperdincks Werken spielen und erraten. Ein Musikerlebnis bietet der Kalender im Übrigen auch. So trägt jeder Monat seinen eigenen QR-Code, der den Weg hin zum Videoclip eines Humperdinck-Werkes öffnet. Die Clips haben das Holzbläser-Quintett der Kölner Musikhochschule und Musiker der Kölner Opernkiste eigens für den Kalender eingespielt. Der Siegburger Musikschulleiter Hans-Peter Herkenhöner hat die bekannten und auch weniger bekannten Stücke zusammen mit Stefan Mosemann, dem Leiter der Kölner Opernkiste, ausgewählt.

Vermittlung von Werten

Es geht Susanne Haase-Mühlbauer in ihrem Kalender allerdings um mehr als ein interaktives Humperdinck-Erlebnis. „Wir möchten auch Werte vermitteln“, erklärt sie. „Und Jugendliche ermutigen, auf sich selbst zu hören und einen eigenen Weg zu finden – so, wie es Humperdinck auch getan hat.“



Der Kreativ-Kalender „Engelbert-Humperdinck“ kostet 14,80 Euro und ist im Buchhandel erhältlich. Den Reinerlös nutzen die Humperdinck-Freunde, um weitere Projekte der Jugendförderung in Siegburg und der Region umzusetzen.



Meister der Märchenoper aus Zucker

Auftakt zum Humperdinck-Monat – Kalender mit Rätseln und Schlüsseln zur Musik

VON KLAUS HEUSCHÖTTER

Siegburg. Der 1. September war sein Geburtstag, am 27. September jährt sich zum 100. Mal sein Todestag. Kein Wunder also, dass Siegburg in diesem Monat seinen bekanntesten Sohn, Engelbert Humperdinck (1854–1921), groß feiert, gestern mit einem Aktionstag. Am unteren Markt begegneten die Passanten dem Komponisten in seiner strengsten Form: Tortenkünstlerin Elke Koch-Ulrich hatte eine Büste Humperdincks aus Zuckermasse modelliert. Zum Verzehr ist das Werk nicht gedacht. „Innen befindet sich eine Styroporkugel“, verteilte die Konditorin. Die Büste sollte nämlich auch noch im Stadtmuseum präsentiert werden.

Dass das Museum Humperdincks Geburtshaus ist, weiß in Siegburg jedes Kind. Viele nicht so bekannte persönliche Details aus seinem Leben sind einem Kalender zu entnehmen, den der Verein der Humperdinck-Freunde mit der Engelbert-Humperdinck-Musikwerkstatt herausgegeben hat. Auf dem August-Blatt erfährt man zum Beispiel, dass der Musiker Opel fuhr, „nicht mit einem Automobil von dieser Firma, sondern auf einem Fahrrad von Opel genoss er es, die Gegend zu erkunden“.

Rätsel um den Kosenamen

Und in seinen Tagebüchern vermerkte er, wo er „kneipen“ war, will heißen: Bier und Wein getrunken hat, gern einen Roten mit dem märchenhaft-gruseligem Namen „Drachenblut“.

Warum es sich um einen Kreativ-Kalender vor allem für Kinder handelt, erklärte die Vorsitzende der Humperdinck-Freunde, Vizebürgermeisterin Susanne Haase-Mühlbauer. Auf den zwölf-Rückseiten finden sich originelle Rätsel, die sich natürlich um „Engel-Bärtchen“ drehen, wie Humperdinck von seiner Schwester Adelheid genannt wurde. Von den 1000 Exemplaren, die gedruckt wurden, hat der Rhein-Sieg-Kreis die Hälfte erworben, um sie auf die Grundschulen zu verteilen. Unter anderem im Stadtmuseum ist der nicht an ein Jahr gebundene Kalender für 14,90 Euro erhältlich. Der Erlös solle in Musikprojekte



Zuhören und stöbern im Zeit hinterm Nostalgie-Riesenrad: Zu Humperdincks Geburtstag gab es einen Aktionstag.

Fotos: Bröhl



Frank Baake und Hans-Peter Herkenhöner (l.) mit dem Kalender.



Am Klavier spielte der Pianist Konstantin Kopenhagen aus Sankt Augustin am Aktionstag am unteren Markt.



Der Meister der Märchenoper als Zuckerwerk.

fließen, berichtete Kunstmäzettein Irene Pfgulla. Selbstredend „humperdinckte“ es auch musikalisch. Mit dem „Abendsegens“ und „Brüderchen, komm, tanz mit mir“ bot ein Holzbläserquintett der Musikhochschule Köln ein kleines „Best of Hänsel und Gretel“, ehe sich der Pianist Konstantin Kopenhagen ans Klavier setzte und am späten Nachmit-

tag der Chor „KlangArt“ und das Vokalensemble „A-Canta“ mit einem Flashmob überraschten. Bis zum 27. September folgen weitere Veranstaltungen, schon am Samstag die Oper „Königswetter“ im Rhein-Sieg-Forum. In zehn fast ausverkauften Aufführungen des Walking Theatre „Hänsel & Gretel“ zum Mitlaufen im Kaldauer Wald werden

Schauspiel, Konzert und Hörspiel kombiniert – „der brennende Ofen ist nicht zu sehen, der richtige Regisseurin Cynthia Oblas. Ein Symposium „Kaiserwetter“ ist für das Wochenende 25./26. September im Forum geplant, und am Montag, 27. September, ein Humperdinck-Abend in der Reihe Resonanzen.

Zu Musik aus der Feder Humperdincks führt auch der Kreativ-Kalender. Auf jedem Blatt ist ein QR-Code abgedruckt, ein Schlüssel zu Videoclips, in denen auch weniger bekannte Stücke gespielt werden, wie der Leichter der Engelbert-Humperdinck-Musikschule, Hans-Peter Herkenhöner, sagte. www.humperdinck.de

Grüne fordern Prävention von Unfällen

Reaktion auf Unglück am Bahnhof Troisdorf

Troisdorf. Als Reaktion auf den tödlichen Unfall eines 14-jährigen am Troisdorfer Bahnhof hat die Fraktion der Grünen im Stadtrat einen Dringlichkeitsantrag zur Sitzung des Gremiums am kommenden Dienstag, 7. September, gestellt. „Wir wollen sehr schnell handeln, damit sich so ein vermeidbarer Unfall nicht noch einmal ereignet“, erklärte die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Angelika Blauren. Wie berichtet, war der Jugendliche am Sonntag auf einen Güterwagen geklettert und durch einen Stromschlag getötet worden. Schon vor einigen Wochen war ein 13-jähriger bei einem ähnlichen Unglück schwer verletzt worden.

Nun solle sich die Stadtverwaltung mit der Deutschen Bahn und der Bundespolizei in Verbindung setzen, so die Antragsteller, und „ein Maßnahmenpaket entwickeln, damit weitere Unfälle dieser Art verhindert werden“. Vorschläge der Grünen umfassen unter anderem verstärkte Streifen der DB-Sicherheit und der Bundespolizei vor allem am Güterbahnhof, Sicherung der Gleise am Parkplatz durch Zaun oder Lärmschutzwand sowie Präventionsveranstaltungen der Deutschen Bahn und der Bundespolizei an den Troisdorfer Schulen, um über die Gefahren insbesondere der Hochspannungsleitungen aufzuklären. Schließlich solle vor Ort noch mehr gewarnt werden, zum Beispiel durch ein Plakat „Vorsicht Bahnstrom“ (dl)

Beim Verkauf des Sofas geprellt

Siegburg. Eine Siegburgerin ist Opfer von Online-Betrügern geworden, als sie über ein großes Anzeigenportal eine Couch verkaufen wollte. Nach Angaben der Polizei meldete sich eine angebliche Interessentin aus Berlin auf die Annonce. Nachdem sich die Parteien auf einen Kaufpreis geeinigt hatten, gaukelte

Beethovenfest: Humperdinck in Siegburg

Klangsatt und detailversessen

6. September 2021 um 15:00 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Blendend aufgelegt: Dirigent Michael Hofstetter (rechts), die Neue Philharmonie Westfalen und die Solisten des Abends. Foto: Barbara Frommann

Siegburg. Michael Hofstetter dirigiert in Siegburg Engelbert Humperdincks Bühnenwerk „Die Königskinder“. Zusammen mit dem Philharmonischen Chor der Stadt Bonn und dem Kinder- und Jugendchor des Theaters Bonn wird das zum Erlebnis.

Von Mathias Nofze

Mit der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ gelang Engelbert Humperdinck ein Bühnenhit, der ihm zugleich ein sattes finanzielles Polster verschaffte. Der Komponist konnte sich fortan in Boppard ein herrschaftliches Anwesen leisten. Trotz dieses Megaerfolgs, der bis heute anhält, gibt es auch Stimmen, die ein anderes, heute weitgehend vergessenes Bühnenwerk für mindestens gleichwertig halten: „Die Königskinder“. Wer das Glück hatte, die exzellente Aufführung des 1897 entstandenen Opus im Rhein-Sieg-Forum in Siegburg zu erleben, verstand, warum.

Humperdinck, ein Wagner-Adept –und Assistent bei dessen Parsifal-Uraufführung –, erweist sich als Bühnenmusiker durch und durch. Ihm fliegen prägnante Themen und Motive nur so zu, mit denen er für jede Stimmung, jede seelische Nuance, den passenden Ausdruck findet. Dabei erschlägt er den Hörer nicht mit Leitmotiven, sondern entwickelt und variiert seine Einfälle zu faszinierender Dichte. Längere Szenen hält er mit wenigen Motiven zusammen.

Die Urfassung des Stücks war allerdings keine Oper – die Umarbeitung nahm Humperdinck erst 1908 vor –, sondern ein Melodram. Darin wird gesungen, erzählt, zur Musik gesprochen und „sprechgesungen“, eine Hybridform aus Bühnensprache und Gesang. Humperdinck legte für diese Partien den Rhythmus fest, deutete die Tonhöhe aber nur an. Das war in dieser Zeit durchaus experimentell, Schönberg griff es in seinem „Pierrot lunaire“ auf.

Anleihen bei den Gebrüdern Grimm und Heinrich Heine

Elsa Bernstein schrieb mit ihrem Libretto ein Kunstmärchen, das Anleihen bei den Gebrüdern Grimm und Heinrich Heine nimmt. Es kommt mit drei „sprechsingenden“ Akteuren (Gänsemagd, Königssohn und Spielmann) sowie einer Erzählerin aus. Die Gänsemagd mit dunkler Herkunft trifft den Königssohn, die beiden verlieben sich. Der undurchsichtige und orakelhafte Spielmann erklärt die beiden zu König und Königin. Doch die Bewohner des Örtchens Hellabrunn erkennen in ihrer Blindheit das Paar nicht an, verspotten und verstoßen es. Nur die Kinder durchschauen den Frevel. Die Geschichte endet tragisch: Die Königskinder irren in der Welt umher und erfrieren, in Liebe vereint, jämmerlich. Einer der ergreifendsten Bühnentode wird hier gestorben. Langsam versinkt das entkräftete Paar in Umnachtung, Wahn und Traum machen sich breit, und Humperdinck lässt süßes Todesgift aus dem Orchester in die Szene träufeln, auf ähnlich raffinierte Weise, wie es Wagner im „Tristan“ vorgemacht hat.

Zuvor gibt es rauschhafte Musik, schmeichelnde Lyrismen, volksliedhafte Gesänge, Trauermarschklänge mit dumpfer Trommel, Choralmusik oder abgründige Partien mit ausgefallenen Instrumentaleffekten wie einer im tiefen Register schlotternden Harfe.



LESEN SIE AUCH



Humperdinck-Jubiläum in Siegburg Mit Humperdinck durch das Jahr



Humperdinck-Jubiläum in Siegburg Ein Flashmob singt für Humperdinck

Man erlebte ein blendend aufgelegtes Gesangstrio (Marie Seidler als Gänsemagd, Daniel Johannsen als Königssohn, Michael Zehe als Spielmann), dazu eine eindrückliche Hexe und Erzählerin (Harriet Kracht). Die Neue Philharmonie Westfalen spielte unter Leitung von Michael Hofstetter klangsatt und detailversessen. Mit der Partitur war der bestens vertraut: Er besorgte 2019 die Wiederentdeckung des Melodrams am Stadttheater Gießen. Bestens vorbereitet auch der Philharmonische Chor der Stadt Bonn (Volk) und der Jugend- und Kinderchor des Theaters Bonn (Kinder).

Wer die Aufführung verpasst hat: Der WDR zeichnete den Abend in Siegburg auf.



Konzentriert auf Musik und Gesang

Humperdincks „Königskinder“ als konzertante Aufführung

VON PETER LORBER

Prinzen, der des königlichen Lebens überdrüssig ist und erkundete will, wie die Realität zwischen Bauern, Handwerkern und Tagelöhnern aussieht. Wie bei den Protagonisten „Hänsel und Gretel“ dem wichtigsten Werk des Siegburger Komponisten, treibt auch in den Mini-Ak-Komponisten, treibt auch in den zente auf Lied und Wort be-Königskindern eine böse Hexe ihr Spiel. Die landet ebenfalls im Feuer, jedoch auf dem Scheiterhaufen. Prinz und Magd indes, die sich schnell näherkommen und verlieben, landen nicht im Happy End. Sie erfrieren jämmerlich im verschneiten Wald.

Eine renommierte Sprecherin hatten die Bonner Macher mit Hartet Kracht gewonnen. Sie transportierte den erzählenden Kontext und übernahm die Rolle einer Sprecherin präsentierten das Märchen von der einfaltigen Produktion.

Ein Sänger und zwei Sängerinnen waren in der Produktion. Die Sängerinnen und Sänger hatten die Bonner Macher mit Hartet Kracht gewonnen. Sie transportierte den erzählenden Kontext und übernahm die Rolle einer Sprecherin präsentierten das Märchen von der einfaltigen Produktion.

Musikalisch etwas Hoffnung geben

Benefizkonzert in St. Anno für die Opfer der Flutkatastrophe

VON MARKUS PETERS

fen sind und sonst niemanden haben, der sich um sie kümmert, von St. Servatius, Guido Harzen, nem Projektor, den der Kantor Die musikalischen Höhepunkte des Abends lieferten die



Foto: Lorber

Mit klarer und gegenständlicher Intonation punktet Marie Seidler und Tenor Daniel Johannsen.

Wesfalen eine sehr schöne Tonfärbung. Ein großer Teil des Schlussapparaats der Philharmonischen Orchester, ließ es in den romantischen Passagen zum zärtlichen schufen.

Die musikalischen Höhepunkte des Abends lieferten die



Oberbergische Kultur

IN KÜRZE

BELLINGROTH

„Paradiso“ unter freiem Himmel

Kristin Kunze und Heike Bänsch zeigen noch einmal ihr Theaterstück „Paradiso“, und zwar unter freiem Himmel. Die beiden Engelskirchener Schauspielerinnen sind für die Openair-Aufführung am Donnerstag, 16. September, 19.30 Uhr, zu Gast auf dem Gelände von Haus Ley bei Engelskirchen.



Bellingroth. Es gilt die 3G-Regel, die Stühle stehen mit ausreichend Abstand, den Zuschauern wird empfohlen, warme Kleidung und Decken mitzunehmen. Der Eintritt ist frei, eine Spende willkommen. Im Anschluss gegen 20.45 Uhr gibt es Gelegenheit zum Austausch. (tie)

OBERBERG

Kirchenorgeln im Filmporträt

Die katholischen Kreisdekanate Oberberg und Altenkirchen möchten ihre Orgeln bekannter machen. Darum werden diese auf einer „Orgelfilmreihe“ vorgestellt. Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen stellen ihre jeweiligen Orgeln und deren Besonderheiten vor. Im ersten von zunächst acht Filmen, der am Sonntag, 19. Dezember, 18 Uhr auf dem Internetvideoportal Youtube veröffentlicht wird, erklärt Regionalkantor Bernhard Nick Grundlegendes zur Orgel. Wie Nick mitteilt, hat Wilfried Storb das Projekt mit Begeisterung und Geduld produziert und Kirchen sowie Orgeln in vielen Facetten filmisch dargestellt. In regelmäßigem Abstand folgen dann die anderen Filme. Zum Abschluss der Filmreihe soll es an der neuen Orgel in St. Franziskus in Gummersbach ein Livekonzert mit allen beteiligten Organisten und Organistinnen geben. (tie)

Unterwegs mit Hänsel und Gretel

Schloss Homburg war Startpunkt einer Tour auf den Spuren von Engelbert Humperdinck

VON MICHAEL KUPPER

Nümbrecht. Auf den Spuren des Siegburger Komponisten Engelbert Humperdinck (1854 bis 1921) sind am Sonntag rund 25 Natur- und Kulturfreunde gewandert und haben dabei einen einzigartigen Kunstgenuss erfahren. Die musikalische Exkursion gehörte zum Rahmenprogramm der Ausstellung, die das Museum Schloss Homburg im Rahmen des Humperdinck-Jahres 2021 dem Leben und Werk des Künstlers gewidmet hat.

Museumsleiter Steffen Müller führte die Gruppe auf der sechs Kilometer langen Wanderung und erläuterte, dass der

DA CAPO

Eine ähnliche, etwa zwölf Kilometer lange Wanderung findet am Sonntag, 26. September, 11 Uhr, ab dem Schlossparkplatz statt. Die Teilnahme kostet 9 Euro für Erwachsene, 5 Euro für Kinder ab 6 Jahren, einschließlich Museumseintritt, Kaffee und Kuchen. Kinder unter 6 Jahren sind frei. Anmeldung unter (0 22 93) 9 10 10 oder per Mail muspaed@obk.de. (kup)

1893 mit seiner Oper „Hänsel und Gretel“ weltberühmt gewordene Komponist mehrere Sommer bei seiner Tante in einem kleinen Weiler bei Marienbergshausen verbracht hatte. Von dort sei er zu Wanderungen in den oberbergischen Wald aufgebrochen, der ihm nicht nur Erholung gebracht, sondern auch als Inspirationsquelle für seine musikalischen Werke gedient habe.

Von Schloss Homburg aus begaben sich die Wanderer auf den „Klangpfad“, den Nümbrechter Streifzug des Wanderlandes. Während der Tour konnten die



Der „Klangpfad“ war wörtlich zu nehmen: Unter anderem am Hexenweiher spielten Maxi Sophie Mäder (r.) und Alina Berit Göke Szenen aus der Märchenoper. Foto: Kupper

Kinder Meeresrauschen in einem Klangstein vernehmen oder mit einem Ast gegen spezielle Klanghölzer schlagen. Amüsant erzählte Museumsmitarbeiterin Janina Leferink unterwegs Episoden aus dem Leben Engelbert Humperdincks.

Eine Überraschung erlebte die Wandergruppe bei der Ankunft am Aussichtsturm, als Alina Berit Göke und Maxi Sophie Mäder als Hänsel und Gretel verkleidet ein Stück aus dem ersten Teil von Humperdincks Oper aufführten und plötzlich von der Höhe der kräftige Bariton von Michael Terada erscholl, der den Vater der beiden spielte. Alle drei sind Studenten der Kölner Hochschule für Musik und Tanz und haben begeistert das Experiment gewagt, die oberbergische Landschaft zur Freilichtbühne zu machen. „Die Oper passt super in den Wald“, meinte Göke hinterher. Und Mäder fügte hinzu: „Wir sind so froh, dass dieses Abenteuer geklappt hat.“

Opernszenen an drei Stationen

„Ich bin begeistert, wie sich die Stimmen im Freien entfalten“, findet Zuhörer Matthias Schmalenbach. „Toll, was das Museum auf die Beine stellt.“ Er ging die Strecke zusammen mit Frau Anja. Tochter Hannah (10) meinte: „Mir hat das Märchen am besten gefallen.“ Heidrun Schmeis-Noack stammt aus dem nahen Gaderoth – und genießt eine unbekannte Wanderstrecke: „Während Corona habe ich begonnen, die Bergischen Streifzüge zu erkunden, aber diesen Weg bin ich noch nie gegangen.“

Vor der Kulisse des „Hexenweihers“ präsentierten Göke und Mäder einen weiteren Teil der Oper, am Schloss den dritten Applaus. Zum Abschluss gab es Kaffee und Kuchen.

Statt jeder besonderen Anzeige

Der Herr ist mein Hirte.
Psalm 23.1

Solange dir Gott die Kraft gegeben,
waren Arbeit und Hilfsbereitschaft
dein Leben. Nun bist du von uns
gegangen aus diesem Erdenleben.
Möge der gütige Gott dir Ruhe und
den ewigen Frieden geben.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann,
unserem guten, treusorgenden Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Klaus Jürgen Stöppler

* 22. August 1940 † 10. September 2021



In stiller Trauer
Karla Stöppler, geb. Heuser
Jörg Marcus Stöppler
mit Anne und Manuel
Miriam Stöppler
und Verwandte

51674 Wiehl, Weiherplatz 14

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung findet am Freitag, dem 17. September 2021 um 11.00 Uhr in der Friedhofshalle Wiehl statt.

Anstelle von freundlichst zugedachten Blumen und Kränzen bitten wir im Sinne des Verstorbenen um eine Spende für das Blindenheim Ernst-Christoffel-Haus in Nümbrecht.

Sonderkonto DE78 3845 0000 0000 5799 95 Sparkasse Gummersbach im Bestattungshaus Knotte.

Nachruf

Wir haben die traurige Nachricht erhalten, dass

Herr Kunibert Dahl Rektor a. D.

am 1. September 2021 im Alter von 87 Jahren verstorben ist.

Herr Dahl war vor seiner Pensionierung im Oberbergischen Kreis als Rektor an der Katholischen Grundschule St. Antonius in Wipperfürth tätig.

Seine Tätigkeit als Lehrer und Rektor hat für die ihm anvertrauten Schülerinnen und Schüler, wie auch für die Lehrkräfte, der Stadt Wipperfürth und im Kreis, nachhaltig Wirkung gezeigt.

Daher gilt ihm unser besonderer Dank und Anerkennung.

Über den Tod hinaus werden wir ihn als jemanden achten, der sich um das Schulwesen im Oberbergischen Kreis verdient gemacht hat.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Schulamt
für den Oberbergischen Kreis
Jochen Hagt Landrat Gabriele Zimmermann Schulamtsdirektorin Für den Personalrat OBK Jana Koch

GLÜCKWÜNSCHE & PERSÖNLICHES

Zu Deinem



90. Geburtstag

wünschen wir Dir alles
Liebe und Gute

Waltraud
Sonja und Lothar
Manuela und Rainer
Ute und Ernst

GESUNDHEIT IST EIN MENSCHENRECHT

Deshalb hilft ÄRZTE OHNE GRENZEN in rund 60 Ländern Menschen in Not – ungeachtet ihrer Hautfarbe, Religion oder politischen Überzeugung.

HELFEN SIE MIT!

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de
Spendenkonto 97 097
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



www.wirtrauern.de

Gedenken Sie Ihrer Lieben
im großen Onlineportal.





Kölnische Rundschau | Region | Rhein-Sieg | Siegburg

Berauschende Erstaufführung: Zwei Pianisten spielen vierhändig Humperdinck und Wagner



Sofi Simeonidis und Rainer Maria Klaas boten am Steingraeber-Flügel einen Opernabend zu vier Händen.

Foto: Annette Schroeder

Von Annette Schroeder | 17.09.21, 16:37 Uhr

Siegburg - „Kater“ oder „Katzenjammer“ notierte Engelbert Humperdinck lapidar in sein Tagebuch, wenn es am Abend zuvor wieder hoch hergegangen war – vorzugsweise bei Freunden in Bonn, wo man gemeinsam musizierte und Bowle oder Wein konsumierte. Was gespielt wurde, etwa Humperdincks „Parsifal“-Bearbeitungen für Klavier, hätte angesichts der Komplexität eigentlich einen kühlen Kopf erfordert, wie Sofi Simeonidis und Rainer Maria Klaas nun im Stadtmuseum demonstrierten.

Beim Abend zu vier Händen bewiesen die junge georgische Pianistin, Dozentin an der Musikschule in Siegburg, und ihr Kollege, der in Recklinghausen und Dortmund lehrt, hohe Konzentration und Übersicht.

Handgeschriebene Noten sind die Vorlage

Was allein schon wegen des Notenmaterials ein Kunststück war. „Wotans Abschied und Feuerzauber“ von Richard Wagner und die Ouvertüre zur Oper „Sonnenflammen“ von Sohn Siegfried spielte das Duo aus den Kopien der handgeschriebenen Manuskripte – gedruckt sind sie noch nicht, und so kamen die Gäste in den Genuss einer wahrlich berauschten Siegburger Erstaufführung.

Zuvor hatte Andreas Loesch, Vorsitzender des Bonner Richard-Wagner-Verbandes Bonn, einen „Opernabend zu vier Händen im Hause Wagner“ angekündigt, Christian Ubbert von der Siegburger Humperdinck-Musikschule begrüßte wiederum zum Konzert „im Hause Humperdinck“. Was beides für die enge Verbindung der beiden Komponisten sprach.

Diese „Hausmusik“ jedenfalls hatte es in sich: Ein Riesen-Orchester mussten Simeonidis und Klaas ersetzen. Und dies gelang den beiden Pianisten vorzüglich, die Farbnuancen und Strukturen hörbar machten, unterstützt vom weichen, matten Klang des Steingraeber-Flügels. So konnte man in den „Parsifal“-Auszügen noch stärker Wagners motivische Arbeit verfolgen, und trotz der Reduktion auf 88 Tasten verfehlte ein Stück wie der „Charfreitagszauber“ nicht seine magische Wirkung. Ebenso das Finale aus der „Walküre“ mit seinem filigranen, glitzernden Feuerzauber-Arpeggien.

Fehlte nur noch das Kaminfeuer, das wohl im Salon von Wagner oder Humperdinck gebrannt hat. Aber die „Sonnenflammen“ des Humperdinck-Schülers Siegfried Wagner zündeten auch so. Eine echte Entdeckung, die neugierig machte auf diese vergessene Oper. Und ein Tanz auf dem Vulkan, den das Duo rhythmisch packend und klanglich opulent in Szene setzte.

Virtuos schließlich Marsch und Kavatine aus Donizettis „Lucia di Lammermoor“, eine charakteristische Operntranskription von Richard Wagners Schwiegervater Franz Liszt. So blieb der Abend in der Familie, und als Zugabe gab es leichtgewichtige „Souvenirs de Bayreuth“, in der die Leitmotive des „Ring“-Komponisten rasant durch den Wolf gedreht wurden.

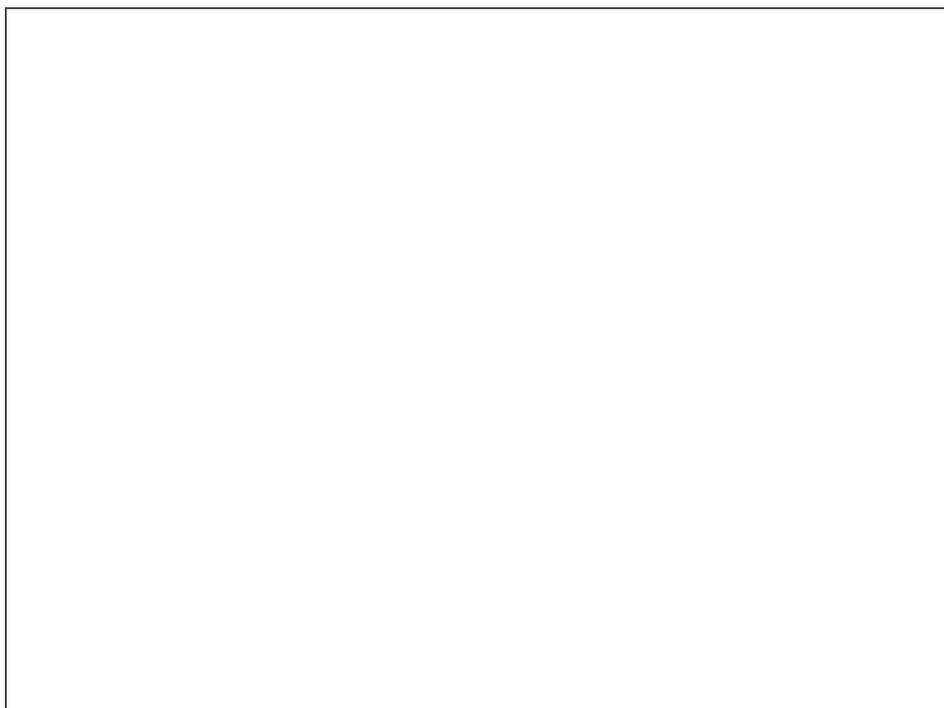
~~Twitter~~ teilen

~~Facebook~~

Facebook

LESE gedenkt des 100.Todestages von Engelbert Humperdinck - Gemeinsame Veranstaltung mit Stadtmuseum und Musikwerkstatt Engelbert Humperdinck

(US) Zu einer Gedenkveranstaltung anlässlich des 100. Todestages von Engelbert Humperdinck hatten jetzt das Stadtmuseum Bonn, die LESE- und Erholungsgesellschaft sowie die Musikwerkstatt Engelbert Humperdinck aus seiner Geburtsstadt Siegburg eingeladen. Besonders durch seine Märchenoper „Hänsel und Gretel“ erlangte Humperdinck (1854 – 1921) Weltruhm.



Am Klavier zusammen mit Judith Opper (Violine) und Ji-Eun Noh (Violoncello), aber auch durch Filmepisoden und Wortbeiträge brachte Dr. Christian Ueber dem zahlreichen Publikum Leben und Werk Humperdincks näher. Die Liste von Humperdincks persönlichen Freunden und guten Bekannten liest sich wie ein „Who is who“ des ausgehenden 19. Jahrhunderts, von Richard Wagner - dem er vor und bei der Uraufführung des Parsifal assistierte -, über Richard Strauss - der die Uraufführung von „Hänsel und Gretel“ dirigierte -, und Hugo Wolf, bis hin zu Gerhart Hauptmann und Alfred Krupp sowie Max Reinhardt und Thomas Mann. Mit schöner Musik und vielem neuen Wissen ein gelungener Abend.

Foto: Karin Schwippert

Neues von Hänsel und Gretel

Humperdinck-Erinnerungsstele enthüllt – Puppentheater soll nach Siegburg kommen

VON ANDRÉAS HELFER

Siegburg. Pünktlich zum 100. Todestag des gebürtigen Siegburgers Engelbert Humperdinck hat Bürgermeister Stefan Rosemann eine Erinnerungsstele enthüllt, an einem mit besonderem Bedacht ausgewähltem Standort: Unterhalb des Spielplatzes am Michaelsbergs weisen jetzt Text und Bilder auf Leben und Werk des Komponisten hin, der am 27. September 1921 im mecklenburgischen Neustrelitz starb. Über einen QR-Code können per Smartphone fünf seiner beliebtesten Lieder, die er für die Erfolgsoper Hänsel und Gretel schrieb, abgerufen werden.

Die Initiative zu der Stele ging von den Humperdinck-Freunden Siegburg aus, wobei der Verein von der Siegburgerin Irene Pigulla, Inhaberin der Engel-

„Seine Tagebücher sind eine Fundgrube für das Musikleben dieser langen Epoche

Mitteilung der Kreisstadt

bert-Humperdinck-Apotheke, unterstützt wurde. Die Vorsitzende Susanne Haase-Mühlbauer erläuterte vor Ort, man wolle mit dem Standort bewusst „ganz nah an die Jugend heranrücken“. Humperdinck habe, bevor er Komponist werden konnte, erst eine Ausbildung als Bauzeichner absolvieren müssen. Junge Menschen sollten das als Ansporn sehen, „in sich hineinzuhorchen“, um die eigenen Talente zu erkennen.

Zur Enthüllung war auch Irmi Wette gekommen, eine Urgroß-enkelin von Humperdincks Schwester Adelheid, die mit ihrem Puppentheater „Figurenzauberei“ eine Hänsel- und Gre-



Bürgermeister Stefan Rosemann, Susanne Haase-Mühlbauer (2. v. r.) und Irene Pigulla enthüllten die Humperdinck-Stele. Fotos: Helfer



Hänsel und Gretel finden sich auch auf dem Spielplatz am Michaelsberg als Motiv wieder. Fotos: Helfer

tel-Inszenierung zeigt. Unter ihren ausdrucksstark gearbeiteten Puppen sind auch Engelbert Humperdinck und Adelheid Wette, die das Libretto zu dessen größten Erfolg des Komponisten. Susanne Haase-Mühlbauer erwägt, das Theater nach Siegburg zu holen, wenn der Verein der Humperdinck-Freunde im kommenden Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert. Am Fundament der Stele stehen noch Arbeiten aus, so dass sie noch einmal entfernt werden muss, in wenigen Tagen aber wieder aufgestellt wird.

Tagebücher des Sohns Wolfgang Humperdinck befinden sich

jetzt als Leihgabe des ehemaligen „Bild“-Chefredakteurs Kai Diekmann im Fundus des Stadtmuseums. „Seine Tagebücher sind, so hat ein erster cursori-scher Blick gezeigt, eine wichtige Fundgrube – nicht nur für die Humperdinck-Rezeption während des Dritten Reiches und der Nachkriegsjahre, sondern ganz allgemein für das Musikleben dieser langen Epoche“, so die Kreisstadt in einer Mitteilung. Darüber hinaus seien sie von enormer lokalhistorischer Bedeutung und gäben Einblicke in die Bemühungen zum Aufbau einer Humperdinck-Sammlung und eines Museums in der Kreisstadt.

SERVICE

MITTWOCH

BLUTSPENDEN

Siegburg. Blutspendetermin des Deutschen Roten Kreuzes, 16.30 bis 20 Uhr, Städtische Gesamtschule am Michaelsberg, Zeithstraße 72.

PLANUNG UND MOBILITÄT

Hennef. Gemeinsame Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Wohnen sowie des Mobilitätsausschusses, 17 Uhr, Gesamtschule, Mehrzweckhalle, Meiersheide 20.

KRIMI-LESUNG FÄLLT AUS

Hennef. Der Autor Kersten Wächter, der um 18.30 Uhr in der Stadtbibliothek aus seinem Krimi „Mord in Hennef“ vorlesen wollte, hat die Lesung aus gesundheitlichen Gründen abgesagt.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Hennef. Jahreshauptversammlung der Interessengemeinschaft Greuelsiefen-Dondorf, 19 Uhr, Greuelsiefen, Spiel- und Bolzplatz, Auf dem Schimmel 27.

STADTRAT

Niederkassel. Stadtratssitzung, 18 Uhr, Lülsdorf, Schulzentrum Nord, Aula, Premnitzer Straße.

INTEGRATIONS-RAT

Eitorf. Integrationsrat, 18 Uhr, Rathaus, großer Sitzungssaal, Zimmer 109, Markt 1.

NOTDIENSTE

ÄRZTE

Rhein-Sieg-Kreis. In der sprech-stundenfreien Zeit erreichen Sie den ärztlichen Bereitschaftsdienst unter der bundesweiten Notfallnummer 116 117. Die Notfalldienstpraxis am Krankenhaus Siegburg, Ringstraße 49, kann montags, dienstags und donnerstags von 19 bis 23 Uhr, mittwochs von 13 bis 23 Uhr sowie freitags von 14 bis 23 Uhr und die Notfalldienstpraxis an der Kinderklinik Sankt Augustin, Arnold-Janssen-Straße 29, montags, dienstags und donnerstags von 19 bis 21 Uhr, mittwochs und freitags von 15 bis 21 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen von 9 bis 21 Uhr ohne Anmeldung aufgesucht werden.

ZAHNÄRZTE

Der aktuelle zahnärztliche Dienst kann unter 01805/98 67 00 abgefragt werden.

APOTHEKEN

Außerhalb der Öffnungszeiten sind im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-

Ein unvollendetes Streichtrio zur Inspiration

Der Siegburger Kompositionswettbewerb stand im Todesjahr von Engelbert Humperdinck ganz im Zeichen des Komponisten

SIEGBURG. Im vergangenen Jahr hat es pandemiebedingt keine Preisverleihung des Siegburger Kompositionswettbewerbs geben können. Deswegen hatte David Kühn seine Urkunde nur mit der Post erhalten. Den verdienten Applaus konnte sich der Siegburger Tonsatz-Student nun zusammen mit den diesjährigen Preisträgern im Siegburger Stadtmuseum abholen. Mit einem interessierten Publikum lauschte er dann den Ergebnissen des Wettbewerbs.

Die wurden während der Urkundenvergabe durch Bürgermeister Stefan Rosemann und die Vorsitzende der Humperdinck-Freunde Siegburg, Susanne Haase-Mühlbauer, von ihren Komponisten erklärt und von drei jungen Musikstudenten uraufgeführt. Mireia Coma Casellas (Violine), Luca de Falco (Violoncello) und Daria Vasileva (Klavier) waren eigens aus Luzern angereist, um die vier außergewöhnlichen Kompositionen unter Berücksichtigung der 3G-Regeln bei einem Live-Konzert uraufzuführen.

Der 33. Siegburger Kompositionswettbewerb stand im Todesjahr des



Preisverleihung: Christian Ubber (v.l.), Vorjahressieger David Kühn, Susanne Haase-Mühlbauer, Martin Lennartz, Stefan Rosemann, Bettina Höger-Loesch, Corinna Engelhardt-Nowitzki und Michael Pietsch.

FOTO: PAUL KIERAS

in Siegburg geborenen Komponisten Engelbert Humperdinck (1854-1921) unter einem Thema mit hochwertigem Lokalbezug. Aus seinem Nachlass sind einige nicht vollendete Skizzen überliefert. Christian Ubber, Leiter der Engelbert-Humperdinck-Musikwerkstatt, stellte die aus 45 Takten bestehende Skizze zu einem Streichtrio vor, das es weiter-

zuentwickeln, weiterzudenken oder kompositorisch zu hinterfragen galt. „Wie die Teilnehmer mit der Skizze zu arbeiten hatten, wollten wir nicht vorgeben“, sagte Ubber. „Es war viel spannender zu sehen, dass sich jeder Beitrag eigenständig mit Humperdinck auseinandersetzte.“

Wie unterschiedlich der kompositorische Denkansatz dabei sein

konnte, bewiesen etwa die Jury-Burteilungen der beiden Erstplatzierten. Bei Otto Fischers „Klaviertrio G-Dur“ war es die „sinnvolle und kreative Fortsetzung der Skizze Humperdincks“. Bei Paul Deiningers „Ausbruch aus dem Schatten“ die „Verquickung mit neuem Soundpotential“. Beide Erstplatzierten konnten nicht anwesend sein. Zur Uraufführung seines Klaviertrios wird der 90-jährige Otto Fischer jedoch voraussichtlich am 10. November ins Stadtmuseum kommen.

Die Skizze Humperdincks ist datiert auf das Jahr 1877, wurde also in Studentenzeiten komponiert, lange bevor die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ ihm einen Welterfolg bescherte. Die harmonische Faszination, die den vorgegebenen 45 Takten innewohnt, hatte offensichtlich alle Teilnehmer gepackt. Martin Lennartz (62) erklärte, wie sehr ihn die Humperdinck-Takte inspiriert hatten und warum für ihn nur eine Liedform in Frage kam. Der Kölner Komponist erhielt für seine im Sinne Humperdincks weiter empfun-

dene, poetische Komposition einen dritten Preis.

Corinna Engelhardt-Novitzki (55) wurde für ihre drei Variationen über Motive aus der unvollendeten Skizze mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Aus dem österreichischen Steier war die Professorin für „Industrial Engineering“ angereist und damit nicht die einzige Österreicherin. Aus Wien kam Michael Pietsch (48). Der Bauingenieur erhielt ebenfalls einen zweiten Preis. „Man sollte Humperdinck immer an den Anfang setzen“, schwärmte er. „Mit seinen Anfangsgedanken kam für mich alles ganz spielerisch in Fluss“.

Den Sonderpreis der Humperdinck-Freunde erhielt Bettina Höger-Loesch (53) aus Friedrichsdorf bei Bad Homburg für ihr „Klaviertrio“, das sie mit harmonischer Farbenvielfalt und vielen melodischen „Spuren“ Humperdincks bereicherte. Dezent angeklänge an Humperdincks „Maurische Rhapsody“ und ein geschickt eingeflochtenes „Abendsegen“-Zitat spannten hier einen klangvollen Bogen bis zu einer modernen Tango-Milonga. ga

NRW / Städte / Xanten

Sonderausstellung in Xanten

Wo Humperdinck seine Inspiration fand

15. November 2021 um 18:06 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Eine Vielzahl sehr interessierter Besucher war ins Siegfriedmuseum gekommen, als Leiterin Anke Lyttwin die Sonderausstellung „Engelbert Humperdinck zwischen Märchenwald und Walküren“ eröffnete. Foto: Armin Fischer (arfi)

Xanten. Einer der bekanntesten deutschen Komponisten hielt sich über Jahre immer wieder in Xanten auf. Im Siegfriedmuseum kann der Besucher mehr darüber erfahren. Zu sehen sind Fotos, Tagebucheinträge und mehr aus dem Leben von Engelbert Humperdinck.

Von Hildegard van Hüüt



Komponisten aus dem Stadtarchiv Siegburg, aus verschiedenen Museen und aus Privatbesitz zusammengetragen. Weitere interessante Leihgaben stammen aus dem Fundus des Xantener Historikers Tim Michalak, der schon vor Jahren nach Spuren des Komponisten in der Stadt geforscht hatte. Anlass für die Sonderausstellung unter dem Titel „Humperdinck zwischen Märchenwald und Walküren“ ist der 100. Todestag des Komponisten in diesem Jahr.

Schon beim Eintreten in diesen Teil des Siegfriedmuseums wird der Blick auf ein großformatiges Holzobjekt gelenkt, das den Schattenriss einer Tanne und eines Hexenhäuschens zeigt. Selbstverständlich darf in einer Ausstellung über Engelbert Humperdinck dessen größter Erfolg nicht fehlen. Dieses Exponat aus der Märchenoper Hänsel und Gretel war schon an anderen historischen Wirkungsstätten Humperdincks zu sehen – als verbindendes Element: Mehrere Städte in NRW hatten sich zu dem Projekt Humperdinck21 zusammengeschlossen, um den Komponisten und dessen Werk zu würdigen.

INFO

Humperdincks Todestag jährte sich zum 100. Mal

Zur Person Engelbert Humperdinck wurde am 1. September 1854 in Siegburg geboren und starb am 27. September 1921 in Neustrelitz. Der Komponist wurde vor allem durch seine Märchenoper Hänsel und Gretel berühmt. Familiäre Bindungen führten ihn zwischen 1877 und 1886 immer wieder nach Xanten.

Die Idee stammt aus Siegburg und wurde unter Federführung des Leiters der Musikwerkstatt, Christian Ubber, vorangetrieben. Neben Humperdincks Geburtsstadt gehören Köln, Bonn, Nürnberg, Bayreuth und Xanten zu den Orten, die mit unterschiedlichen Veranstaltungen das Gedenkjahr füllen. Ermöglicht wurde das Projekt durch eine Förderung des Landes NRW.



im Hintergrund – insbesondere Rainer Groß und dessen Verein, der innerhalb von drei Tagen für den Aufbau gesorgt hatte. Neben eigens entworfenen Informationsbannern sorgen Fotos, Dokumente, aber auch Ausstellungsstücke wie eine Bronzestatue Humperdincks, eine Kamera, wie der Komponist sie hatte, und weitere interessante Objekte für Abwechslung. Ein kleiner Film zum Leben des Musikers und Medienstationen mit ausgewählten Musikstücken runden die Ausstellung ab, die noch bis zum 16. Januar 2022 täglich von 10 bis 17 Uhr zu sehen ist.

Im Jahr 1877 war Engelberts Vater Gustav zum Direktor des gerade gegründeten Königlichen Preußischen Lehrerinnenseminars in Xanten bestellt worden. Von da an war der Sohn bis 1886 bei seiner Familie in Xanten gemeldet. Urkunden, Tagebucheinträge, Familienfotos, Gedichte, Tonfolgen sowie ein Auszug aus der politisch-satirischen Zeitschrift Kladderadatsch, in die es die allzu übertrieben beschriebene Silberhochzeitsfeier der Eltern Humperdincks geschafft hatte, machen einen Großteil der Ausstellung aus. Großformatige Banner bieten Hintergrundinformation zu den Exponaten. Eine Flasche Wein von der Sorte „Drachenblut“ gehört ebenfalls zur Ausstellung, da ein guter Tropfen Wein und ein schmackhaftes Bier auch zum Leben des Musikers gehörte, wie Lyttwin scherzhaft bemerkte. Dass der Komponist oft in das Hotel van Bebber einkehrte, sorgte bei der Eröffnung der Sonderausstellung für großes Interesse bei den überaus aufmerksamen Zuhörern. Noch heute erinnert im Hotel ein Foto von ihm an den besonderen Gast.

Es wäre aber seltsam, einen Komponisten zu würdigen, ohne sein musikalisches Werk zu präsentieren. Unter der Organisation von Heike Sauer von der Hochschule für Musik und Tanz Köln fanden bereits zwei Veranstaltungen an besonderen Orten statt. Ein weiterer Termin ist das Konzert am Samstag, 20. November im Dom St. Viktor. Dort wird unter anderem ein eher vergessenes Werk Humperdincks aufgeführt: „Die Wallfahrt nach Kevlaar“, eine Vertonung der Ballade von Heinrich Heine von 1827. Dazu sind in der Ausstellung Wachsmotive aus dem Marienwallfahrtsort zu sehen, die Heine in der Ballade beschreibt. Es handelt sich um Leihgaben des Niederrheinischen Museums für Volkskunde und Kulturgeschichte.



aufnehmen. Dabei wird der Schwerpunkt auf der Beziehung zwischen dem Komponisten und der Familie Wagner gelegt. Der Naturliebhaber Humperdinck hat in der Umgebung Xantens zahlreiche Wanderungen und Fahrradtouren unternommen, die ihn inspirierten und deren Eindrücke in seinen Tagebüchern detailliert festgehalten wurden. Daraus sollen Routenvorschläge entstehen, die im Frühjahr veröffentlicht werden. „In Xanten habe ich stillekes“, dieser vielfach zitierte Ausspruch des Musikers wird auf dieser Strecke gewiss für alle Humperdinck-Liebhaber gut nachempfindbar werden.

(hvh)





Themen

Programm

Sendungen
& Podcasts

Musikliste Archiv

Suchen ...



Live

Seit 09:05 Uhr
Im Gespräch

Engelbert Humperdinck: „Die Königskinder“

Liebe gefunden – Leben verloren



Liebe finden sich Gänsemagd und Königssohn, doch die Welt gewährt ihnen keinen Platz. © imago / 1117 / Panthermedia

Moderation: Volker Michael · 25.09.2021

„Hänsel und Gretel“ machte Humperdinck berühmt. Weitere Märchenadaptionen folgten, darunter sein Melodram „Die Königskinder“. Nichts für Kinder, denn das Ende ist unglücklich, begleitet von herrlichen Klängen, die an den Mentor Wagner erinnern.



Aus der Sendung
Konzert

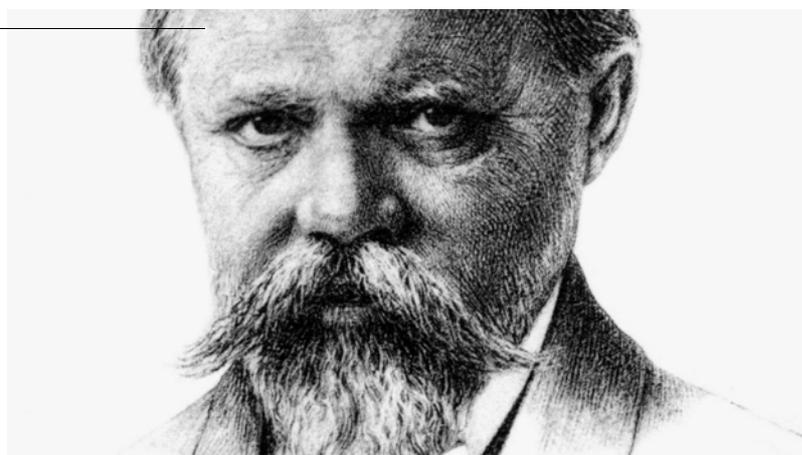
2021 ist Humperdinck-Jahr, denn der Komponist starb am 26. September vor 100 Jahren, also 1921, in Neustrelitz. Geboren wurde er in Siegburg. Und genau dort fand am 4. September eine konzertante Aufführung seines Melodrams „Die Königskinder“ statt als Bestandteil des Beethovenfests Bonn 2021.

Immer wieder Märchenstoffe

Durch seine Oper „Hänsel und Gretel“ wurde Humperdinck weltberühmt. Die Tantiemen ermöglichten ihm einen guten Lebensstil, samt Villa-Erwerb und Aufgabe des leidlichen Unterrichtens. Unerwartet schien der Erfolg, denn das Genre Märchenoper war eher randständig Ende des 19. Jahrhunderts. Von Humperdinck existieren weitere Märchenadaptionen, wie „Schneewittchen“, „Die sieben Geißlein“ und „Dornröschen“. Und eben auch der Stoff um „Die Königskinder“ animierten den Komponisten zum Schreiben, ein Leben lang.

Engelbert Humperdinck wurde 1881 Assistent Wagners in Bayreuth.

© imago / Allstar / Mary Evans AFArchive



„Die Königskinder“ existieren in zwei Fassungen. Die Erste ein Melodram, das 1897 am Münchener Hoftheater zur Uraufführung kam. Doch der Erfolg

wollte nicht in andere Städte überspringen. So bearbeitete Humperdinck das Werk und schuf eine abendfüllende Oper, die 1910 an der New Yorker MET uraufgeführt wurde. Die Oper ist hier und da zu hören, das Melodram nie. Und so ist dieser Abend mit der konzertanten Aufführung ein besonderer.

„Wenn man die ersten paar Takte hört und die ersten gesprochenen Sätze, dann hat man schon den Eingang gefunden in dieses Werk, und das nimmt einen mit bis zum Ende dieser Erzählung“, so der Dirigent Michael Hofstetter über das Melodram „Die Königskinder“. Ein Märchen für Erwachsene ohne Happy End – mit sehr viel märchenhaft schön-trauriger Musik.

Märchenhafte Vorlagen

Elsa Bernstein ist die Autorin der Textvorlage. Sie trat an den Komponisten heran, um von ihm Musik für eine Aufführung als Schauspiel zu erhalten. Sie war Dramatikerin und gehörte genauso wie Humperdinck im entfernten Sinne zum Kreis um Richard Wagner. Sie wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert und konnte anders als ihre Schwester überleben, weil sie einen Status als Prominente zugebilligt bekommen hatte.

Bei ihrem Märchenspiel „Die Königskinder“ stützte sie sich auf mehrere Vorlagen, unter anderem auf Grimms Märchen und auf ein Gedicht von Heinrich Heine mit dem Titel „Tragödie“. Das Drama trägt starke Züge des Symbolismus. Das heißt, die Märchenfiguren der Gänsemagd, des Königssohns, des Spielmanns, der Hexe und der vielen Nebenfiguren stehen symbolisch für zeit- und ortlose Charaktere.

Die Kälte des Lebens

Die Königskinder sind die Gänsemagd und der Königssohn, der sich zur Tarnung als Schweinehirt in der Stadt verdingt. Ihre Liebe führt sie trotz aller Hexenschwüre zusammen. Eine Prophezeiung sagt

voraus, dass sie die neuen Herrscher der Stadt sein können, doch die Bürger sehen in ihnen nur armes Pack, das sie aus der Stadt vertreiben.

So haben sich die KönigsKinder zwar gefunden, doch nach den kurzen glücklichen Momenten irren sie gemeinsam hungernd und zukunftslos durch den Wald. Der Königssohn tauscht schließlich seine Krone für ein Brot ein. Doch sie wissen nicht: es ist vergiftet. Beide sterben im kalten Wald.

Sie werden von einem Spielmann, der eine Kinderschar wie der Rattenfänger um sich hat, gefunden. Sie erkennen das Königspaar. Der Spielmann beklagt den Tod der beiden jungen Menschen, die in keiner Weise auf den eigenen Vorteil aus waren, sondern schlicht ihren Herzen gefolgt waren. Die Kinder verabschieden die Unglücklichen mit fast zu schönem Chorgesang. Spätestens in der letzten Szene wird klar: das Märchenhafte ist nur eine Hülle für das große, menschliche Drama.

Beethovenfest Bonn

Aufzeichnung vom 4. September 2021 im Rhein-Sieg Forum, Siegburg

Engelbert Humperdinck

„KönigsKinder“, Märchenmelodram in drei Akten
Libretto: Elsa Bernstein

Marie Seidler, Mezzosopran

Daniel Johannsen, Tenor

Michael Zehe, Bass

Harriet Kracht, Erzählerin

Philharmonischer Chor der Stadt Bonn

Kinder- und Jugendchor des Theaters Bonn

Neue Philharmonie Westfalen

Leitung: **Michael Hofstetter**

Um Ihnen ein optimales Nutzungserlebnis bieten zu können, verwenden wir auf dieser Seite Cookies. Durch die weitere Nutzung der Webseite stimmen Sie der Verwendung von Cookies zu. [➤ Weitere Informationen \(/datenschutzerklaerung/index.html\)](#)

Akzeptieren

(/)

vom 15.03.2021

2021 ist dem Komponisten gewidmet

Siegburg feiert Humperdinck und begrüßt Diekmann

Siegburg. Siegburg feiert seinen großen Sohn: Der 1854 am Siegburger Markt geborene Komponist Engelbert Humperdinck starb vor 100 Jahren. Für die Kulturschaffenden der Kreisstadt Anlass genug, ihn mit einem vielfältigen, hoffentlich nicht allzu stark von der Corona-Pandemie beeinträchtigten Programm zu würdigen. Neben dem Walking Theatre der Studiobühne im Kaldauer Waldkindergarten (4. bis 12. September), angelehnt an Humperdincks bekanntestes Werk, die Märchenoper "Hänsel und Gretel", wird es unter anderem eine Aufführung der Oper "Königskinder" (4. September) und ein wissenschaftliches Symposium (24. bis 26. September) im neuen Rhein Sieg Forum geben.

Die zentrale Veranstaltung, gleichzeitig der Auftakt des Humperdinckjahres 2021, ist die Ausstellung "Hokuspokus Hexenschuss", die den wohl bekanntesten Siegburger vom 21. März bis 9. Mai in dessen Geburtshaus, heute Stadtmuseum am Markt, als "Menschen, Rheinländer und Komponisten" in den Blick nimmt. Die Ausstellung wandert später in Teilen in die Partnerstädte Bonn, Bayreuth, Nümbrecht und Xanten, weitere Wirkungsstätten des Tondichters.

Zur morgigen Pressekonferenz wird der Medienmacher und ehemalige "Bild"-Chefredakteur Kai Diekmann im Museum erwartet – nicht als Berichterstatter, sondern als Leihgeber eines Exponats. Diekmann hat vor einigen Jahren ein Haus auf Usedom erworben, sich mit der Historie des Gebäudes beschäftigt und dabei festgestellt, dass sich Humperdinck hier 1906 längere Zeit aufhielt. Für den Journalisten Grund genug, sich näher mit dem Werk des Siegburgers auseinanderzusetzen und gezielt nach dessen kompositorischen Nachlässen zu fahnden. Eines seiner Fundstücke übergibt er nun dem Museum. Mehr dazu am Mittwoch!

Bürgerservice ()

Serviceportal

Stadtverwaltung ()

Amtsblatt (/service-verwaltung

Kultur & Bildung ()

VHS Rhein-Sieg

Um Ihnen ein optimales Nutzungserlebnis bieten zu können, verwenden wir auf dieser Seite Cookies. Durch die weitere Nutzung der Webseite stimmen Sie der Verwendung von Cookies zu. [➤ Weitere Informationen \(/datenschutzerklaerung/index.html\)](#)

Akzeptieren

(/)

vom 17.03.2021

Blick hinter die Kulissen

Stadtmuseum zeigt Aufbau der Humperdinck-Ausstellung

Siegburg. Einen Blick hinter die Kulissen wirft das Stadtmuseum in seinem heutigen Video. Leiterin Dr. Gundula Caspary nimmt die Zuschauer mit in den Aufbau der Ausstellung "Hokuspokus Hexenschuss" zum 100. Todestag des Komponisten Engelbert Humperdinck. Durch Klick auf den Link zum Film. **Foto:** Screenshot.

[🔗 YouTube: "Hokuspokus Hexenschuss - Engelbert Humperdinck nach 100 Jahren"](https://youtu.be/7X9K84gT46k)
(<https://youtu.be/7X9K84gT46k>)

Bürgerservice ()

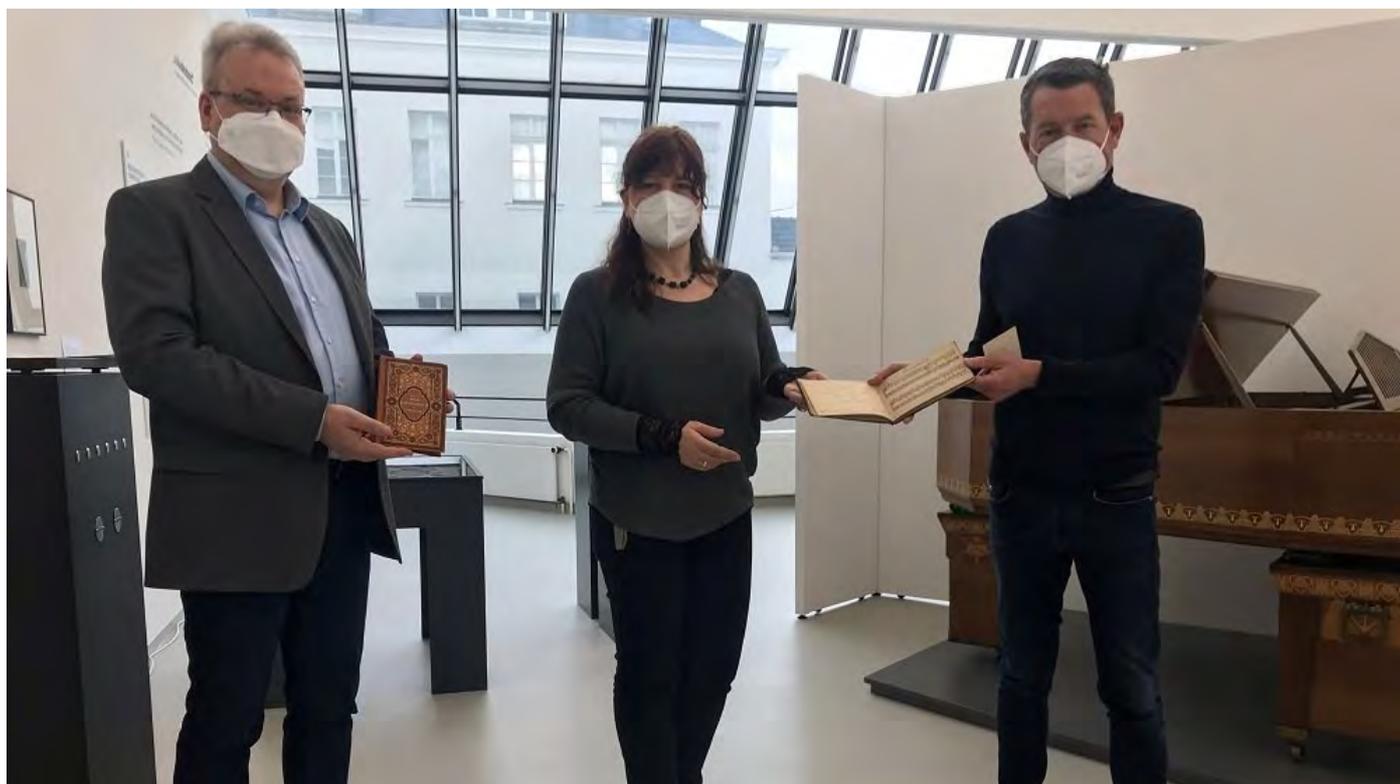
Serviceportal
(<https://serviceportal.siegburg.de>)
Online-Services (/service-
verwaltung/serviceportal
/online-services/index.html)
Anliegenmanagement
(<https://anliegen.siegburg.de/>)
Öffnungszeiten (/service-
verwaltung/serviceportal
/oeffnungszeiten/index.html)

Stadtverwaltung ()

Amtsblatt (/service-verwaltung
/rathaus/amsblatt
/index.html)
Bekanntmachungen (/service-
verwaltung/rathaus
/bekanntmachungen
/index.html)
Ratsinformationssystem
(<http://buergerinfo.siegburg.de>)
Vergabeportal (/service-
verwaltung/finanzen
/vergabeportal/index.html)
Haushalt (/service-verwaltung

Kultur & Bildung ()

VHS Rhein-Sieg
(<https://www.vhs-rhein-sieg.de/>)
Stadtbibliothek
(<https://stadtbibliothek-siegburg.de>)
Stadtmuseum
(<https://stadtmuseum-siegburg.de>)
RHEIN SIEG FORUM
(<https://rhein-sieg-forum.de>)
Musikschule (/kultur-freizeit
/musikschule/index.html)

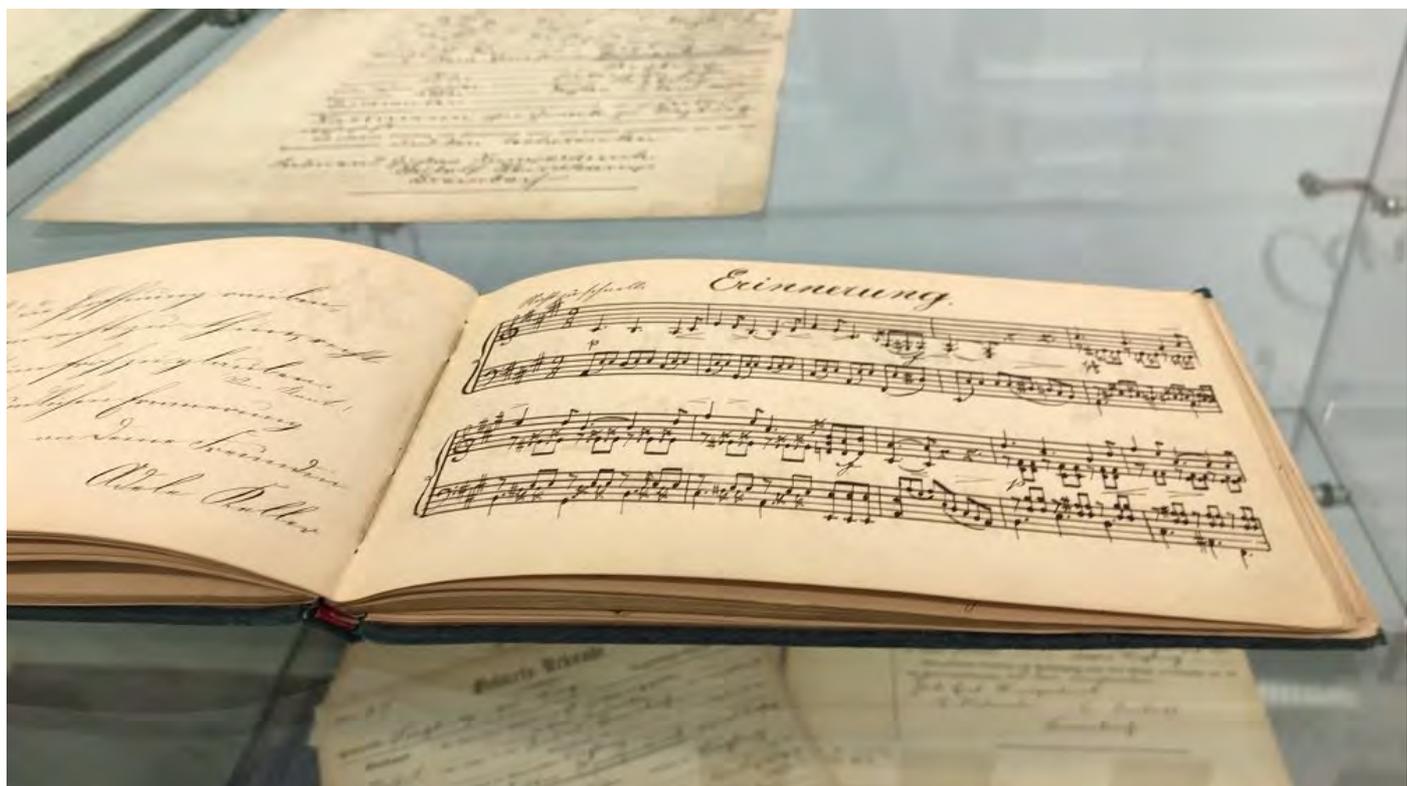


Feuer, Sturm und eine ganz frühe "Erinnerung" Diekmann erklärt Humperdinck

Siegburg. A-Dur. Drei Seiten. Einprägsam. Für den Kenner auf Talent verweisend. Engelbert Humperdinck schuf die Komposition "Erinnerung" im September 1871, kurz nach seinem 17. Geburtstag. Er widmete sie der jüngeren Schwester Ernestine, schrieb sie in ihr Poesiealbum. Zum Glück für die Nachwelt wanderte das Album nicht auf den elterlichen Speicher, der drei Jahre später, 1874, ausbrennen und das Frühwerk des Tondichters vernichten sollte.

Anderthalb Jahrhunderte ist die "Erinnerung" verschüttet. Die Fachwelt kennt sie nicht. Es ist Kai Diekmann, der frühere "Bild"-Chefredakteur und mit seiner Agentur "Storymachine" bis heute einflussreiche Medienmacher, der die Wissenschaft verblüfft. Diekmann erwirbt 2016 ein Haus an der Ostsee. Die Villa "Meeresstern" liegt auf dem Kulm, einer mit Buchen bestandenen Anhöhe der Insel Usedom. Ein Rückzugsort - auch für Humperdinck, der hier 1906 eine authentische Kulisse für seine Arbeit suchte und fand. Unter anderem entstand die Begleitmusik zu Shakespeares "Der Sturm" auf dem Eiland Vorpommerns. Diekmann hat das recherchiert (bzw. recherchieren lassen), ist über den Hauskauf zum Humperdinckfreund, ja Humperdinckkenner geworden. Er weiß, wo und mit wem der Musiker auf Usedom badete, dass er nur fünf Kilometer vom Potsdamer Hauptwohnsitz der Familie Diekmann entfernt begraben liegt. Er ersteigert das Poesiealbum, welches er nun dem Stadtmuseum für eine Zeit überlässt. Der Schatz komplettiert die Hommage an Siegburgs großen Sohn. Ab Sonntag ist die Ausstellung "Hokuspokus Hexenschuss" in den Räumen der Wechselausstellung zu sehen.

Diekmann überreicht zusätzlich einen Gedichtband von Gustav Humperdinck, Engelberts Vater. Dieser verarbeitete darin den frühen Tod von Tochter Ernestine, der Poesiealbum-Besitzerin. Ernestine erkrankte 1872 in einer Konstanzer Klosterschule an Tuberkulose und



Gläserne Hülle für guten Ton Leihgabe in der Vitrine

Siegburg. Für Musikfreunde in Nahaufnahme: Die "Erinnerung" in der Museumsvitrine. Poesialben des 19. Jahrhunderts kamen augenscheinlich ganz ohne süßliche Farbgebung aus.



Poesialbum gegeben, Stichworte genommen Potsdamer Sammlung wächst

Siegburg. Diekmann gab, ging aber nicht mit leeren Händen. Die Manuskripte von Bürgermeister Stefan Rosemann und Musikwerkstattleiter Christian Ueber steckte er nach freundlicher Anfrage ein. Daheim in Potsdam wird er eine ansehnliche Sammlung von Stichworten besitzen. Siegburg habe er mit Frau und Kindern, vier an der Zahl, erst vor kurzem bereist, teilte er Rosemann mit. "Wir haben ein Jahr in Amerika gewohnt, kennen London und Istanbul. Uns fiel auf, dass Deutschland bislang zu kurz kam und sind deshalb spontan auf Rheintour gegangen." Für die Siegburg-Stippvisite am 16. März 2021 habe ein Freund ihm dringend den Konditor am Markt empfohlen. Ob die Torte von Fassbender mundete?



Ausstellung sucht den Menschen hinter dem Werk Humperdinck liebte Opel und die Natur

Siegburg. Humperdincks "Hänsel und Gretel" ist eine der meistgespielten Opern der Welt. Sie war und ist der größte Erfolg des im heutigen Stadtmuseum geborenen Komponisten. Aber auch die "Königskinder", die "Wallfahrt nach Kevelaar", "Heirat wider Willen", "Dornröschen", zahlreiche Klavier- und Singspiele, Orchester- und Kammermusikstücke sowie eingängige Volkslieder sind der Nachwelt erhalten und durchaus bekannt. Zahlreiche Ortswechsel, finanzielle wie berufliche Ungewissheit prägten lange sein Leben. Wie Beethoven liebte er die Natur, fand in ihr Ruhe und Inspiration.

"Hokuspokus Hexenschuss! Humperdinck nach 100 Jahren" ist das erste Ausstellungsprojekt, das in dieser Breite das Leben, Schaffen und die Person des Komponisten darstellt. Es ist zugleich der "kulturelle Restart" nach langem Lockdown, wie Bürgermeister Stefan Rosemann hervorhebt.

Die Ausstellung sucht den Menschen hinter dem Werk, das an der Weggabelung zwischen Romantik und Moderne, zwischen Pathos und Zwölftontechnik steht. Sie fasst Leben und Werk Humperdincks in seinen musikalischen Facetten und seinen persönlichen Lebensstationen zusammen und zeigt: Engelbert Humperdinck ist viel mehr als Hänsel und Gretel. Er ist Kind, Ehemann und Vater, Schüler und Lehrer, Musiker, Komponist und ein Mensch mit liebenswürdigen und eigenwilligen Vorlieben für guten Wein und sein geliebtes Opel-Fahrrad. Er ist ein Vertreter seiner Zeit und zugleich ein solitärer Meister der Musik, der die Konkurrenz mit scharfzüngigen Kommentaren überzieht. "Triviale Machart" - so urteilte er über Verdis "La Traviata". Anton Bruckners achte Symphonie quälte ihn mit "endloser Monstrosität".

Die einzelnen Ausstellungsbereiche sind sehr gelungen durch einen Trickfilm miteinander



Stadtmuseum zeigt Aufbau der Humperdinck-Ausstellung Blick hinter die Kulissen

Siegburg. Einen Blick hinter die Kulissen wirft das Stadtmuseum in seinem heutigen Video. Leiterin Dr. Gundula Caspary nimmt die Zuschauer mit in den Aufbau der Ausstellung "Hokuspokus Hexenschuss" zum 100. Todestag des Komponisten Engelbert Humperdinck. Durch Klick auf den Link zum Film. **Foto:** Screenshot.

Um Ihnen ein optimales Nutzungserlebnis bieten zu können, verwenden wir auf dieser Seite Cookies. Durch die weitere Nutzung der Webseite stimmen Sie der Verwendung von Cookies zu. ➔ [Weitere Informationen \(/datenschutzerklaerung/index.html\)](/datenschutzerklaerung/index.html)

Akzeptieren

(/)

vom 18.03.2021

Musik in der Luft

Sprint durchs Humperdinckjahr 21

Siegburg. Das Siegburger Kulturjahr 2021 nimmt Engelbert Humperdinck als Menschen, als Rheinländer und Komponisten in den Blick. Es soll sein Schaffen auch abseits von Hänsel und Gretel beleuchten, der Stadt touristische Potenziale erschließen, die Musikwerkstatt in der Zeughausstraße als nationales Humperdinck-Kompetenzzentrum positionieren.

Die Ankerveranstaltung ist die am Sonntag im Museum eröffnende Ausstellung „Hokuspokus Hexenschuss“ (wir berichteten). Ereignisreich stellt sich im Besonderen der neunte Monat des Jahres dar. Vom 4. bis zum 12. September spielen die Mimen der Studiobühne rund um die Hexenhäuschen des Kaldauer Waldkindergartens „Hänsel und Gretel“ in zehn Aufführungen. Eine Darbietung der „Königskinder“ ist im Rahmen des Beethovenfestes am 4. September im Rhein Sieg Forum vorgesehen. Das Forum wird vom 24. bis 26. September zum Ort eines wissenschaftlichen Symposiums.

Weiterhin bringen Solisten, Chor und Orchester der Kölner Hochschule für Musik und Tanz die Chorballade „Wallfahrt nach Kevelaer“ zu Gehör. Wann und wo? 21. November, Annokirche. Humperdinck wird in vorhandene Kulturreihen (Resonanzen, Museumsgespräche) passgenau eingefügt, von Taschen und Tassen grüßen, im Kompositionswettbewerb behandelt. Das Märchen-, das Stadt- sowie das Kinder- und Jugendfest können nicht auf ihn verzichten. Auf dem Keramikmarkt trägt er zum guten Ton bei.

Die genannten Höhepunkte stehen unter dem Coronavorbehalt. Einzelankündigungen finden Sie immer rechtzeitig hier im Newsletter.

Foto: Kein fliegender Holländer, radelnder Rheinländer: Der junge Humperdinck liebte sein Zweirad.





Sprint durchs Humperdinckjahr 21 Musik in der Luft

Siegburg. Das Siegburger Kulturjahr 2021 nimmt Engelbert Humperdinck als Menschen, als Rheinländer und Komponisten in den Blick. Es soll sein Schaffen auch abseits von Hänsel und Gretel beleuchten, der Stadt touristische Potenziale erschließen, die Musikwerkstatt in der Zeughausstraße als nationales Humperdinck-Kompetenzzentrum positionieren.

Die Ankerveranstaltung ist die am Sonntag im Museum eröffnende Ausstellung „Hokuspokus Hexenschuss“ (wir berichteten). Ereignisreich stellt sich im Besonderen der neunte Monat des Jahres dar. Vom 4. bis zum 12. September spielen die Mimen der Studiobühne rund um die Hexenhäuschen des Kaldauer Waldkindergartens „Hänsel und Gretel“ in zehn Aufführungen. Eine Darbietung der „Königskinder“ ist im Rahmen des Beethovenfestes am 4. September im Rhein Sieg Forum vorgesehen. Das Forum wird vom 24. bis 26. September zum Ort eines wissenschaftlichen Symposiums.

Weiterhin bringen Solisten, Chor und Orchester der Kölner Hochschule für Musik und Tanz die Chorballade „Wallfahrt nach Kevelaer“ zu Gehör. Wann und wo? 21. November, Annokirche. Humperdinck wird in vorhandene Kulturreihen (Resonanzen, Museumsgespräche) passgenau eingefügt, von Taschen und Tassen grüßen, im Kompositionswettbewerb behandelt. Das Märchen-, das Stadt- sowie das Kinder- und Jugendfest können nicht auf ihn verzichten. Auf dem Keramikmarkt trägt er zum guten Ton bei.

Die genannten Höhepunkte stehen unter dem Coronavorbehalt. Einzelankündigungen finden Sie immer rechtzeitig hier im Newsletter.

Foto: Kein fliegender Holländer, radelnder Rheinländer: Der junge Humperdinck liebte sein Zweirad.

siegburgaktuell 20.03.2021

Der Anteil der Virusvarianten an den Infektionen steigt in Deutschland schnell an, wodurch die Zahl der Neuinfektionen jetzt wieder zu steigen beginnt. Die Erfahrungen in anderen Staaten zeigen, wie gefährlich die verschiedenen Covid19-Varianten sind. Sie verdeutlichen, dass es notwendig ist, beim erneuten Hochfahren des öffentlichen Lebens vorsichtig zu sein. Nur so können wir sicherstellen, dass wir die erreichten Erfolge nicht verspielen.

Aus dem Beschluss der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 3. März.



Premiere zum Welt-Down-Syndrom-Tag Niemals dran gezweifelt

Siegburg. Der 21. März wurde von den Vereinten Nationen zum Welt-Down-Syndrom-Tag erklärt. Aus diesem Grund feiert am Vorabend um 19 Uhr ein Video bei YouTube Premiere, das am Sonntagmorgen auch in der "Sendung mit der Maus zu sehen sein wird" (um 8.25 Uhr in der ARD, um 11.30 bei KIKA). Darin singen und gebärden Kinder und Erwachsene mit Down-Syndrom aus dem Evangelischen Kirchenkreis an Sieg und Rhein den Udo-Lindenberg-Titel "Niemals dran gezweifelt". Insgesamt 76 Familien haben sich an dem Singfinger-Projekt beteiligt. "Energie und Liebe der Eltern und ihrer Kinder werden wunderschön erkennbar", schwärmt Andrea Eisele von der evangelischen Erwachsenenbildung. **Foto:** Screenshot.



Trickfilm in vier Teilen garniert die Ausstellung Humperdinck sah Handy voraus

Siegburg. Engelbert Humperdinck (1854-1921) war interessiert an den technischen Neuerungen seiner Zeit. Er gehörte zu den frühen leidenschaftlichen Fahrradfahrern, er fotografierte und war Nutzer eines Feen-Handys, eines drahtlosen Fernsprechapparats. So beschreibt er es zumindest in seinem, wie er es nennt, "modernem Traummärchen" mit dem Namen "Die Zeitlose."

Diese anregenden biographischen Vorgaben verarbeiteten Birgit Kiumpel und André Piontek zu einem mehrteiligen Trickfilm, der die am Sonntag öffnende Ausstellung "Hokuspokus Hexenschuss - Humperdinck nach 100 Jahren" flankiert. Er erklärt an vier über die Exposition verteilten Medienstationen sehr anschaulich das Leben und Wirken Humperdincks. Kopfhörer sind an der Museumskasse für drei Euro zu erstehen, eigene Kopfhörer dürfen mitgebracht werden.

Die Schau ist mit voriger Anmeldung unter stadtmuseum@siegburg.de oder 02241/1027410 zu besuchen.

(/)

vom 02.09.2021

Ein Monat voller Humperdinck

Zwischen Geburts- und Todestag

Siegburg. Engelbert Humperdincks 167. Geburtstag am 1. September und der 100. Todestag des Komponisten am 27. September bilden den Rahmen für einen ganz besonderen Monat, in dem der berühmteste Sohn Siegburgs im Fokus steht. Den Auftakt machte gestern ein Aktionstag auf dem Markt. Der Pianist Konstantin Hagen spielte Melodien des Musikschöpfers, ein Quiz lud zum Rätselraten rund um den Tonsetzer ein und ein Flashmob-Chor sang am späten Nachmittag den "Abendsegen" aus "Hänsel und Gretel" auf der Treppe des Stadtmuseums. Den ganzen Tag über konnten sich Passanten an einem Stand der Tourist Information und der Humperdinck-Freunde Siegburg informieren. Blickfang: die von Elke Koch-Ulrich kunstvoll zur Büste geformte Torte.

Doch nicht nur in Siegburg wurde der Komponisten-Ehrentag begangen. Im gesamten Rhein-Sieg-Kreis erhielten Grundschulen den druckfrischen "Kreativkalender", herausgegeben von den Humperdinck-Freunden und der Engelbert-Humperdinck-Musikwerkstatt. Mit diesem werden Groß und Klein monatlich zum Rätseln, Malen und Musizieren angeregt. Ein QR-Code führt zu von Siegburger Musikschülern und der Kölner Opernkiste eingespielten Aufnahmen berühmter sowie weniger bekannter Werke Humperdincks. Der Jahresplaner ist zum Preis von 14,80 Euro in der Tourist Information, im Stadtmuseum sowie deutschlandweit im Buchhandel erhältlich.

Der Humperdinck-Monat setzt sich fort mit zehn Aufführungen der Märchenoper "Hänsel und Gretel" im Kaldauer Waldkindergarten, Baumschulallee 26. Das Ensemble der Studiobühne hat die Geschichte in die Gegenwart geholt, stellt einen aktuellen Bezug zu Klimawandel und Flucht her. Die Hälfte der Aufführungen ist bereits ausverkauft. Am Samstag, 4. September, gastiert das Beethovenfest mit dem Melodram "Königskinder" im Rhein Sieg Forum; am Wochenende 25./26. September wird zum Symposium "Kaiserwette(r)" in das Veranstaltungshaus an der Bachstraße geladen. Am Montag, 27. September, widmet sich ein Kammermusikabend der "Resonanzen"-Reihe im Stadtmuseum dem Werk des Komponisten. Bereits heute Abend um 18.30 Uhr referiert im gleichen Gebäude Matthias Henke von der Universität Siegen bei freiem Eintritt über den "Aufstieg und Fall des Engelbert Humperdinck".

Foto: Dr. Susanne Haase-Mühlbauer, links, Vorsitzende der Humperdinck-Freunde Siegburg, und Silke Göldner, Leiterin der Tourist Information, präsentieren den gestern veröffentlichten "Kreativkalender über und mit Engelbert Humperdinck".





(https://siegburg.de/static/web/newsletter/2021/09/2021-09-02_aktionstag-engelbert-humperdinck.jpg)

Aktionstag

Engelbert Humperdinck

- 🔗 Stadtmuseum: "Aufstieg und Fall des Engelbert Humperdinck" (https://events.siegburg.de/Veranstaltungen/Aufstieg-und-Fall-des-Engelbert-Humperdinck-1.html?&location_id=18&kalender_month=9)
- 🔗 Studiobühne: "Hänsel und Gretel" (<http://www.theaterseite.de/spielplan/vorstellung/hansel-und-gretel/>)
- 🔗 Rhein Sieg Forum: "Königskinder" (<https://rhein-sieg-forum.de/de/programm/detail/jubilar-aus-siegburg>)
- 🔗 Rhein Sieg Forum: "Kaiserwette(r)" (<https://rhein-sieg-forum.de/de/programm/detail/kaiserwetter>)
- 🔗 Stadtmuseum: "Resonanzen: Erinnerung - Hommage à Humperdinck" (https://events.siegburg.de/Veranstaltungen/Resonanzen-Humperdinck.html?&location_id=18&kalender_month=9)

Bürgerservice ()

Serviceportal
(<https://serviceportal.siegburg.de>)
Online-Services (/service-verwaltung/serviceportal/online-services/index.html)
Anliegenmanagement
(<https://anliegen.siegburg.de/>)
Öffnungszeiten (/service-verwaltung/serviceportal/oeffnungszeiten/index.html)

Stadtverwaltung ()

Amtsblatt (/service-verwaltung/rathaus/amtsblatt/index.html)
Bekanntmachungen (/service-verwaltung/rathaus/bekanntmachungen/index.html)
Ratsinformationssystem
(<http://buergerinfo.siegburg.de>)
Vergabeportal (/service-verwaltung/finanzen/vergabeportal/index.html)
Haushalt (/service-verwaltung

Kultur & Bildung ()

VHS Rhein-Sieg
(<https://www.vhs-rhein-sieg.de/>)
Stadtbibliothek
(<https://stadtbibliothek-siegburg.de>)
Stadtmuseum
(<https://stadtmuseum-siegburg.de>)
RHEIN SIEG FORUM
(<https://rhein-sieg-forum.de>)
Musikschule (/kultur-freizeit/musikschule/index.html)



[/finanzen/haushalt](#)

Cityportal

[\(https://cityportal.siegburg.de/\)](https://cityportal.siegburg.de/)

[Stellenangebote & Ausbildung](#)

Newsletter

[/newsletters/waltung/rathaus](https://siegburg.de/stadtleben-aktuelles/newsletter/index.html)

[/newsletters/waltung/rathaus](https://siegburg.de/stadtleben-aktuelles/newsletter/index.html)

[/newsletters/waltung/rathaus](#)

[Musikwerkstatt \(/kultur-freizeit](#)

[/musikwerkstatt/index.html\)](#)

[Freizeitbad Oktopus](#)

[/oktopus-siegburg.de\)](https://oktopus-siegburg.de)

[Tourist Information](#)

[/tourismus-siegburg.de\)](https://tourismus-siegburg.de)

Veranstaltungen

[/events.siegburg.de\)](https://events.siegburg.de)

Stadtplan

[/stadtplan.siegburg.de\)](https://stadtplan.siegburg.de)



[/siegburg.de\)](https://www.facebook.com)

[/siegburg.de\)](https://www.facebook.com)



[/stadt_siegburg/\)](https://www.instagram.com)

[/stadt_siegburg/\)](https://www.instagram.com)



[/user/KreisstadtSiegburg\)](https://www.youtube.com)

[/user/KreisstadtSiegburg\)](https://www.youtube.com)



[/siegburgaktuell?lang=de\)](https://twitter.com)

[/siegburgaktuell?lang=de\)](https://twitter.com)



[/user136910325\)](https://vimeo.com)

[/user136910325\)](https://vimeo.com)

[Feedback \(/feedback/index.html\)](#)

[Datenschutzerklärung \(/datenschutzerklaerung/index.html\)](#)

[Impressum \(/impressum/index.html\)](#)





Humperdinck und Bruckner erklingen in St. Anno Vertontes Gedicht und eine nullte Symphonie

Siegburg. Engelbert Humperdincks "Wallfahrt nach Kevelaar" (heute Kevelaer) ist eine hoch romantische und eindrucksvolle Vertonung aus dem Jahr 1878 des gleichnamigen Gedichts von Heinrich Heine. Für den in Siegburg geborenen Komponisten entwickelte sich diese - trotz teilweise vernichtender Kritiken in der heimischen Presse ("Er hätte besser daran gethan, dies Stiefkind seiner Muse in den Rhein zu werfen, da, wo er am tiefsten ist", urteilte die "Allgemeine Zeitung" 1895) - zu einem ersten Achtungserfolg und wurde unter anderem bereits ein Jahr nach der Veröffentlichung in den USA gespielt. Nach Aufführungen in Köln und Xanten wird das Werk am Sonntag, 21. November, um 19.30 Uhr in der Annokirche, Kempstraße 1, aufgeführt.

Als zweites Stück ist an diesem Abend Anton Bruckners "nullte" Symphonie in d-Moll zu hören (die ursprünglich geplante f-Moll-Messe, die einen deutlich größeren Chor benötigt, wird aufgrund der aktuellen Coronaentwicklung nicht dargeboten). Die kuriose Bezeichnung "nullte" Symphonie stammt von Bruckner selbst. Als er kurz vor seinem Tod bei der Durchsicht alter Manuskripte auf diese Komposition aus dem Jahr 1869 stieß, wollte er sie zwar nicht vernichten, aber auch nicht in die Reihe der offiziellen Symphonien eingliedern. In der "nullten" Symphonie lassen sich Anklänge und Vorgriffe auf andere Brucknersche Werke feststellen, der Hörer lernt quasi Bruckner in nur einem Stück kennen.

Es singen und musizieren Orchester, Chor und Solisten der Hochschule für Musik und Tanz Köln unter der Leitung von Prof. Alexander Rumpf. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Für den Einlass gilt die 2G-Regel.